Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
70 (1936)

227 (22.8.1936)

urn:nbn:de:gbv:45:1-694563

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postzustellgeld monatlich 2,10 RM / Fernsprecher: 3446. Schriftleitung: 2742. Drahtanschrift: „Nachrichten" / Bei Betriebsstörungen usw. hat der Bezieher keinerlei Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises
Heute: 3 Beilagen

Nachrichten für Stadt und Land

Oldenburger Zeitung für Volk und Heimat

Anzeigen kosten die 46 mm breite Millimeterzeile 16 Pf., Familienanzeigen 8 Pf., Stellengesuche 8 Pf., im Textteil die 90 mm breite Millimeterzeile 60 Pf. · Bankkonten: Oldenburgische Landesbank (Spar- & Leihbank) AG; Commerz- u. Privat-Bank; Landessparkasse, sämtlich in Oldenburg i. O. / Postscheckkonto: Hannover 22381.
Einzelpreis: 10 Pfennig

Hauptschriftleiter: Dr. Dr. Konrad Bartsch, gleichzeitig Politik, Wirtschaft und Bild; verantwortl. für Lokales J. V.: Dr. Alfred Scharf; verantwortl. für den Unterhaltungsteil Alfred Wien; für Turnen, Spiel und Sport Heinz Meyer (sämtlich in Oldenburg). Berliner Schriftleitung: Joseph Brey, Berlin W 35, Viktoriastr. 4 A (Fernsprecher: Kurfürst 9361/66). Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Meyer, Oldenburg. DA VII. 36: Ueber 16000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. — Druck und Verlag von B. Scharf, Oldenburg i. O., Peterstr. 28.

Nummer 227 | Oldenburg, Sonnabend, den 22. August 1936 | 70. Jahrgang

Sowjetrußlands zweites rotes Heer

Die Militarisierung der Zivilbevölkerung

Moskau, 21. August.

Im Zuge der gegenwärtig im Gange befindlichen gewaltigen Aufrüstungen der Roten Armee ist ein Faktor von besonderem Interesse, der geflissentlich von der Sowjetregierung übersehen wird, der indessen bei der Militarisierung der Sowjetbevölkerung eine außerordentlich wichtige Rolle spielt. In einem Aufsatz der parteiamtlichen „Prawda" wird dargelegt, daß der Ossoaviachim, die „Gesellschaft zum Studium der Luft- und der chemischen Kriegsrüstung", der beste Helfer, ja der Bruder der Roten Armee sei. Diese Gesellschaft ist die Hauptträgerin der gesamten bolschewistischen Wehrpropaganda und vor allem der militärischen Ausbildung außerhalb der Roten Armee. An der Spitze des Ossoaviachim steht der frühere Leiter der Kriegsakademie, der den Rang eines Armeekommandanten bekleidet. Jede Republik innerhalb der Union, jeder Bezirk und jede Stadt hat einen eigenen Rat der Ossoaviachim, in dem die einzelnen Vereine des Gebietes zusammengeschlossen sind. Zu seiner Aufgabe gehören die durch das Wehrgesetz vorgeschriebene Ausbildung vor der Einberufung zum aktiven Dienst, die Fortbildung des Beurlaubtenstandes, die Ausbildung der Ueberzähligen, die Propaganda einer starken Landesverteidigung, die Organisation von Luft- und Gasabwehrgesellschaften, die Ausbildung von Fliegern, Segelfliegern, Fallschirmspringern, Fahrern, Kavalleristen, Artilleristen usw.

Aus Mitgliederbeiträgen und Spenden hat die Gesellschaft in den letzten drei Jahren über 150 Millionen Rubel vereinnahmt, die ausschließlich für die Verstärkung der Verteidigungsmittel der Roten Armee verwendet wurden. Hunderte von Kampfwagen und Flugzeugen, und Tausende von anderen Waffen hat der Ossoaviachim bereits der Armee zur Verfügung gestellt. Das Ausbildungspersonal besteht durchweg aus ehemaligen Offizieren der Armee.

Die Mitgliederzahl des Ossoaviachim beträgt heute 13 Millionen (!). Seine Kavallerieklubs, Artillerievereine, Fliegerverbände usw. zählen Hunderttausende von Mitgliedern. In seinen Schulen werden die sogenannten Woroschilow-Schützen, die Woroschilow-Kavalleristen, Flieger, Fallschirmspringer usw. ausgebildet werden. Der zweite Fünfjahresplan sieht vor, daß die Zahl seiner Mitglieder bis 1937 auf rund 17 Millionen erhöht wird.

Rote Seerüstungen an der Ostsee

Königsberg, 21. August.

Die fieberhaften Angriffsrüstungen der sowjetrussischen Machthaber erstrecken sich nicht nur auf das Heer und die Luftflotte, sondern auch auf die Verstärkung der Roten Marine, besonders in der Ostsee. Darüber gibt die „Preußische Zeitung" in Königsberg folgende Darstellung:

Die sowjetrussischen Werften sind in höchster Tätigkeit. Die Rote Ostseeflotte hat in diesem Jahr besonders umfangreiche Uebungen gemacht, um die Besatzungen der zahlreichen neuen Schiffe auszubilden. An die Spitze der Ostsee-Flotte ist ein Fachmann aus der Zarenzeit berufen worden, der Flottenflakoffizier (Admiral) Haller, der während des Krieges Erster Offizier auf dem bekannten russischen Linienschiff „Slawa" gewesen ist. An den roten Flottenmanövern waren außer zwei Großkampfschiffen aus der Zarenzeit zahlreiche Zerstörer und U-Boote, Minensahrzeuge und Fliegergeschwader beteiligt.

Die Hauptwerften und Stützpunkte der Sowjetmarine sind Leningrad und Kronstadt. Aber neuerdings werden kleinere Kriegsschiffe auch in den Häfen am Nördlichen Eismeer und selbst auf einer Werft am Onegasee gebaut, von wo sie auf dem neuen, von Zwangsarbeitern erbauten Stalin-Kanal in die Ostsee kommen. Nach der Wiederherstellung der noch modernen Schiffe der Zarenflotte sind zunächst zahlreiche Unterseeboote fertiggestellt worden, so daß jetzt mehr als

40 rote U-Boote in der Ostsee

vorhanden sind. Es handelt sich um U-Boote von starker Angriffskraft. Sie sind 900 Tonnen groß, haben acht Torpedorohre und zwei Geschütze und sind auch mit Minen ausgestattet. Der Fahrbereich der neuen Sowjet-U-Boote der Klasse „Dekabrist" beträgt 7000 Seemeilen, d. i. zehnmal die Entfernung von Kronstadt bis Kopenhagen.

Neben die neuen Unterseeboote sind schon in den letzten Jahren die Flottillen neuer Torpedoboote getreten. Es handelt sich um die „Taifun"-Klasse von je 470 Tonnen. Diese Fahrzeuge sind in Wirklichkeit schnelle Minenleger, die je 40 Minen an Bord nehmen können. Neuerdings hat die englische Presse berichtet, daß in den sowjetrussischen Fabriken mächtige Schiffsturbinen gebaut werden, wie sie bisher in der Sowjetunion nicht bekannt waren. Die englische Presse vermutete, daß es sich dabei um den Bau von Kreuzern und Flottillenführern handelt, und derartige Kriegsschiffe werden von den Sowjetrussen von jeher besonders als große Minenleger ausgebaut.

Der Bau zahlreicher U-Boote und Minenleger unterstreicht den Angriffscharakter der roten Flotte. Er wird durch die zunehmende Verstärkung der roten Kriegshäfen ergänzt. Die polnische Presse hat vor kurzem berichtet, daß im Fort Gorki, das Kronstadt vorgelagert ist, riesige unterirdische Flugzeughallen entstanden sind, und daß auf der Insel Kotlin ein mächtiger U-Boothafen erbaut worden ist. Bezeichnend ist ferner die Anlegung großer Lager für Oel und Benzin. Die sind so stark aufgefüllt worden, daß die sowjetrussische Erdölausfuhr in der letzten Zeit erheblich zurückgegangen ist. Für die Lager in Ostasien sind sogar amerikanische Treibstoffe eingeführt worden, um die Anhäufung von Vorräten im europäischen Teil der Sowjetunion nicht durch die Versorgung des Fernen Ostens zu beeinträchtigen.

Man hat Kronstadt das „rote Malta" genannt. Hier bereitet sich die Flotte des Weltbolschewismus auf den Tag vor, an dem sie nach dem Willen Stalins und der Komintern im Dienste der Weltrevolution auslaufen soll. Schließlich heißt es nicht umsonst in dem von S. J. Gusjew verfaßten Lehrbuch der roten Armee:

„Schließlich ist auch der Fall nicht ausgeschlossen, daß wir gezwungen sein werden, einen revolutionären Krieg mit dem Ziel der schnellsten Entfesselung der Revolution im Westen zu beginnen und in diesem Fall wird unsere Strategie einen streng angriffsmäßigen Charakter tragen müssen."

Blick in die Zeit

Dr. K. B. Oldenburg, 22. August.

Es besteht kein Zweifel: Sowjetrußland führt Krieg mit der Welt. Man muß den Weg verfolgen, den die sowjetrussische Politik seit dem Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund getrieben hat. Wenn wir heute sagen, Rußland führe Krieg mit der Welt, so steht diese Behauptung natürlich in einem eigentümlichen Zwielicht der europäischen Lage, denn zu all den „friedlichen" Anschlüssen, die Sowjetrußland in Zentraleuropa und im Westen gesucht und gefunden hat, bildet eben dieser heutige Krieg einen erstaunlichen Gegensatz. Er ist ein Phänomen, dessen Geheimnis sich jedoch unschwer lösen läßt.

Die Länder, mit denen sich Sowjetrußland in Verbindung setzte, nennen sich Demokratien. Sie werden nach dem parlamentarischen System regiert, und häufig genug finden wir in diesen Tagen die überaus vorsichtigen, ja liebenswürdigen Urteile Moskaus hinsichtlich der Bewertung dieser Staatsform. Moskau fand sich sofort in die Rolle des Beschützers solcher westlichen Demokratien, die mit Blindheit geschlagen werden.

Diese Demokratien bieten kein Rätsel für den Staatsrechtler mehr. Sie haben ja lange genug Einblick in ihr Räderwerk gewährt. Daß nun diese Maschinerien sich allmählich heißgelaufen haben, ist die Folge von bald zwanzig Jahren bitterer Erfahrung. Bieten also die Demokratien in ihrem Wesen kein Geheimnis und kein lebendiges Interesse mehr, sondern lassen sie als sicher ahnen, daß sie ersetzt werden müssen, so beschäftigt die Oeffentlichkeit um so mehr die sowjetrussische Verfassung. Wir finden in ihr zweierlei, von dem die Hintermänner behaupten, daß sie nichts miteinander zu tun hätten: der sowjetrussische Staat und die Komintern. Daß beide Organisationen sich überall in Personalunion äußern, hält man offenbar für einen harmlosen Zufall, und so geschieht alles in der Welt, was wir heute an Unruhen sehen, harmlos und zufällig, denn der Volksgenosse Stalin im Außenkommissariat hat natürlich kein Verhältnis zu dem Volksgenossen gleichen Namens, der einen Posten in der Komintern bekleidet. Im übrigen ist die Bezeichnung Volksgenosse falsch, denn „Volk" gibt es im Moskauer Lexikon nicht.

Während bekanntlich die Freundschaft des amtlichen Sowjetrußland gegenüber Genf, Frankreich, der Tschechoslowakei usw. eine ganz offizielle, wohlgefällige Note behaglicher bürgerlicher Verständigung trägt, wirkt die Kommunistische Internationale auf dem Wege zur Anarchie in blutigster Weise. Der Kopf mit den beiden Gesichtern! Das amtliche Frankreich bemüht sich um ein Neutralitätsabkommen, gleichzeitig jedoch ruft diejenige Organisation, auf der die Regierung fußt, nach Einmischung. Jouhaux hat in seiner gestrigen Erklärung keine Zweifel darüber gelassen, in welcher Weise sich die kommunistische Vertretung in Frankreich zu äußern hätte, durch materielle und moralische Unterstützung des roten Mobs in Spanien. Auch das amtliche Frankreich findet den Weg zu einer reinlichen Scheidung nicht, wie noch vor einigen Tagen aus der so viel besproche-

Sowjetrußland rüstet ins Gigantische — aber der Bauer leidet Not

Die sowjetrussischen Rüstungen haben in den letzten Jahren einen unheimlichen Aufschwung genommen, so daß sie heute eine Bedrohung der gesamten zivilisierten Welt darstellen. Um die Mittel für die Riesenrüstungen zu beschaffen, wird das russische Volk und insbesondere die russische Landwirtschaft bis zum äußersten ausgepreßt. Rund 90 v. H. der ländlichen Bevölkerung sind durch die Zwangskollektivierung zu Landproletariern geworden. Nach den Berechnungen, die man auf Grund offizieller Angaben anstellen kann, beträgt das Jahresgeldeinkommen eines sowjetischen Kollektivbauern rund 135 Rubel. Nach Abzug der Einkommensteuer, Kultursteuer, „Selbstbesteuerung" und Zwangsanleihezeichnungen bleiben rund 90 Rubel übrig, von denen der Kollektivbauer ein ganzes Jahr leben und sich kleiden und wohnen muß. Unsere Darstellung links veranschaulicht den Kaufwert dieser 90 Rubel an Hand einzelner Beispiele von Bedarfsgegenständen. Um die Welt zu vernichten, wird das Volk in Rußland der größten Entbehrung preisgegeben, und so werden die sowjetrussischen Machthaber nicht nur zu Brandstiftern an der ganzen Welt, sondern auch zu Verbrechern an ihrem eigenen Volk.

(Zeichnung Luschnat — Scherl-M)

Landesbibliothek Oldenburg

nen Rede Talengros hervorging. Man hat das Gefühl, daß sich das oben erwähnte Zwielicht der sowjetrussischen Volksverführung direkt auf Frankreich übertragen hat; auch hier wird man auf die Frage, ob die Komintern nicht in direkter Beziehung zum Staat stehe, sicherlich ein Nein zu hören bekommen, dem aber die Praxis durchaus zuwiderläuft. Nichteinmischungspakt heißt es, und Einmischung wird getrieben. Natürlich nicht amtlich, denn der französische Staat ist ja nicht identisch mit der Internationale!

Die „harmlose" Gleichzeitigkeit der Erscheinungen im staatlichen und im kommunistischen Sowjetrußland hat gerade in diesen Tagen wieder ein Beweisstück erhalten durch die Vorverlegung des militärischen Dienstalters von zwanzig auf neunzehn Jahre. Dadurch wird der Heeresbestand, der bisher einschließlich der Polizeitruppen zwei Millionen ausmachte, um eine Million erhöht. Man hat es eilig, ausgerechnet in Westrußland Unterkunftsmöglichkeiten zu schaffen. Deutschland weiß, gegen wen sich diese militärischen Anstrengungen richten. In erster Linie natürlich gegen das deutsche Volk selbst, das mit seiner außerordentlichen Ruhe und Friedfertigkeit, mit seinen Arbeitskräften und seiner Weltanschauung der anarchistischen Flut einen unübersteigbaren Schlagbaum entgegenstellt. Man liest in der uns übel gesinnten Weltpresse so häufig von deutschem Angriffsgeist, dagegen darf wohl die Frage erhoben werden, wo die Beweise für diesen Vorwurf zu finden sind. Daß aber die Tätigkeit der Kommunistischen Internationale sich die ganze Welt, mit Ausnahme einiger weniger kräftiger Nationalstaaten, als Glacis für die bolschewistische Generalprobe gewählt hat, wird von derselben gefärbten Weltpresse geleugnet. Wir erinnern an die zahllosen Revolutionen in anderen Erdteilen, denen jetzt als „Krönung" der spanische Bürgerkrieg gefolgt ist. Wie weitgreifend die sowjetrussische Initiative ist, daß ihr Spanien im Grunde genommen nur eine Episode bedeutet, ergibt sich auch aus der Meldung, daß Moskau im fernen Osten auf einen Nichtangriffspakt verzichten will. Moskau ist infolge der ungeheuerlichen Rüstungen seiner Sache sicher und glaubt den Frieden nicht nötig zu haben.

Im Vordergrund des Moskowiter Interesses bleibt aber die Einkreisung Deutschlands mit der Begründung, daß ein deutscher Imperialismus die Welt gefährde. Während sich überall in den sogenannten Demokratien die Internationale mit Erfolg bemüht, den spanischen Bolschewismus zu unterstützen, ruht sich das deutsche Volk von der friedlichen Sorge um die Olympischen Spiele aus und ist von der Tatsache beglückt, daß die Behebung der Arbeitslosigkeit ein so gewaltiges Ausmaß angenommen hat; innerhalb der einen Million restlicher Arbeitsloser ergeben sich nun schon Schwierigkeiten hinsichtlich der Stellenbesetzung mit Facharbeitern. Weshalb läßt man Deutschland nicht seinem Aufbau dienen? Die Antwort der Frage ergibt sich von selbst, wenn die Unterschiede der Gesinnung in den Vordergrund treten: Hier die Selbstbeschränkung auf die inneren Aufgaben, dort die Sucht einer Idee nach Weltgeltung, einer Idee, die keine ist und hinter der sich jenes so viel gehaßte Kapital verbirgt, dem eigentlich der letzte Kampf des Bolschewismus dienen sollte.

Der französischen Unsicherheit in der Nichteinmischungsfrage steht der englische Beschluß gegenüber, der jede Waffenausfuhr aus England verbietet. Auch in England sind von der Labour-Party Anstrengungen gemacht worden, den Ring zu durchbrechen und den spanischen Marxisten irgendwie Hilfe zu stellen, aber wir halten diese Bemühungen für platonisch, wie sich überhaupt die englische Arbeiterpartei jeweils mit der Erledigung von Formalitäten gern zufrieden gibt. Während die Gestalt Frankreichs in dem Zwielicht der eigenen verworrenen Lage schwankt und England ein treffendes Beispiel strikter Neutralität gibt, während außerdem die Vereinigten Staaten den Interventionsvorschlag Uruguays ablehnen, beschießt ein spanisches Kriegsschiff ein deutsches Handelsschiff außerhalb der Drei-Meilen-Zone. Das soll nun die Bemühungen um Neutralität unterstützen? Wir hören zwar, daß dieser Streich den Westmächten unangenehm ist, glauben aber, daß die weitere Verwirrung im Interesse Moskaus liegt und man in den von ihm abhängigen Kreisen, die wie ein Schleier den europäischen Westen überziehen, darüber nur erbaut sein wird, wenn die paar letzten Fäden europäischer Gesamtpolitik auch noch reißen würden. Demgegenüber steht unsere Hoffnung, daß Deutschland, das mit einer Nervenruhe sondergleichen aus eigener Stärke und eigenem Wollen dem Frieden dient, sich von den provokatorischen Finten des Weltbolschewismus niemals einwickeln lassen wird.

Deutscher Protest in Moskau und Madrid

dnb. **Berlin**, 21. August.

Der deutsche Botschafter in Moskau und der deutsche Geschäftsträger in Madrid haben bei den diesbezüglichen Regierungen wegen der verhetzenden und verleumderischen Propaganda der Rundfunksender gegen Deutsche aufs schärfste protestiert.

*

Br. **Berlin**, 21. August.

(Sonderdienst unserer Berliner Schriftleitung)

Sowohl der Moskauer wie auch der Madrider Sender ergehen sich seit einiger Zeit in einer ausgesprochen deutschfeindlichen Hetze. Die Reichsregierung hat sich daher veranlaßt gesehen, in Moskau und in Madrid durch ihre diplomatischen Vertreter vorstellig zu werden und Einspruch gegen das Verhalten der beiden Sender zu erheben. Insbesondere die Tätigkeit des Moskauer Senders kann als ein typisches Beispiel gelten für die Taktik, die der bolschewistischen Propaganda eigen ist. Die westeuropäischen Staaten bemühen sich um das Zustandekommen einer Neutralitätsformel, die jede Einmischung in den spanischen Bürgerkrieg verhindern soll. Währenddessen aber fährt man in Moskau in aller Seelenruhe damit fort, die Madrider Linksregierung nach Kräften zu unterstützen, nicht nur materiell, mit Geld und Waffen, sondern auch moralisch durch Flugblätter und Rundfunksendungen. Diese moralische Unterstützung, die man der Madrider Linksregierung zuteil werden läßt, weitet man gleichzeitig zu einer Hetzkampagne gegen Deutschland aus. Auf einige Falschmeldungen mehr oder weniger kommt es den Verantwortlichen dabei nicht an. Man verfährt anscheinend nach der Methode, daß von vielen Lügen doch einige hängen bleiben müssen. Wir haben schon seit geraumer Zeit dieses unehrliche Spiel des Moskauer Senders, das auch in Madrid Nachahmung gefunden hat und das nur darauf abgestellt ist, einen Schleier über die sowjetrussische Einmischung in die spanischen Verhältnisse zu werfen, beobachtet. Die deutsche Regierung konnte sich einen derartigen gegen sie gerichteten Hetz- und Lügenfeldzug nicht länger gefallenlassen und hat daher ihre Vertreter angewiesen, die entsprechenden Schritte zu unternehmen und sofortige und endgültige Abstellung zu verlangen.

Die Antwort Italiens

Paris ist befriedigt

Rom, 21. August.

Nach einer soeben ausgegebenen Mitteilung hat der italienische Außenminister am Freitag um 19 Uhr dem französischen Botschafter eine Note überreicht, in der in bedingter Form, nämlich unter Aufrechterhaltung des italienischen Standpunktes über die indirekte Einmischung", d. h. über öffentliche Geldsammlungen und Freiwilligen-Anwerbungen erklärt wird, daß die italienische Regierung sich verpflichtet, „die direkte oder indirekte Ausfuhr, die Wiederausfuhr oder den Transit von nach Spanien, nach den spanischen Besitzungen oder der spanischen Marokko-Zone bestimmten Waffen, Munition und Kriegsmaterial wie auch von montierten oder auseinandergenommenen Flugzeugen und Kriegsschiffen zu verbieten" und „dieses Verbot auf alle in Ausführung begriffenen Verträge anzuwenden".

„Diese Erklärung wird", so heißt es in der Note weiter, „für die italienische Regierung in Wirksamkeit treten, sobald die Regierungen Frankreichs, Englands, Portugals, Deutschlands und Sowjetrußlands ebenfalls beigetreten sein werden." Außerdem erscheint es der italienischen Regierung wesentlich, daß diese Nichteinmischungsverpflichtung auch von den anderen wichtigen europäischen Staaten mit Kriegsindustrien übernommen wird.

*

Paris, 22. August.

(Letzter Funkbericht)

Das Eintreffen der italienischen Antwort auf den französischen Neutralitätsvorschlag wird von der Pariser Sonnabendpresse allgemein begrüßt.

„Jour" erklärt, nun bleibt der französischen Regierung nichts weiter übrig, als die Linksradikalen in Frankreich selbst zum Schweigen zu bringen, den illegalen Waffenhandel abzustoppen und die Sammlung von Freiwilligen durch die rote Hilfe zu unterbinden sowie jeden Waffentransport der spanischen Miliz mit der Eisenbahn über Südfrankreich zu verhindern.

„Oeuvre" meint, die etwas pessimistische Atmosphäre, die sich bereits breit zu machen begann, sei durch die Antwort Roms wieder ein wenig aufgehellt worden.

„Figaro" ist der Ansicht, daß der Quai d'Orsay die italienische Antwort mit besonderer Freude aufgenommen habe, da nun eine Verwirklichung des internationalen Nichteinmischungsabkommens, wie von Frankreich vorgeschlagen worden sei, möglich werde. Die italienischen Vorbehalte zu den Geldsammlungen und Freiwilligenmeldungen sei glücklicherweise von der Regierung in Rom ganz fallengelassen worden. Man habe angesichts der schwierigen internationalen Lage in Rom geglaubt, von diesen Einwänden Abstand nehmen zu können. Der italienische Verständigungswille müsse in diesem Zusammenhang unterstrichen werden. Italien habe die gleiche Haltung wie England eingenommen. Eine Ueberbrückung der verschiedenen europäischen Ansichten sei nun möglich.

Im „Echo de Paris" wird Italien gelobt, weil es sich mit der Zustimmung aller europäischen Waffenausfuhrländer begnügen will.

Der römische Berichterstatter des „Matin" erklärt, die italienische Regierung habe am Freitag ihren Willen zur Verständigung bewiesen. Sie hoffe, durch ihre Antwort den Mächten eine wichtige Hilfe gewährt zu haben, die bestrebt seien, gefährliche Verwicklungen der spanischen Ereignisse zu verhindern. Die internationale Atmosphäre sei durch die Antwort des italienischen Außenministers geklärt worden.

„Petit Journal" sagt, die Antwort des Duce sei weit versöhnlicher und entgegenkommender, als man nach den ersten offiziösen Mitteilungen hätte erkennen können.

Der marxistische „Populaire" ist der Ansicht, die Zusage Italiens habe in politischen Kreisen überrascht. Sie stelle ein wichtiges diplomatisches Ereignis dar.

General Queipo de Llano berichtet

Paris, 22. August.

(Letzter Funkbericht)

In seiner allabendlichen Ansprache am Sender Sevilla erklärte General Queipo de Llano, die Madrider Regierung habe ihre Verwunderung darüber zum Ausdruck gebracht, daß der Klerus nicht auf ihrer Seite stehe, aber das sei sehr begreiflich, nachdem die roten Milizen der Volksfront Kirchen und Klöster verbrannt und vernichtet, Priester und Mönche in Massen hingerichtet hätten. Die amtlichen Meldungen der Madrider Regierung entsprächen keineswegs den Tatsachen. In Aragonien hätten nicht die Truppen Madrids, sondern die nationalen Truppen gesiegt und den Marxisten 23 Lastkraftwagen mit einer Menge von Kriegsmaterial, zahlreichen Maschinengewehren und Munition abnehmen können. In der Gegend von Cordoba sei die „siegreiche" marxistische Abteilung unter Zurücklassung eines Geschützes und zahlreicher Maschinengewehre schwer geschlagen worden, und auch nördlich von Badajoz habe der Gegner schwere Verluste zu verzeichnen gehabt. 100 Mann seien dort auf seiten der Kommunisten gefallen. Die „furchtbaren" Angriffe der Regierungstruppen, von denen Madrid ebenso zu berichten wisse, wie von „ununterbrochenen" Siegen, sehen in Wirklichkeit etwas anders aus.

Zum Schluß seiner Ausführungen erklärte Queipo de Llano, die Roten in Madrid hätten von ihren Führern den Befehl erhalten, die augenblicklichen Machthaber zu verjagen, ja, selbst zu töten. Der General schloß mit einer Aufforderung an den Marxistenführer Prieto, er möge sich beizeiten ein Flugzeug bereitstellen lassen, denn er scheine es bald gebrauchen zu können.

Nationalistische Sender berichten

Hendaye, 22. August.

Der Sender Burgos bestätigt die Nachricht, wonach sich der Stab der Nordarmee von Burgos nach Valladolid begeben habe. In Bilbao verschlechtere sich die Lage für die Roten stündlich. Alle wichtigen Bedarfsartikel seien in der Stadt ausverkauft, die Lebensmittel äußerst knapp. In Salamanca stünden die Stoßtruppen für den Angriff auf Madrid bereits in Reserve. Im Guadarrama-Gebirge seien zahlreiche Angehörige der Guardia civil zu den Nationalisten übergegangen. Eine katalanische Milizabteilung soll in der Nähe von Huesca blutig zurückgeschlagen worden sein. Die Nationalisten hätten viele Gefangene gemacht und zahlreiches Kriegsmaterial erbeutet.

Der Sender von La Coruna berichtet von heftigen Kämpfen vor Gijon. General Mola habe erklärt, er werde in zehn Tagen Madrid nehmen. Sämtliche Vorbereitungen zum Angriff seien bereits getroffen. In der Provinz Malaga lägen 21 000 Mann, denen es binnen kurzem gelingen würde, die Stadt Malaga, sowie die Provinz in den Besitz der Militärgruppe zu bringen. Gerüchtweise verlaute, daß die Garnison von Malaga entschlossen sei, sich im entscheidenden Augenblick gegen die Marxisten zu erheben.

Auf der Linie Irun—San Sebastian konnten die nationalistischen Truppen kleinere Geländegewinne erzielen. Herbabi bei San Sebastian wurde von Fliegern der Militärgruppe bombardiert.

*

„Dem Erdboden gleich machen"

Ein offenes Wort aus San Sebastian

Hendaye, 21. August.

Einen bezeichnenden Einblick in die Einstellung der spanischen Marxisten und eine Erklärung ihrer Bluttaten gibt ein Aufsatz des in San Sebastian erscheinenden Blattes „Frente Popolar". In diesem Aufsatz heißt es u. a.:

Wir befinden uns mitten im Kriege. Alle unsere Anstrengungen kennen nur mehr ein Ziel, den Kampf bis zur endgültigen Zermalmung des Feindes, wenn es dazu nötig ist. Wenn alles Monumentale und Schöne des Landes, das sich in den Händen der Aufständischen befindet, zerstört werden muß, dann wird es zerstört. Wenn der ganze Heimatboden dem Erdboden gleichgemacht werden muß und die Uebrigbleibenden wie die primitiven Iberer leben müssen, so wird er dem Erdboden gleichgemacht werden.

*

Der polnische Konsul in Valencia ermordet
Ueberreichung einer scharfen Protestnote in Madrid

Warschau, 21. August.

Wie aus Valencia gemeldet wird, ist der dortige polnische Honorarkonsul Naguera, ein spanischer Staatsbürger, von einer roten Bande ermordet worden.

Die polnische Regierung hat in Madrid durch ihren Geschäftsträger eine scharfe Protestnote überreichen lassen, in der Genugtuung für diese Mordtat an einem Konsularvertreter gefordert wird.

Nach einer Meldung aus Sevilla hat General de Llano durch den Rundfunk bekanntgegeben, daß in Madrid drei der vorragende spanische Bühnenschriftsteller Jacinto Benavente, die beiden Brüder Seraphim Alvarez Quintero und Joaquim Alvarez Quintero sowie der Maler Ignacio Culoaga ermordet worden seien. Benavento hat im Jahre 1932 den Nobelpreis für Literatur erhalten. Culoaga war einer der kühnsten Amateurstierkämpfer, der noch im Alter von 60 Jahren in die Arena ging.

*

Ist das Neutralität?

26 französische Flugzeuge in Madrid gelandet

Lissabon, 21. August.

Auf dem Madrider Flugplatz Barajas landeten am Donnerstag ein dreimotoriges französisches Breguet-Wibault-Verkehrsflugzeug, das sofort mit den spanischen Farben bemalt wurde, sowie 25 Kampfflugzeuge mit französischer Besatzung und angeblich je sechs Maschinengewehren.

*

Verstärkte Wühlarbeit in Belgien

Brüssel, 21. August.

Wie der „Standard" meldet, macht sich im wallonischen Industriegebiet verstärkte Wühlarbeit der Kommunisten bemerkbar mit dem Ziel, einen neuen Generalstreik zu entfachen. Die im Lütticher Kohlenbezirk ausgebrochenen Teilstreiks haben sich in der Zwischenzeit ausgedehnt. Donnerstagabend lagen 26 Gruben still.

Wie aus der Provinz Limburg gemeldet wird, kam es am Donnerstag zwischen Gendarmerie und streikenden Arbeitern eines Kupferbergwerkes zu Zusammenstößen. Die Gendarmerie machte von der Schußwaffe Gebrauch. Verletzt wurde niemand.

Landesbibliothek Oldenburg

Der 35. Franziskanerbruder vor Gericht

Ein Jahr neun Monate Zuchthaus für Bruder Gratian

Koblenz, 21. August.

In der Reihe der angeklagten Franziskanerbrüder von Waldbreitbach stand als 35. Angeklagter der 1908 in Bonn geborene Josef Werner, der frühere Franziskanerbruder Gratian, vor der Großen Strafkammer in Koblenz. Der Angeklagte wurde beschuldigt, in den Jahren 1932 und 1933 mit dem Bruder Alexander widernatürliche Unzucht getrieben und in mehreren Fällen mit einem minderjährigen Anstaltszögling unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben.

Nach seinem Vorleben befragt, erklärte der Angeklagte, daß er erst mit 19 Jahren, nachdem er arbeitslos geworden war, auf Wunsch seiner Mutter ins Kloster gegangen sei. Als völlig unschuldiger Mensch sei er in die Genossenschaft der Franziskaner eingetreten. Der Bruder Novizenmeister habe die jugendlichen Klosterinsassen wohl in gewissen Dingen aufgeklärt und auf geschlechtliche Verirrungen aufmerksam gemacht, doch hätten die Brüder nach der Unterrichtsstunde zweideutige Witze darüber gemacht und schließlich habe er auch gemerkt, was eigentlich los war. Damals habe er sich keiner Verfehlungen schuldig gemacht.

1932 befand sich der Angeklagte in einer Klosterniederlassung in Duisburg, und nun folgte ein ebenso trauriger wie abstoßender Lebensabschnitt. Der Angeklagte kam nach Waldbreitbach, um dort zehn Tage lang Exerzitien mitzumachen. Gleich am nächsten Tage näherte sich ihm der Bruder Alexander und verführte ihn. Fast während der ganzen Exerzitienzeit hat er sich mit dem Verführer eingelassen und Unzucht getrieben. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er sich denn gar keine Gedanken gemacht habe, erklärte er naiv, in der Zwischenzeit hätten sie doch religiöse Pflichtübungen machen müssen. Der Angeklagte muß sich sagen lassen, daß er die denkbar schlechteste Auffassung von seinem Beruf gehabt habe.

Im Jahre 1933 war der Angeklagte in Linz, Hier hatte er als stellvertretender Abteilungsleiter einen Saal mit etwa 25 Anstaltszöglingen zu beaufsichtigen. Er verführte einen 16jährigen Zögling, der sein Zimmer zu reinigen hatte, auf die gemeinste Weise. Als einzige Erklärung für sein schmutziges Verhalten hat er die Antwort: „Ich bin mir damals der Tragweite meiner Handlungen nicht bewußt gewesen." Bei seiner weiteren Vernehmung gibt der Angeklagte an, daß er im September 1933 aus der Genossenschaft ausgetreten sei. Er bekam eine Zivilanstellung als Krankenpfleger und suchte sich auch sonst als Sanitäter zu beschäftigen, bis er am 13. Dezember 1935 verhaftet wurde.

Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten, der im übrigen auch geständig ist, für voll überführt, bejahte die Erziehereigenschaft des Angeklagten und beantragte als gerechte Strafe zwei Jahre Zuchthaus und zwei Jahre Ehrverlust.

Von besonderem Interesse ist noch folgende Einstellung des Angeklagten nach seinem Austritt aus dem Kloster. Der Staatsanwalt gab einen Brief bekannt, in dem sich der Angeklagte um einen Posten in der deutschen Jugend bewarb, da er durch sein Vorleben besonders geeignet sei, als Jugenderzieher zu gelten. Dabei wies der Schreiber auch noch auf seinen letzten Posten im Kloster zu Linz hin, wo er als Jugenderzieher tätig gewesen sei. Der Staatsanwalt bemerkte dazu, daß es milde gesagt eine bodenlose Unverschämtheit gewesen sei, einen derartigen Brief zu schreiben, besonders, wo der Angeklagte wußte, daß er nicht Jugenderzieher, sondern Jugendverführer in allerschlechtestem Sinne war. Dieser Tatbestand zeigte, wie undeutsch und gemein der Angeklagte gedacht haben muß, als er die unerhörte und traurige Kühnheit besaß, einen derartigen Brief zu schreiben, nachdem er selbst innerlich verdorben war und einen jugendlichen Anstaltszögling unglücklich gemacht hatte.

Der Verteidiger konnte in seinem Plädoyer keine Argumente finden, die für den Angeklagten sprechen. Er bat um eine gerechte Strafe.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen fortgesetzten Verbrechens gegen Paragraph 174 I und wegen fortgesetzter widernatürlicher Unzucht zu einer Gesamtstrafe von einem Jahre und neun Monaten Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust. Auf Grund seines Geständnisses wurden sieben Monate Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet. Das Gericht betonte, daß das Entscheidende bei der Strafzumessung die einwandfreie Feststellung der Erziehereigenschaft des Angeklagten gewesen sei. Ein Erzieher, der sich auf solche Weise an seinen Pflegebefohlenen vergehe, wie es der Angeklagte getan habe, müsse mit der ganzen Strenge des Gesetzes verfolgt werden. Die Zubilligung mildernder Umstände habe deshalb auch versagt werden müssen.

Der Moskauer Theaterprozeß

Die Untersuchung auf zahlreiche weitere Sowjetgrößen ausgedehnt

Moskau, 21. August.

Am Freitag begann der dritte Tag des Prozesses gegen Sinowjew und Genossen mit der Vernehmung des Angeklagten Golzmann. Golzmann bemühte sich sichtlich, seine eigene Rolle bei den angeblichen Terrorplänen unter Anleitung des früheren Volkskommissars Smirnow als möglichst unbedeutend darzustellen. Mit auffallender Bereitwilligkeit betonte er dagegen, daß Trotzki durch seine Vermittlung die Weisung, Stalin „aus dem Wege zu schaffen", an seine Anhänger in der Sowjetunion gegeben habe.

Sichtliches Interesse riefen im Gerichtssaal, wo eine Reihe hoher bolschewistischer Parteifunktionäre zu sehen waren, die Aussagen des Angeklagten Nathan Lurje hervor. Er ist ein im zaristischen Rußland geborener Ostjude, besuchte nach 1918 die Universität in Berlin, wo er später in der KPD eine führende Rolle spielte. Der Angeklagte sprach ohne Stocken. Er war seiner Sache völlig sicher und wurde vom Staatsanwalt fast gar nicht unterbrochen. Seit 1927 will er Trotzkist gewesen sein. 1932 sei er nach Sowjetrußland gekommen, um dort Verbindung mit den Resten der Trotzki-Opposition aufzunehmen. 1932 habe er in Moskau Auftrag erhalten, Anschläge auf Stalin, Woroschilow, Kaganowitsch auszuführen. Nathan Lurje schilderte, wie er versucht habe, Woroschilow erst durch einen Pistolenschuß, später durch eine Bombe zu „erledigen". Nach weiteren mißlungenen Anschlagversuchen sei er schließlich am 22. Mai 1936 verhaftet worden.

Besonders reizvoll war während der Aussagen Nathan Lurjes die Geschäftigkeit seines Bruders Moisse Lurje (bekanntlich identisch mit dem früheren Leiter der berüchtigten Agitprop der KPD, Emil Alexander). Mit großem Eifer versuchte Moisse die „Richtigstellung" einzelner Ausführungen seines Bruders, wobei er im munteren Redestrom sozusagen die Rolle des Staatsanwalts übernahm und von diesem lächelnd zum „Abwarten" aufgefordert werden mußte. Er ließ es bei seiner Vernehmung nicht an Selbstbezichtigungen fehlen. Es fiel allgemein auf, daß er vom Staatsanwalt immer dann unterbrochen wurde, wenn er sehr lebhaft seine Schilderungen abgab. Man befürchtete offenbar, daß der „Angeklagte" in seinem Eifer zu weit gehen könnte.

*

Der erste Teil des sonderbaren Theaterprozesses, den die roten Machthaber der Welt vorsetzen, ging am Freitag abend mit der Vernehmung des letzten „Angeklagten", Fritz David alias Kruglanski, zu Ende. Bei David handelt es sich um einen „deutschen" Kommunisten, dem die Ehre zufiel, sich in schwungvoller Rede zu einem versuchten Anschlag gegen Stalin zu bekennen, den auch er in direktem Auftrage Trotzkis geplant haben will. David war seit 1933 in der hiesigen Leitung der Komintern tätig und sollte angeblich, wie bereits in der Anklageschrift behauptet, Stalin auf dem vorjährigen Komintern-Kongreß mit einem Revolver erschießen. Seinen Angaben nach kam es nur deshalb nicht zur Tat, weil er auf der Eröffnungssitzung des Kongresses einen ungünstigen Platz (in der Nähe des GPU-Agenten!) hatte und weil er „von dem großartigen Anblick dieses Schauspiels und dem Erscheinen Stalins seelisch zu sehr ergriffen und überwältigt gewesen sei". (!)

Der oberste Staatsanwalt Wyschinski gab dann vor dem Militärtribunal eine Erklärung ab, daß auf Grund der Aussagen einzelner Angeklagter gegen folgende Vertreter der früheren Rechts- bzw. Linksopposition Verfahren eingeleitet wurden: Radek (Schriftsteller und Leitartikler der „Iswestija"), Bucharin (Chefredakteur der „Iswestija"), Tomski (früherer Leiter der Sowjet-Gewerkschaften), Rykow (Volkskommissar für Post- und Telegraphenwesen), Pjatkow (Stellvertreter des Volkskommissars für die Schwerindustrie) und Ugljanow (früherer Sekretär der Moskauer Organisation der Bolschewistischen Partei). In Haft befinde sich bereits auf Grund schwer belastender Aussagen der Volkskommissar für die Holzindustrie, Sokolnikow, der früher nacheinander Volkskommissar für die Finanzen und stellvertretender Außenkommissar gewesen ist.

*

Polen über den Prozeß in Moskau

Zu dem Moskauer Prozeß gegen die Sinowjew-Gruppe schreibt die „Gazeta Polska" in einem Leitartikel, die Anklageschrift stelle eine Selbstanklage der GPU dar, denn in zwei vorherigen Prozessen gegen die Mörder Kyrows habe die Untersuchungsbehörde keinerlei Verbindungen zwischen der Organisation der Mörder und Trotzki festgestellt. In der Begründung des Urteils gegen Sinowjew und Kamenew im sogenannten Prozeß des Moskauer Zentrums sei sogar ausdrücklich festgestellt worden, daß keinerlei Tatsachen ermittelt worden seien, die zur Anklage gegen die Mitglieder des Moskauer Zentrums hätten führen können.

Das Blatt weist darauf hin, daß verschiedene Anklagepunkte eindeutig den Beweis für die Schwierigkeiten lieferten, denen die Veranstalter des Prozesses bei ihren Bemühungen begegneten, der Gerichtsverhandlung den gewünschten politischen Hintergrund zu verleihen. Die Veranstalter des Prozesses könnten unter keinen Umständen eingestehen, daß der gegenwärtige Stand der Dinge in Sowjetrußland eine tiefe Unzufriedenheit hervorrufe. Die Ausbeutung durch das Stachanowsystem habe die regierende Arbeiterklasse zu schärfsten Gegnern des Regimes gemacht. Bereits vor der Ermordung Kyrows sei dieser Unzufriedenheit durch den Streik der Leningrader Putilowerke Ausdruck gegeben worden.

In wenigen Zeilen:

Am Freitagabend nahm in Bayreuth das nunmehr zum zweitenmal zur Aufführung gelangende viertägige Bühnenfestspiel „Der Ring des Nibelungen" wiederum mit dem „Rheingold" seinen Auftakt. Diesmal lagen die musikalische Leitung und Gesangsinszenierung vereint in Händen von Staatsrat Tietjen, dessen dramatische Stabführung dem leitenden Grundgedanken der großen Tondichtung außerordentlich wirkungsvoll entsprach.

*

LZ „Hindenburg" ist heute früh 3.21 Uhr, von Lakehurst kommend, glatt auf dem Weltflughafen Rhein-Main gelandet.

*

Die Pariser Rechtspresse billigt den deutschen Protest in Madrid. Der „Jour" erklärt u. a., dieser Zwischenfall wäre unmöglich gewesen, wenn die Führer der spanischen Volksfront nicht jede Kontrolle über sich selbst und ihre Truppen verloren hätten.

*

Nach einer Havasmeldung aus Burgos soll die Stärke der jungspanischen Phalanx-Bewegung, die Mitte Juli 25 000 Mitglieder gezählt habe, allein in den Nordprovinzen inzwischen auf 200 000 Mitglieder gestiegen sein.

*

Die „Action francaise" schildert die Umwandlung des französischen Dampfers „Berbere" in einen mexikanischen Transportdampfer mit Namen „Jalisco". Die „Jalisco" habe in Marseille 120 Kisten Gewehrmunition und 20 Kisten Maschinengewehre angeblich für Mexiko geladen. Es sei aber bereits alles für eine Havarie vorbereitet, damit der Dampfer Barcelona anlaufen könne.

*

Auf einer Massenversammlung der kommunistischen Partei in Paris sprach der Generalsekretär der Partei, Thorez. Er erklärte, die Provokationen der faschistischen Presse müßten ein Ende nehmen und die faschistischen Führer in Gefängnisse gesperrt werden. Er gab also genau die Parole aus, die in Spanien bei der Ermordung Sotelos befolgt wurde.

*

Der Sender Sevilla teilt mit, daß spanische Fremdenlegionäre die Stadt Trujillo erreicht hätten und gegen Toledo weitermarschierten.

*

Wie das „Echo de Paris" aus Barcelona meldet, sollen dort hundert französische Freiwillige zur Unterstützung der Marxisten eingetroffen sein.

*

Der Außenminister des Irak, General Nuripascha Essaid, ist als Gast des britischen Oberkommissars in Jerusalem eingetroffen. Man nimmt an, daß dieser Besuch im Zusammenhang steht mit den Erklärungen des Königs Ghazi I., der, wie gemeldet, am Donnerstag in einer Unterredung mit dem britischen Gesandten seinen Wunsch nach einer baldigen Lösung der Palästinafrage im arabischen Sinne zum Ausdruck gebracht hatte.

*

Die Schulabteilung des schlesischen Wojwodschaftsamtes in Kattowitz hat die Auflösung der deutschen öffentlichen Gemeinschaftsschule für Knaben in Kattowitz verfügt.

Schach-Olympia München 1936

Deutschland rückt auf

München, 21. August.

Nachdem am Freitagnachmittag alle Hängepartien bis auf drei erledigt werden konnten, läßt sich wieder ein Ueberblick über die Reihenfolge der einzelnen Länder gewinnen. Dabei ergibt sich die erfreuliche Tatsache, daß Deutschland punktgleich mit Polen an der Spitze liegt. Der Spitzenstand am Freitagabend ist folgender:

1. Deutschland 40 P. (1 Hängepartie), 2. Polen 40 P., 3. Jugoslawien 37½ P., 4. Tschechoslowakei 36 P., 5. Lettland 35½ P., 6. Ungarn 34 P., 7. Oesterreich 31½ P., 8. Schweden 29 P., 9. Estland 28½ P., 10. Rumänien 28 P. Im Verlauf des Freitags wurde die 7. Runde gespielt. Ihr Ergebnis ist folgendes: 7. Runde: Frankreich-Oesterreich 1½:6½, Jugoslawien-Dänemark 5½:2½, Schweden-Litauen 4:4, Bulgarien-Island 3:5, Norwegen-Lettland 1½:6½, Estland-Deutschland 1½:5½ (1), Brasilien-Polen 1½:6½, Finnland-Schweiz 5½:2½, Ungarn-Tschechoslowakei 5½:2½, Italien-Rumänien 4:4. Spielfrei: Holland.

Die Morgenblätter melden

„Ganz wie seiner Zeit in Moskau und Petersburg"

London, 22. August.

(Letzter Funkbericht)

Ein Sonderkorrespondent der „Daily Mail", der soeben die andalusischen Provinzen und Madrid bereist hat, meldet, daß in Madrid die gleichen Zustände herrschten, wie seiner Zeit in Moskau und Petersburg, als der rote Terror seine höchste Höhe erreicht hatte. Die roten Mörder ziehen jede Nacht von Straße zu Straße, sprengen die Türen der Häuser zum Tode Verurteilter, reißen diese aus ihren Betten und schleppen sie weg. Jeden Morgen werden die Leichen von über 50 oder 60 bekannten Persönlichkeiten in den Rinnsteinen der „Plaza de Castela" und anderen Boulevards gefunden. In Malaga, so schreibt der Korrespondent, herrschten ungefähr die gleichen Zustände. Die Häuser der Hauptstraße Calle de Lairos seien niedergebrannt worden.

*

England erkennt die Blockade der marxistischen Regierung nicht an — Britische Anfrage an Madrid

London, 22. August.

(Letzter Funkbericht)

Der diplomatische Mitarbeiter der „Morning Post" meldet, die englische Regierung habe nunmehr der Madrider Regierung mitgeteilt, daß sie die an gewissen spanischen Küstengebieten erklärte Blockade nicht anerkenne. Die englische Mitteilung stütze sich auf die bekannte Begründung, daß erstens die Blockade nicht wirksam gemacht werden könne und zweitens ein Kriegszustand amtlich nicht anerkannt sei. Der Beschluß, die Blockade nicht anzuerkennen, bedeute, daß England jedem Versuch, britische Schiffe außerhalb der spanischen Territorialgewässer aufzubalten und zu durchsuchen, mit Gewalt entgegentreten werde. Tatsächlich würden die spanischen Küsten zur Zeit von den britischen Handelsschiffen gemieden; sollten sie jedoch in ihre Nähe kommen, dann sei das Vorhandensein britischer Kriegsschiffe in den spanischen Gewässern eine ausreichende Garantie gegen jede Belästigung. Die britische Regierung habe gleichzeitig eine Reihe von Anfragen an Madrid gestellt, wie zum Beispiel, ob die Erklärung einer Blockade bedeute, daß Madrid jetzt die Nationalisten als Kriegführende anerkenne. Die spanische Antwort werde, wie verlautet, immer noch erwartet.

Der Berichterstatter fährt fort, daß die britische Regierung der Aufrechterhaltung der Freiheit der Meere in der gegenwärtigen Lage die größte Bedeutung beimesse. Man glaube, daß eine Einmischung in die ausländische Schiffahrt früher oder später zu weiteren internationalen Zwischenfällen führen und den Frieden Europas weiter gefährden müsse. Daß diese Besorgnisse voll gerechtfertigt seien, zeige der Zwischenfall des deutschen Dampfers „Kamerun".

*

Verzweifelte Lage der Roten in Gijon Straßenkämpfe in Malaga

Paris, 22. August.

(Letzter Funkbericht)

Der in den Händen der Nationalisten befindliche Rundfunksender von La Coruna gab am Freitagabend bekannt, daß ein neuer Hilferuf der Marxisten von Gijon an die Madrider Regierung aufgefangen worden sei, in dem die Lage in der Stadt als verzweifelt bezeichnet werde. Madrid habe Gijon jedoch befohlen, zu schweigen, da derartige Nachrichten nicht Verbreitung finden dürften.

Wie der gleiche Sender weiter mitteilte, soll die Militärgarnison von Malaga sich gegen die Madrider Regierung erhoben haben. Heftige Straßenkämpfe tobten in mehreren Gegenden der Stadt.

*

Spanisches Flugzeug in Nizza beschlagnahmt

Paris, 22. August.

(Letzter Funkbericht)

In Nizza wurde am Freitagabend von den Polizeibehörden ein Farman-Flugzeug, das einen spanischen Flieger an Bord hatte, beschlagnahmt. Der Paß des Fliegers soll nach dem Polizeibericht in Ordnung gewesen sein, und ein am 17. August in Perpignan ausgestelltes Visum aufgewiesen haben. Die Bordpapiere des Flugzeugs hätten jedoch sämtlich gefehlt. Das Flugzeug werde von der Polizei bewacht; der Flieger dagegen sei verschwunden.

Landesbibliothek Oldenburg

Von der Reise zurück

gebrauchen Sie ein schönes

Foto-Album

zum Einkleben Ihrer Ferien-Bilder. Aparte Neuheiten zeigt Ihnen unverbindlich

Martha Heinemann
Langestr. 68 (Hotel Fischer) Ruf 4410

Spezialgeschäft für Füllhalter und Papierwaren

Fort mit dem Waschtag! Unser groß. Wäschebeutel voll weißer Wäsche, gewasch., gespült u. fast getrockn. f. nur **3** Mk. **Dampfwäscherei Ahrens** Bloherfelder Straße 64 Tel. 5088

Bindfadenlager

Joh. Teebken
Mottenstraße 2

BOHNENGARN

Damenfahrrad zu verkaufen. Steinweg 27 oben.

Zum Einmachen Rum, Franzbranntwein, Klarer, Alter Korn
Herm. A. Becker Lange Str. 78, Eingang neben der Hofapotheke — Telephon 3404
Inh. Ludwig Stendel **Auch Einzelflaschenverkauf** ●

Autoruf 3963 Wagen für Selbstfahrer
Walther Meyer, Diwostraße 3

Neue Stadtpläne
Ernst Völker
Lange Straße 45

Wer gibt Bauplatz
gegen Lieferung neuer Möbel? Angebote unter M G 261 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Heiraten

40jähriger Witwer (1 Kind) sucht liebes Mädel mit Aussteuer, evtl. Witwe. Ernstgem. Bildangebote erbeten bis 30. 8. unter N 21 an die Filiale Nadorster Straße 128.

Einheirat Suche f. meine Tochter, 24 J. alt, einziges Kind, kath., blond, 1.65 gr., mittl. Fig., angen. Äußeres, schlicht, vornehm. Wesen, lebensfroh u. strebsam, einen gut ausseh., verträgl. Menschen kenn. zu lernen. Größe nicht u. 1.75, schlank, frohe Wesensart, weltgewandt, jung u. schmissig soll er sein. Aus einf. gut. Hause, ehrl. offen. Charakter, Einheirat in einem guten, soliden Bürger-Restaurant (Industriebezirk) Bildzuschriften (Ganzaufnahme) u. nähere Beschreibung. Strengste Verschwiegenh. Ehrensache. Ang. u. M E 259 an die Geschft. d. Bl.

Am Montag und Dienstag, dem 24. u. 25. August 1936 wird die

Wasserleitung

wegen Spülung

von 22 Uhr ab streckenweise gesperrt!

Wasserwerk der Stadt Oldenburg

OLYMPAN FEINKORN der neue Fotofilm
Schleussner
Fotohaus Kohlmorgen Ziegelhofstr. 17
Sämtl. Fotomaterial, das der Amateur braucht

Mein Salon für Dauerwellen ist vom Montag, dem 24., bis Sonnabend, dem 29. d. M.
geschlossen!
Alwine Büsselmann
Hundsmühler Straße 6

Gebrauchtes Damen- und Knabenfahrrad zu verkaufen. Raubehorst 6.

KRAFTFAHRZEUG-INNUNG OLDENBURG

Sonntagsdienst haben:
Gustav Krüger Friedrichstr. 4 Fernruf 2720
Anton Karly Damm 25 Fernruf 2725
Alle anderen Werkstätten sind **heute** geschlossen

Aerztetafel

Sonntagsdienst hat
Dr. G. A. Müller
Bremer Str. 14, Tel. 3498

Der Sonntagsdienst gilt nur für Notfälle und für den Fall, daß der Hausarzt nicht zu erreichen ist

Verreist
bis Anfang September
Med.-Rat **Dr. F. A. Schmitt**
Facharzt für Hautkrankheiten

Alt-Osternburg Heute, Sonnabend: **Großes Stoppelfest** veranstaltet v. Sportverein „Viktoria"
Anfang 7½ Uhr Ende 2 Uhr
Morgen, Sonntag: **Sommernachtsball**
Anfang 5 Uhr. Eintritt frei. Es spielt unsere beliebte Hauskapelle

Zur grünen Eiche D. Henken, Inh. G. Frohmüller
Sonntag **TANZ**

Reitklub „Frei Tempo", Hatten
Sonntag, den 30. August

Schlußreiten und Sportfest auf Stallings Weide
Abends **Ball** bei Ad. Schnitker
wozu einladen **Ad. Schnitker, „Frei Tempo", Hatten**

MAGIRUS LASTKRAFTWAGEN OMNIBUSSE

MAGIRUS WERKE ULM-DONAU
Vertr.: H. Martens, Kraftf.
Oldenburg. Tel. 4985.

Viktoriaplatz
Sonntag, 16 Uhr
Roland — Viktoria
Delmenhorst

Zum drögen Hasen
Sonntag: Heidefest

Hübsche Mäntel, Anzüge, Kleidchen und Pullover für die Kleinsten
Wilh. Martin Meyer
Schüttingstr. 10

Möbelgläser jeder Art nur vom Fachmann
Carl Schisek Nachf.
Kleine Str. 5 (Kathar.-Steinweg)

Schlafzimmereinrichtung
echt Eiche mit Nußbaum, schweres Modell, gerundet, mit bauchigen Betten, weit unter Preis zu verkaufen.
C. Weyhe, Tischlermeister, Steubenstr. 38, Telephon 2580.

Musikinstrumente
2 Trompet., 1 Waldhorn (rund), 2 Kesselpauken (71 Ztm. Durchmesser), 4 Fanfaren, 1 Tuba (38 Ztm. Durchm.), 1 Pauke, 1 Konzerttrommel, 2 Marschtrommeln, 2 Becken und einige Kleinigkeit., alles gut erhalten, zusamm. für 250 RM. Ang. unt. M M 266 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Wringmaschinen und Ersatzwalzen bei
W. M. Busse
Mottenstr. 9, Telephon 3412

Ruhr - Edel - Anthrazit zu Sommerpreisen!
Kohlen-Fachgeschäft
Hans F. E. **Meentzen**
Staulinie 20 — Ruf 3887

Verkaufe eine schwere, beste Nachzucht liefernde,
tragende Prämienstute
sehr fromm und zugfest. Daselbst abzugeben
Sechswochenferkel
Eilert Schulte, Jaderberg.

Wäscherei- und Plätterei-Maschinen
Fabrikniederlassung
Gebr. Poensgen A.-G.
Hamburg 18, Spaldingstr. 160, Ruf 242314

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen

Die Verlobung unserer Tochter **Gertrud** mit Herrn **Carl-Heinrich Müller**, Flugzeugführer bei der DVL., Berlin-Adlershof, zeigen wir hierdurch an

Hermann Meynen und Frau
Olga geb. Cordes
Zetel i. Oldbg.

Meine Verlobung mit Fräulein **Gertrud Meynen**, Tochter des Fabrikbesitzers Hermann Meynen und Frau, zeige ich hierdurch an

Carl-Heinrich Müller
Berlin-Grünau, Regattastraße 183

22. August 1936

Wir geben unsere Verlobung bekannt

Leni Pfefferkorn
Heino Bredendiek

Homberg/Niederrhein Markus-Pfaffrath-Str.
Brake/Weser

23. August 1936

Vermählungs-Anzeigen

Ihre Vermählung geben bekannt

Paul Bartels und Frau
Käte geb. Fischer

Oldenburg, den 22. 8. 36, Schützenhofstr. 10

Todes-Anzeigen

Neuenwege, den 20. August 1936.

Heute verschied nach langer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Groß- vater und Urgroßvater, der

Stationsaufseher a. D.

Joh. Heinen

im vollendeten 81. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Gesine Heinen geb. Röver
nebst Kindern und Kindeskindern

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, 25. August, 2½ Uhr, auf dem alten Osternburger Friedhof.
Andacht 1 Uhr im Trauerhause.

Ps. 17, 15: Ich aber will schauen Dein Antlitz in Gerechtigkeit, ich will satt werden, wenn ich erwache, an Deinem Bilde.

Eversten IV, den 20. August

Heute abend wurde plötzlich und unerwartet an den Folgen eines Unfalles mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der

Landwirt

Heinrich Wemken

im vollendeten 67. Lebensjahre aus unserer Mitte gerissen.

In tiefer Trauer

Emma Wemken geb. Wittchow
nebst Kindern und Angehörigen.

Um stille Teilnahme wird gebeten.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 24. August, nachmittags 3 Uhr, vom Evang. Krankenhause aus auf dem Eversten Kirchhof. Andacht ¼ Stunde vorher.

Freundlichst zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten

Wahnbek, den 20. August 1936.

Heute nachmittag verloren wir infolge Unglücksfalles unseren lieben Sohn und Bruder

Jonny

im Alter von 2½ Jahren.

In tiefer Trauer

Familie Herm. Schledjewski

Die Beerdigung findet statt am Montag, 24. August, von der Leichenhalle aus um 2 Uhr auf dem Friedhof in Rastede.

Am 20. August verschied nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein Mitarbeiter

Otto Witte

Durch sein vorbildliches Wesen war er bei seinen Geschäftsfreunden sehr beliebt.

Ich verliere in ihm nicht nur einen geschätzten Mitarbeiter, sondern auch einen unersetzlichen Kameraden, dem ich ein ehrendes Andenken immer bewahren werde

Arnold Groeneveld
Inhaber der Firma W. Rohde

Am 20. August verstarb unser Kollege

Herr Otto Witte

In 7jähriger Tätigkeit war er uns durch seine Treue und Gewissenhaftigkeit ein vorbildlicher, lieber Kamerad, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren

Die Gefolgschaft
der Firma W. Rohde

NS Deutscher Marinebund
Marine - Kameradschaft Oldbg.

Am 19. August ist unser Kamerad

Joh. Kloppenburg

verstorben.

Ehre seinem Andenken

Der Kameradschaftsführer

Antreten zur Beerdigung am Montag, 24. August, **14.40 Uhr, Ecke Steinweg—Marienstraße**

Danksagungen

Für die liebevolle Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner unvergeßlichen Frau spreche ich auch im Namen der Angehörigen meinen herzlichsten Dank aus.

Johannes Schelling

Oldenburg, im August 1936,
Hindenburgstraße 14

Höhere Technische Lehranstalt für Hoch- und Tiefbau
Reichsanerkannte Baugewerkschule
Oldenburg i. O.

Kompl. Bett und Bettstelle zu verk. Bürgereschstraße 33 oben.

Zurück
Otto Botz
staatl. gepr. Dentist
Bismarckstr. 20

Schreibmaschine
Stoewer-Rekord zu verkaufen.
Näheres Telephon 2851.

Landesbibliothek Oldenburg

Der tägliche Nachrichten-Sport

Die wichtigsten nationalen, internationalen und lokalen Sportereignisse des Tages

1. Beilage zu Nr. 227 der „Nachrichten für Stadt und Land" vom 22. August 1936

Heute in Bümmerstede, morgen in Ohmstede:

Landesturnier und Rennen

350 Nennungen — Ein Rennsportfest mit Ueberraschungen

Nachdem an zahlreichen Orten des Oldenburger Landes wie alljährlich auch in diesem Jahre Pferderennen abgehalten wurden, soll nun auch in Oldenburg selbst, dem Mittelpunkt der Pferdezucht und des Pferdesports, nach mehrjähriger Pause erstmalig wieder das Rennen stattfinden. Auf die Bedeutung dieser Veranstaltung, um deren Zustandekommen sich die führenden Männer des Oldenburger Landesrennvereins e. V., im Zusammenwirken mit Wehrmacht, SA und SS bemüht haben, wurde bereits wiederholt hingewiesen. Der Plan hat in und außer dem Oldenburger Lande ein vielfältiges Echo hervorgerufen; das beweist die hohe Zahl von Nennungen für fast alle Teile des Programms. Dieses Echo möge morgen bestätigt werden, indem Tausende von Volksgenossen aus Stadt und Land als Zuschauer zum Rennplatz kommen. Die Renn- und Turnierleitung hat in monatelanger Vorarbeit große Anstrengungen gemacht, und es ist gelungen, ein großartiges und vielseitiges Programm aufzustellen. Deshalb sei vorweg gesagt:

Wenn das Publikum die Rennleitung auch dann nicht im Stich läßt, wenn etwa das Wetter nicht ganz nach Wunsch sein sollte, dann wird alles aufgeboten werden, um fortan wieder regelmäßig ein Rennen in Oldenburg-Ohmstede durchzuführen, das der Bedeutung Oldenburgs als Landeshauptstadt, als Garnison und als Zentrale bäuerlichen Lebens entspricht.

Hoffen wir auf ein prächtiges Rennwetter, damit Reiter, Pferde und Zuschauer ganz auf ihre Kosten kommen.

Die Reunfolge

ist in jeder Beziehung vollständig und abwechslungsreich. Besonders interessant werden wieder die Galopprennen sein; auch ein Offiziers-Jagdrennen ist vorgesehen. Eins der Hauptrennen ist der

„Preis des Reichsstatthalters",

ein Flachrennen, Klasse B, „über die Meile". Es geht um den Wanderehrenpreis vom Gauleiter und Reichsstatthalter Röver. Ein starkes Feld wird über die 1600-Meter-Bahn gehen; nicht weniger als 14 Nennungen liegen vor, darunter ausgezeichnete Pferde des Stalles Schütz-Bremen, sowie der erfolgreiche Vollblüter „Amethyst" des Dr. Decker-Darmstadt und Oberleutnant Körners, Verden, „Abendstern", ein Wallach, der vor 14 Tagen das große Aachener Halbblutrennen gewann, nicht zuletzt die Stute „Clyvia" aus Worms. Für dieses Rennen sind außer den Oldenburgern vier Pferde aus Süddeutschland, drei aus Westfalen, weitere aus Hannover gemeldet.

Das Flachrennen: „Preis des Amtsverbandes Oldenburg", **wird ebenfalls die Galoppierfähigkeit des Oldenburger Pferdes beweisen.** Auch der „Preis der Stadt Oldenburg" verspricht ein ausgezeichnetes Rennen zu werden. Elf Pferde sind genannt, darunter bekannte und erfolgversprechende aus Bremen, Verden, Westfalen und dem Rheinland. Es wird in jedem Rennen spannende Kämpfe geben.

Wie schon mitgeteilt, werden Teile des Programms — infolge der vielen Meldungen — bereits am Vormittag abgewickelt, so die Vorprüfungen, und zwar das Jagdspringen Klasse A, die Dressurprüfung Klasse A (etwa 70 Nennungen), und die Dressurprüfung Klasse L. Die Vielseitigkeitsprüfung (33 Nennungen) mit dem Geländeritt dagegen finden schon heute, Sonnabend, nachmittags, in Bümmerstede statt.

Aus der Veranstaltungsfolge

vom Sonntagnachmittag, in die verschiedene interessante Schaunummern eingefügt werden, sei noch hervorgehoben das Jagdspringen Klasse L (Preis der SA-Gruppe Nordsee), wozu ebenfalls eine große Anzahl Pferde gemeldet ist, darunter Dr. Strothes Stute „Slada", nebst Pferden der Artillerie und Infanterie Oldenburgs. Die bekanntesten Reiter und Reiterinnen Nordwestdeutschlands treffen hier zusammen. Weiter werden sich die Oldenburger Pferde im Trabrennen zeigen; in der Eignungsprüfung für Zweispänner wird ein erstklassiges Material vorgestellt, wie ja überhaupt die Beteiligung des Oldenburger Pferdes bei diesem großartigen Fest der einheimischen Reiterei selbstverständlich im Vordergrund steht.

Etwas, was man in der Vorschau nur andeutungsweise erwähnen kann, sind die besonderen Ueberraschungen. Hierüber kann heute nichts weiter gesagt werden, als daß das ohnehin sehenswerte Programm durch ungewöhnliche Vorgänge bereichert werden wird.

Der Rennplatz ist in sehr guter Verfassung. In wochenlanger Arbeit sind die Baulichkeiten erneuert worden. Ohmstede und sein Rennplatz prangen im Festschmuck.

Viele Geld- und Ehrenpreise

sind von Behörden, Dienststellen und Freunden des Turniersports gestiftet worden. Die Ehrenpreise sind in Ullmanns Schaufenster ausgestellt. Auf die Kartenverkaufsstelle wurde bereits hingewiesen. Auch am Sonntagvormittag werden Karten im Vorverkauf zu haben sein, und zwar von 10.00 bis 12.00 Uhr im „Neuen Hause".

Den Olympiagroschen bereithalten!

Beim Kartenverkauf werden zusätzlich 10 Pfennig Olympiabeitrag erhoben. Die Rennleitung bittet das Publikum, sich darauf vorzubereiten. — Der zu erwartende Massenverkehr wird durch die vorsorglichen Maßnahmen der Polizei, der Vorortbahn und der Reichsbahn glatt abgewickelt werden.

Eine der schönsten und großartigsten Veranstaltungen dieses Sommers steht den Oldenburgern bevor. Auch weit über die Grenzen unserer Heimat hinaus hat das Landesturnier und Rennen am 23. August in Oldenburg-Ohmstede seine Bedeutung. Die Bevölkerung wird die vorbereitenden Bemühungen der Renn- und Turnierleitung beantworten mit einem Massenbesuch, wie ihn das größte Pferderennen des Jahres verdient. -ö-

Die Spiele am Sonntag

Um den Tschammer-Pokal

VfL Benrath—1. FC Nürnberg
SC Klafeld-Düsseldorf—SV Waldhof-Mannheim
VfB Leipzig—Vorw.-Ras. Gleiwitz

Gauliga Niedersachsen

Hannover 96—Preußen Krefeld
05 Göttingen—Kreisauswahl-Mannschaft

Bezirksliga Staffel Bremen-Nord

Bremer SV—SpV Lloyd Bremen
Stern Emden—Germania Leer

Städtespiel

Oldenburg—Cloppenburg

1. Kreisklasse Oldenburg-Ostfriesland

Viktoria—Roland Delmenhorst
Emder TV—SpVgg Aurich

Kleines Fußball-Programm am Wochenende

Tschammer-Pokalspiele im Reich — Städteelf Oldenburg in Cloppenburg

Sehr groß kann man das Programm für morgen nicht bezeichnen. Einige beachtenswerte Spiele finden nur als rückständige Spiele der zweiten Schlußrunde um den Tschammer-Pokal statt. Der deutsche Meister, 1. FC Nürnberg, tritt gegen den VfL Benrath an. Die Nürnberger können in diesem Spiel leicht eine Ueberraschung erleben. — Der letzte Bezirksligist spielt zu Hause gegen den SpV Mannheim-Waldhof, von dessen Laune es abhängen wird, ob der letzte „Zweitklassige" am Sonntag ausscheidet. — Das vor einigen Wochen unentschieden beendete Spiel VfB Leipzig—Vorw. Ras. Gleiwitz führt am Sonntag die Schlesier nach Leipzig. Der Ausgang ist durchaus offen, ein Sieg der Sachsen sogar wahrscheinlich.

Im Reich finden einige weitere interessante Treffen statt, so u. a. in München ein Turnier, an dem der Veranstalter, München 1860, Eintracht Braunschweig, BC Augsburg und Polizei Chemnitz teilnehmen. Die Vorspiele finden heute in München, die Rückspiele morgen in Augsburg statt. — Fortuna Düsseldorf gastiert bei der SpVgg Fürth.

Im Gau Niedersachsen scheint einstweilen das Spielprogramm etwas dürftig zu bleiben. Hannover 96 will es nach der peinlichen Niederlage durch Eimsbüttel gegen Preußen-Krefeld versuchen. Es sind aber Mannschaftsschwierigkeiten bei den Bern vorhanden, und es sieht ganz so aus, als ob Preußen-Krefeld auch das Rückspiel (Vorspiel 7:2) klar gewinnen sollte. In Göttingen spielt eine Kreis-Auswahlmannschaft gegen den Gauligisten 05 Göttingen und in Bremen hat der Bremer Sportverein, der vom 21. bis 30. August eine Sportwoche aus Anlaß seines 30jährigen Bestehens durchführt, für Sonntag ein Freundschaftsspiel mit dem Norddeutschen Lloyd abgeschlossen.

In Ostfriesland treffen sich VfB Stern Emden und VfL Germania Leer und der Emder TV will sich gegen Sportvereinigung Aurich versuchen.

Auch in Oldenburg findet mit Rücksicht auf das Ohmsteder Renn-Turnier nur ein Spiel statt, und zwar empfängt der SuS Viktoria den SpV Roland Delmenhorst. — Eine starke Städtemannschaft (VfB und Sportfreunde komb.) gastiert in Cloppenburg.

Städtespiel Cloppenburg—Oldenburg

in Cloppenburg am Sonntag

Wir haben über dieses Spiel bereits schon berichtet. An und für sich ist die Oldenburger Mannschaft so stark aufgestellt, daß man einen sicheren Sieg gegen den BV Cloppenburg, der die gesamte erste Mannschaft zu diesem Spiel stellt, voraussagen darf. Nachstehend geben wir noch einmal die Aufstellung unserer Elf bekannt: Burmeister (Spfr.): Monneke, Tantzen (beide VfB); Gehn, Hundt, Twiest (alle VfB): Haaker, Hochheide (VfB), Lambrecht, Pschak (Spfr.), Zimmermann (VfB).

Der BV Cloppenburg tritt mit stärkster Elf an, und zwar: Borberger; Thobe, Wiesja; Süddeck, Werner, Schnittker; Stickfort, Hartmann, Hermes, Norrenbrock, Feigel.

Das Spiel findet in Cloppenburg (Sportplatz hinter der Markthalle) statt.

Wieder Besuch aus Delmenhorst

Roland—Viktoria Oldenburg

Das einzige größere Spiel findet morgen nachmittag auf dem Viktoria-Sportplatz statt. Mit Roland Delmenhorst stellt sich bereits eine Woche später ein zweiter Delmenhorster Vertreter in Oldenburg vor. Die Mannschaft spielt in der 1. Kreisklasse und gilt als technisch guter und kampfharter Gegner. — Die Blau-Roten treten im neuen Spieljahr morgen erstmals wieder an die Oeffentlichkeit und benutzen das Spiel, um ihre Elf für die Pflichtspiele vorzubereiten. Das Spiel verspricht interessant zu werden; Anfang 16 Uhr Sportplatz Holler Landstraße.

Die Spiele der 2. Kreisklasse

Auch an diesem Sonntag weist das Programm in dieser wie auch in den unteren Klassen nur wenige Spiele auf und hat im einzelnen folgendes Aussehen:

Glück auf 1—VfL 94 Jungliga

Am Willersweg ist den Turnern schwer beizukommen; die

Ja - er kostet weniger als viele Vierzylinder, und darüber hinaus bietet er Ihnen Vorzüge wie:

- OPEL Synchron-Federung, die alle Unebenheiten der Straße auffängt und damit die Fahrt, selbst auf schlechtesten Straßen, zu einem sanften Dahingleiten macht.
- Die zugfreien Frischluftfenster der 4 tür. Lim. und des 4 fenstr. Cabr., die ständige Entlüftung sichern, ohne daß es jemals zieht.
- Diesen starken 6 Zyl. Motor mit dem leisen Lauf, seiner einsatzbereiten Kraftreserve, die ihn überlegen macht.
- Den OPEL-Schnellstart-Fallstrom-Vergaser mit Beschleunigerpumpe - wirtschaftlichste Ausnutzung des Betriebsstoffes bei allen Geschwindigkeiten - überraschende Beschleunigung.
- Die formschöne Karosserie, ausgestattet für den verwöhntesten Geschmack. - Reichlicher Raum und bequeme Sesselsitze, in denen man sich wirklich ausruhen kann. Den großzügig bemessenen Kofferraum, der allen Ansprüchen genügt.

Die Probefahrt ist sein stärkstes Argument.

OPEL ›6‹
der Zuverlässige
von RM 3250.- an ab Werk

Opel-Automobil-Centrale Joh. Hinrichs, Nadorster Straße 118

Landesbibliothek Oldenburg

Jungformation wird sich strecken müssen, wenn sie dort erfolgreich bestehen will. Die Platzbesitzer gelten jedenfalls als Favoriten. Der Beginn ist auf 15.30 Uhr angesetzt.

TuS Bloherfelde 1—Viktoria Jungm.

Diese beiden Mannschaften dürften sich kaum viel nachstehen und einen heißen Kampf um den Sieg liefern. Für die Bloherfelder ist der eigene Platz ein Vorteil, der für einen knappen Sieg ausschlaggebend sein kann. Beginn 11.00 Uhr.

Viktoria 2—Roland Delmenhorst 2

Vor dem Treffen der ersten Mannschaften messen die zweiten Garnituren die Kräfte. Eine Voraussage ist schwer zu treffen.

Folgende Spiele unterer Mannschaften wurden uns noch gemeldet:

Ohmstede 2—Glück auf 2,
Viktoria 3—VfL 94 4 und
Viktoria Schüler—Reichsbahn Schüler

*

Vorentscheidung in den Sommerspielen

Die Gaugruppenspiele in Essen

Am Sonntag werden in fünf Gaugruppen die Vorentscheidungen für die am 5. und 6. September stattfindenden Deutschen Meisterschaften in den Sommerspielen fallen.

Die Meister des Gaues Niedersachsen treffen Sonntag in Essen auf die vom Gau Niederrhein und Westfalen. Im Schlagball der Männer erhält der vorjährige Deutsche Meister TV Gut Heil Arbergen die erste schwere Nuß zu knacken. Kein Geringerer als TV Jahn Westerbauer, der sich in den letzten Jahren den Arbergern stets als einer der hartnäckigsten Gegner gezeigt hat, muß besiegt werden. Hinzu kommt weiter der TSV Essen-Rüttenscheid. Trotz alledem vertrauen wir auf den Siegeswillen und die Kampferfahrung unserer Arberger. Bei den Frauen wird die junge Mannschaft des TV Brema gegen TSV Hesselteich und Barmer TV v. 1846 antreten. Ob es unseren Mädeln gelingen wird, den im Vorjahr im Endspiel knapp geschlagenen Barmer TV zu besiegen, wird das Spiel zeigen. Die Möglichkeit besteht, vor allem, wenn unsere Bremerinnen so frisch drauflos spielen, wie vor einigen Wochen in Oldenburg. Im Faustball vertreten MTV Braunschweig, ATS Bremerhaven, Tkl. Hannover bei den Männern und MTV Braunschweig bei den Frauen den Gau. Dagegen wird der Korbballmeister TuS 76 Oldenburg direkt nach Schweinfurt zur Meisterschaft zugelassen.

Um die Stadtmeisterschaft im Faustball

BTB mit TuS 76 im Endspiel

Die Spiele um die Stadtmeisterschaft sind soweit beendet, daß die Endspiel-Teilnehmer feststehen. Bei den Frauen sind es BTB und OTB. BTB wurde im Vorjahre Stadtmeister und wird sich strecken müssen, wenn sie ihren Titel erfolgreich verteidigen wollen. Bei den Männern ist der vorjährige Stadtmeister OTB bereits ausgeschieden. Gruppensieger wurden BTB und TuS 76, die beide überlegen ihre Gegner besiegten. Das Endspiel findet am Sonntagmorgen um 11 Uhr auf dem TuS-Platz statt. TuS wird für BTB einen Gegner abgeben, der sich erst nach schwerem Kampf schlagen lassen wird.

BTB—VfL 40:21

Im letzten Spiel der Gruppe 1 standen sich BTB und VfL 94 gegenüber. BTB zeigte klar das bessere Spiel und siegte sicher. VfL konnte dem Leinespiel des Gegners nichts entgegensetzen, das den Sieg hätte gefährden können. BTB hat damit beide Spiele hoch gewonnen und ist Gruppensieger.

TuS 76—OTB 44:21 (23:11)

In der zweiten Gruppe kämpften gestern abend TuS 76 und OTB um den Gruppensieg. Beide hatten gegen TvdH gewonnen und wollten nun auch unbedingt das letzte Spiel gewinnen. TuS zeigte eine ganz vorzügliche Gesamtleistung, die im Zusammenspiel und auch im Rückschlag nichts zu wünschen übrig ließ. Die OTB-Mannschaft war diesem Gegner nicht gewachsen, und mußte TuS 76 einen ganz überlegenen Sieg überlassen. Mit 8:0 ging TuS in Führung, erst dann kam OTB zum ersten Punkt. 13:5 und 21:7 waren weitere Teilergebnisse. Halbzeit 23:11. Auch nach der Halbzeit vergrößerte TuS immer mehr den Vorsprung und siegte schließlich mit dem hohen Ergebnis von 44:21. TuS ist Gruppensieger und wird im Endspiel BTB gegenübertreten.

*

Unterkreisspieltag in Osterscheps

Auf Anordnung der Kreisspielleitung müssen sämtliche Unterkreismeister bis zum 25. d. M. feststehen. Deswegen findet der Unterkreisspieltag im Faustball des Unterkreises Ammerland am Sonntag, 23. August, in Osterscheps statt. Es finden folgende Spiele statt:

14.10 Uhr: Frauen 3. Kl. „Eiche"—Meister, Staffel 2;
14.45 Uhr: Männer 3. Kl. „Eiche"—Hahn-Heubült;
15.20 Uhr Frauen 3. Kl. Meister, Staffel 1—Meister, Staffel 2;
15.55 Uhr: Männer 3. Kl. Hahn-Heubült—Meister, Staffel1;
16.30 Uhr: Männliche Jugend Edewecht—Turngemeinde „Jahn", Westerstede;
17.10 Uhr: Frauen 3. Kl. „Eiche"—Meister, Staffel 1;
17.45 Uhr: Männer 3. Kl. „Eiche"—Meister, Staffel 1.

Das Turnspiel, das sich in unserer Gemeinde eine zahlreiche Anhängerschaft erworben hat, wird gewiß auch am morgigen Sonntag zahlreiche Besucher finden. — Das Schleuderball-Endspiel zwischen den Vereinen Turngemeinde „Jahn", Westerstede, und Hahn-Heubült findet auf dem Unterkreisfest am Sonntag, 30. August, in Westerstede statt.

Großes Leichtathletikfest in Bremen

Am Sonntag in der Kampfbahn

Im Mittelpunkt des Sonntags steht in Bremen die große leichtathletische Veranstaltung im Rahmen der Olympischen Woche. Hervorragende Vertreter der deutschen Meisterklasse sind am Start, und auch die japanische Olympia-Abordnung hat vier ihrer besten Leute zu dem Fest in Bremen entsandt.

Borchmeyer, Leichum, Neckermann und Hornberger vertreten die Spitzenklasse der deutschen Sprinter. In den Mittelstrecken und Langstrecken treten Blazejezack, Hamann, Heinrich, Dr. Dessecker, Dompert, Berg und Krüger an. Ihnen werden die besten Bremer Leichtathleten gegenübergestellt.

Eine hervorragende Besetzung weist die 4mal 100-Meter-Staffel mit den Mannschaften von Baden, Niedersachsen, Hessen-Preußen-Kassel, Stuttgarter Kickers und Allianz-Berlin auf. In der 4mal 1500-Meter-Staffel hat Niedersachsen gegen Hessen-Preußen-Kassel, gegen die Stuttgarter Kickers und Wacker-Leipzig zu kämpfen. Für den Weitsprung sind Long und Leichum, für den Hochsprung Martens, Müller und Gehmert gemeldet. Eine ausgezeichnete Besetzung haben die Wurfwettbewerbe gefunden mit Stöck, Weimann, Sievert, Hein, Greulich und Blask. Die Wettkämpfe der Frauen haben ebenfalls ein ausgezeichnetes Nennungsergebnis gefunden. Es seien nur die Namen Dollinger, Albus, Kaun und Mollenhauer genannt. Auch die Bremerin Dora Ratjen wird im Hochsprung antreten.

Ein ausgezeichnetes Programm ist aufgestellt.

Erstes Gaubergturnfest auf den Bückebergen

Das Fachamt Turnen im Gau Niedersachsen veranstaltet erstmalig ein Bergturnfest für den ganzen Gau, das am Sonntag auf den Bückebergen bei Obernkirchen stattfindet. Dieses Fest, das neben turnerischen und volkstümlichen Wettkämpfen noch eine Reihe von weiteren Veranstaltungen bringen wird, hatte eine gute Beteiligung erfahren und wird sich in die Reihe der bereits bestehenden Bergturnfeste würdig einreihen. Die gesamte Leitung dieses Festes hat Gauvolksturnwart Fr. Bock, Hannover.

*

Vereinssportfest des TuS 76

Am Sonntagmorgen werden auf dem Platz bei der Turnhalle Turner, Fußballer und Handballer um die Vereinsmeisterschaft in der Leichtathletik kämpfen. Es werden Mannschaftskämpfe für Männer und Frauen ausgetragen, zu der jede Riege und jede Spielmannschaft eine Mannschaft von fünf Mann stellen wird. Außerdem wird die Vereinsmeisterschaft in jeder einzelnen Uebung auch als Einzelkampf ausgetragen. Der Sportplatz wird von morgens 7 Uhr bis zum Mittag von frohen Turnern und Sportlern belebt sein. Anschließend wird eine Siegerehrung stattfinden, auf der jeder Vereinsmeister für seine Leistung mit einer geschmackvollen Urkunde belohnt werden soll.

Leichtathletikkampf Wesermarsch—Delmenhorst

Am Sonntag in Brake

Am Sonntag findet ein Leichtathletikwettkampf der Unterkreise Delmenhorst und Wesermarsch in Brake statt. Die Kämpfe werden auf dem städtischen Sportplatze ausgetragen. Beiderseits sind für die Wettkämpfe die stärksten Mannschaften aufgeboten, so daß es zu einem spannenden Kampfe kommen wird. Nachstehend geben wir die Mannschaften bekannt. Die Leitung hat Karl Gebken (Brake); der Kampf beginnt um 15.30 Uhr. Ein Besuch der Veranstaltung ist sehr lohnend.

Mannschaft Wesermarsch

Männer: 100 Meter: Grube (Blexen), Endlich (NTV), Günther (NTV). 400 Meter: Schmidt (NTV), Reckmann (Brake), Hellwig (Rodenkirchen). 800 Meter: Hellwig, Mönnich (Oldenbrok), Bielefeld (Oldenbrok). 1500 Meter: Groß (NTV), Hempken (Rodenkirchen), Kullmann (Oldenbrok). 5000 Meter: Bruns (Rönnelmoor), Becker (Brake), Stellmann (Oldenbrok). Hochsprung: H. Lüers (NTV), Heeren (NTV), Kruse (Brake. Weitsprung: H. Lüers (NTV), Heeren (NTV), Böning (Brake). Stabhochsprung: Tatje (NTV), Godt (Blexen), Carstens (Abbehausen). Dreisprung: H. Lüers (NTV), Böning (Brake). Speerwurf: v. Aschwege (Brake), Klöver (NTV), Heeren (NTV). Diskus: Coldewey (Seefeld), Rosenbohm (Brake), v. Aschwege (Brake). Kugel: Rosenbohm und v. Aschwege (Brake), Coldewey (Seefeld). Schleuderball: Wunderlich (Oldenbrok), Wedeken (Oldenbrok), Coldewey (Seefeld).

Frauen: 100 Meter: Hellmers, Hinrichs, Schierloh (alle Brake). Hochsprung: Hellmers und Biller (Brake). Weitsprung: Hellmers, Hinrichs, Peters (alle Brake). Kugel: Wohlleben, Kruse, U. Fastkirg. Speerwurf: dieselben. Diskus: Wohlleben, Kruse, Peters, Schierloh. 4mal-100-Meter: Hellmers, Hinrichs, Schierloh, Logemann.

Mannschaft Delmenhorst

Männer: 100 Meter: W. Hense, Ruffert, Röpsch (DLW). 400 Meter: W. Hense (DLW), Eilers (Deichhorst). 800 Meter: Gebr. Nußbaum (Deichhorst), Drewes (DLW). 1500 Meter: Hempel, Blumenau, Dahl (alle Deichhorst)). 5000 Meter: Drewes (DLW), Dahl (Deichhorst), Brandt (Hude). Weitsprung: Röpsch (DLW), Schober (DTV 1856), Bubirich (Hoversmege). Dreisprung: Hempel (Deichhorst), Saul (DLW), Ruffert (DLW). Hochsprung: Schmidt (DTV 1856), Ahrens und Kerbsch (DLW). Kugelstoßen: Dannemann (DTV), Fortmann (Jahn), Röpsch (DLW). Diskuswurf: Fortmann (Jahn), Röpsch (DLW), Steinfeld (Deichhorst). Speerwurf: Saul und Kerbsch (DLW), Segelken (DTV). Schleuderball: Dannemann (DTV), Fortmann (Jahn), Ahrens (DLW). Stabhochsprung: Ahrens (DLW), Schober und Segelken (DTV). 4mal-100-Meter-Staffel: Vereinsstaffel DLW. 4mal-400-Meter-Staffel: W. Eilers, W. Hense, O. Röpsch, C. Ruffert. 4mal-800-Meter-Staffel: K. Nußbaum, M. Nußbaum, K. Blumenau.

Frauen: 100 Meter: Halm (Deichhorst), Säuberlich (SuS), Bröker (DLW). Weitsprung: Halm, Säuberlich, Steinfeld (Deichhorst). Hochsprung: L. und A. Steinfeld, Fr. Harjes (DTV). Kugelstoßen: W. Schwengsbier (SuS), L. Steinfeld, v. Halem. Speerwurf: W. Schwengsbier, Bröker (DLW), A. Säuberlich (SuS). Diskus: W. Schwengsbier (SuS), Bröker (DLW), Haberland (SuS). 4mal-100-Meter-Staffel: v. Halem (Deichhorst), Säuberlich (SuS), Schwengsbier (SuS), Bröker (DLW).

*

Der OSV startet in Delmenhorst

Um den großen Verbands-Schwimmwettkampf

In der Graftbadeanstalt in Delmenhorst gelangt morgen der große Verbands-Schwimmwettkampf der Männer zum Austrag. An diesem nehmen teil der Delmenhorster Schwimmverein, der Wassersportverein der Jadestädte und der Oldenburger Schwimmverein. Jeder Verein muß folgende vier Staffelwettbewerbe besetzen: 4mal-100-Meter-Kraul, 4mal-100-Meter-Brust, 3mal-100-Meter-Lagenstaffel (Rücken, Brust, Kraul) und 3mal-100-Meter-Rückenstaffel. Einzelwettbewerbe gibt es im Rahmen dieses großen Verbandswettkampfes nicht. Im vorigen Jahre gelang es den OSVern, gegen die sehr starke Konkurrenz der Jadestädter und Delmenhorster mit vier Zehntel Punkten Vorsprung den Wettkampf zu gewinnen. In diesem Jahre stehen die Hiesigen aber vor einer weit schwierigeren Aufgabe, denn einmal sind einige gute Schwimmer nach auswärts verzogen (Keßler, Rienau), und zum anderen stellt der Wassersportverein der Jadestädte nach seinem Zusammenschluß eine äußerst starke Wettkampfmannschaft. Aber immerhin werden die Blau-Roten den Kampf mutig aufnehmen, und man darf hoffen, daß sie die Oldenburger Farben würdig vertreten. An den 50-Meter-Knaben-Brust- und Kraulschwimmen beteiligen sich einige Mitglieder der Schülerabteilung.

Das Wasserballspiel

Oldenburger Schwimmverein—Delmenhorster Schwimmverein, das den Schluß des Verbandswettkampfes bildet, verspricht wieder ein interessanter Kampf zu werden. Die Hiesigen wollen ihre vor einigen Monaten in Delmenhorst erlittene Niederlage wieder wettmachen, während die Delmenhorster alles aufbieten werden, das bessere Ende für sich zu behalten. Falls der OSV seine stärkste Vertretung stellt, sollte ein Sieg möglich sein.

Werbe-Schwimmfest des OSV

Am nächsten Sonntag, dem 30. August 1936, veranstaltet der OSV im Städtischen Strandbad ein groß aufgezogenes Werbe-Schwimmfest. Die Meldefrist läuft in den nächsten Tagen ab, so daß wir Anfang nächster Woche die Teilnehmer veröffentlichen können. Fest steht bis jetzt das Wasserballspiel gegen den Zwemklub Groningen und die Austragung einer 5mal-50-Meter-Schulstaffel um den Ehrenwanderschild des Oldenburger Schwimmvereins. Wir kommen auf diese Veranstaltung, die die größte schwimmsportliche Veranstaltung dieses Jahres am Orte wird, noch zurück.

*

Lehrgänge des Fachamtes Turnen

Lehrgang für Spielerinnen

In der Zeit vom 17. bis 20. September führt der Gaufachamtsspielwart für Sommerspiele, J. Braungardt-Elsfleth, nach Vereinbarung mit der Gaufachamtsfrauenwartin Henni Warninghoff einen Lehrgang für Spielerinnen aus dem Gau Niedersachsen in Hannover (Hindenburg-Kampfbahn) durch. Etwa 50 Teilnehmerinnen, aus jedem Kreis etwa fünf bis sechs Turnerinnen, werden zugelassen. Die Kosten für Unterkunft, Verpflegung und Eisenbahn 3. Klasse trägt das Reichsfachamt Turnen. Die Meldungen gehen an die Kreisspielwarte und sind von diesen bis zum 5. September an Kreisfachamtsspielwart Willi Schrader, Hannover, Werner-Tischer-Straße 2, gesammelt einzusenden. Die Anmeldungen müssen enthalten: Vor- und Zuname der Teilnehmerin, Geburtstag, Verein, turnerisches Amt, genaue Anschrift, einfacher Fahrpreis 3. Klasse Personenzug vom Wohnort nach Hannover.

Reichslehrwoche für chorische Bewegung in Bremerhaven

Hermann Grauerholz führt vom 10. bis 13. Oktober die fünfte Reichslehrwoche für chorische Bewegung in Bremerhaven durch. Der Unterrichtsstoff besteht in Gruppengymnastik, Gruppentanz, Chortanz, Bewegungschor, Sprechbewegungschor, Singbewegungschor, Bewegungsfestspiele, Wiederholungsaufführung der letzten Bewegungsfestspiele, Uraufführung von zwei neuen Bewegungsfestspielen. Der Unterricht selbst ist kostenlos. Es wird nur ein Zuschuß von 3 RM zu den Festvorführungen, Lehrräumen und Lehrmitteln erhoben. Hermann Grauerholz ist in Oldenburg durch seine Mitarbeit in der Kreisschule der Turnerinnen bekannt. Bei seiner Eigenart in der Lehrweise dürfte der Lehrgang im Kreis Oldenburg-Ostfriesland lebhaften Anklang finden. Unterkünfte im Gasthof und Jugendherberge werden vermittelt. Anmeldungen sind an Turn- und Sportlehrer Grauerholz, Bremerhaven, Kaiserstraße 26, einzureichen.

Oldenburger Vereine melden

Fußball:

VfL von 1894 Oldenburg
Jungliga — Glück auf 1. 15.30 Uhr Willersweg
4. — Viktoria 3. 11.00 Uhr Viktoria-Platz

Viktoria Oldenburg
1. — Roland Delmenhorst 1. 16 Uhr Viktoria-Platz
Jungliga — TuS Bloherfelde 1. 11 Uhr Bloherfelde
2. — Roland Delmenhorst 2. 14.30 Uhr Viktoria-Platz
3. — VfL 94 4. 11 Uhr Viktoria-Platz
Schüler — Reichsbahn Schüler 9.30 Uhr Viktoria-Platz

TV Glück auf Oldenburg
1. — VfL 94 Jungliga 15.30 Uhr Willersweg
2. — Ohmstede 2. 10 Uhr Ohmstede

Ohmsteder Sport- und Turnverein
2. — Glück auf 2. 10 Uhr Ohmstede

Reichsbahn-Turn- und Sportverein
Schüler — Viktoria Schüler 9.30 Uhr Viktoria-Platz

TuS Bloherfelde
1. — Viktoria Jungm. 11 Uhr Bloherfelde

Die Sportereignisse am Wochenende

Eine Reihe von nacholympischen Veranstaltungen ist es, die das Programm von Sonnabend und Sonntag füllt. Meistens sind es die Ueberseenationen, die vor ihrer Heimreise noch irgendwo in Europa an den Start gehen. So weist die

Leichtathletik

internationale Veranstaltungen in Karlsbad, Malmö, Warschau und Paris auf. In Karlsbad und Malmö sollen u. a. Hein, Blask, Stöck, Harbig, Borchmeyer, Woelke, Long, Leichum, Hornberger, Dessecker und Hamann an den Start gehen. Gisela Mebermeyer, Tilly Fleischer und Käthe Kraus wurden nach Warschau eingeladen. Japans und Frankreichs Spitzenklasse ist in Paris am Start. Im

Hockey und Tennis

kommt es ebenfalls noch zu internationalen Begegnungen und Turnieren. In München stellt sich die indische Hockeyelf gegen eine bayrische Mannschaft vor, während Afghanistan am Sonnabend in Ulm und tags darauf in Worms weilt. Der Weiße Sport, während der Olympischen Spiele etwas stiefmütterlich behandelt, blüht mächtig auf. In Baden-Baden fallen am Sonnabend die Entscheidungen. Mitten im Uebergang zur neuen Spielzeit ist der

Fußballsport

begriffen. Drei rückständige Tschammer-Pokalkämpfe zwischen VfL Benrath und dem 1. FC Nürnberg, SC Klafeld und Waldhof, VfB Leipzig und Vorwärts-Rasensport Gleiwitz stehen im Mittelpunkt des Programms. In München sind 1860 München, BC Augsburg, Eintracht Braunschweig und Polizei Chemnitz beim Turnier vereint. Eine Fülle von nationalen und internationalen Gesellschaftsspielen ist in erster Linie dazu angetan, die Mannschaften nach der langen Spielpause wieder in Form zu bringen. Im Motorsport steht der

Große Autopreis der Schweiz

die bedeutendste Veranstaltung dar. Mercedes-Benz und Auto-Union verteidigen ihre Siege von 1934 und 1935 mit je vier Wagen gegen ein starkes Feld von zwölf Italienern, Franzosen und Schweizern. Recht umfangreich ist auch das Programm des

Radsports

In Frankfurt a. M. werden die Bahnmeister im Mal- und Zweisitzerfahren ermittelt. Hier wird man erstmalig den deutschen Olympiasieger Toni Merkens vermissen, der ja bereits zum Berufssport übergetreten ist. Jödo-Lorenz dürften die aussichtsreichsten Bewerber sein. Die traditionelle

Rennwoche in Baden-Baden

wird mit dem mit 21 000 RM ausgestatteten Fürstenberg-Rennen für Dreijährige eröffnet. Schon hier treten die besten Pferde des Auslandes in den Wettbewerb.

Ein paar farbenfrohe Herbstblumen in einer schlichten Vase und dazu meine hübschen und preiswerten **Möbel** damit schaffen Sie sich ein glückbringendes, behagliches Heim

Oldenburger Möbelmagazin
Hermann Janßen
Heiligengeiststraße 32 (3 Stockwerke)

Landesbibliothek Oldenburg

Turnfest in Westerburg

Das diesjährige Turnfest des Westerburger Turnvereins nahm einen glänzenden Verlauf. Dank der gewissenhaften Vorarbeiten durch die einzelnen Ausschüsse wickelten sich die Kämpfe am Vormittag und Nachmittag, wie auch die Abendfestlichkeit reibungslos ab. Erfreulich war die Beteiligung der zahlreichen Jugend. Von den geladenen Turnvereinen waren der Turnverein Sandkrug und die Turnabteilung des Reichsarbeitsdienstes 1/190 Benthullen besonders stark vertreten. Leider fielen einige benachbarte Vereine, die alljährlich am Westerburger Turnfest teilnahmen, aus, da sie durch das gleichzeitig stattfindende Kreisturnfest im Kreise Wildeshausen in Anspruch genommen waren. Der Sonntagvormittag war mit den Vereinswettkämpfen ausgefüllt, an denen Turner und Jugendliche gleich zahlreich vertreten waren. Bis zum Mittag konnten sämtliche Ausschreibungen durchgeführt werden. Um 2 Uhr war der Westerburger Turnverein zum Empfang der geladenen Vereine angetreten. Besonders schneidig rückte der Arbeitsdienst Benthullen ein. Nach einem Festmarsch durch den geschmückten Ort, an dem sich auch die geladenen Vereine beteiligten, erfolgte der Aufmarsch auf der Festwiese. In seiner Begrüßungsansprache hieß der Vereinsführer des Westerburger Turnvereins die Gäste herzlich willkommen. Turnkamerad Pörtner wies in seinen weiteren Ausführungen noch einmal auf die großen Erfolge der deutschen Turner auf der Olympiade hin, durch die sich Deutschland die Spitze aller Sportnationen der Welt erkämpft hat. Anschließend an die Festrede begannen sogleich die Wettkämpfe. Eine besonders starke Beteiligung fand der Sechskampf, der sich aus dem 100-Meter-Lauf, Keulenweitwurf, Weitsprung, Kugelstoßen, Schleuderballweitwurf und Schlagballweitwurf zusammensetzte. Für die Einzelkämpfe gab es teilweise sehr gute Leistungen. Im 100-Meter-Lauf gab es einen harten Kampf zwischen Urner vom RAD und Pörtner vom Westerburger Turnverein. Nach einem fabelhaften Endspurt wurde Urner Erster. Im Keulenweitwurf setzte sich gleichfalls ein Arbeitsdienstmann an die Spitze. Das Kugelstoßen wurde eine Beute des kräftig gebauten Kohnen vom RAD. Im Schleuderballweitwerfen kam klar die Ueberlegenheit der ländlichen Turnvereine zum Ausdruck, von denen sich Huntemann, TV Sandkrug, Pörtner, TV Westerburg, und Sander, TV Sandkrug, in die Spitzengruppe setzen konnten. Nachdem Busch vom RAD noch mit einer prächtigen Leistung im Schlagballweitwerfen die Abteilung 1/190 zum Siege geführt hatte, stand der Gesamtsieger im Sechskampf fest. Er hieß in diesem Jahre Reichsarbeitsdienst 1/190 Benthullen. Anschließend folgten die Langstreckenläufe über 2000 und 5000 Meter. Der Kurzstreckler Urner vom RAD konnte auch den 2000-Meter-Lauf an sich bringen. Ueberlegener Sieger im 5000-Meter-Lauf wurde Beneke vom TV Westerburg. Ein Freundschaftsspiel im Schleuderball konnte der TV Sandkrug mit 2:1 gegen den RAD gewinnen. Das Faustballspiel Sandkrug—Benthullen endete 25:19. Im Vereinslokale fand dann die Siegerverkündigung statt, der sich ein flotter Turnerball anschloß.

Nachstehend die Siegerliste:

Vereinswettkämpfe: Stufe 1: H. Osterthun, 2. W. Büschelmann. — Stufe 2: 1. Fr. Addicks, 2. Helm. Böhmer, 3. H. Eilers, 4. Heinr. Eilers. — Schüler: 1. Rud. Becker, 2. Wilh. zu Jeddeloh, 3. Herb. Böhmer, 4. Walter Wassermann. — Altersriege: 1. Heinr. Pörtner, 2. Karl Osterthun, 3. Heinr. Koslowsky, 4. Herm. Schierhold.

Sechskampf (offen für alle Vereine): 1. Kohnen, 2. Busch, 3. Weimann, 4. Neumann, alle RAD 1/190 Benthullen, 5. Pörtner, TV Westerburg, 6. Behrens, TV Sandkrug.

Einzelkämpfe:

Weitsprung: 1. Busch, 2. Mennen, 3. Weimann, 4. Meyer, alle RAD 1/190 Benthullen.

Keulenweitwurf: 1. Neumann, 2. Busch, 3. Kohnen, alle RAD 1/190 Benthullen.

100-Meter-Lauf: 1. Urner, Benthullen, 2. Pörtner, TV Westerburg, 3. Busch, Benthullen, 4. Mennen, RAD.

Kugelstoßen: 1. Kohnen, 2. Weimann, 3. Börgerding, 4. Bruns, alle RAD 1/190 Benthullen.

Schleuderballweitwurf: 1. Niedecker, RAD 1/190 Benthullen, 2. Huntemann, TV Sandkrug, 3. Pörtner, TV Westerburg, 4. Sander, TV Sandkrug.

Schlagballweitwurf: 1. Busch, 2. Kohnen, 3. Neumann, alle RAD, 4. Barkemeyer, TV Sandkrug.

2000-Meter-Lauf: 1. Urner, RAD 1/190 Benthullen.

5000-Meter-Lauf: 1. Beneke, TV Westerburg.

Schleuderball:

TV Sandkrug—RAD 1/190 Benthullen 2:1

Faustball:

TV Sandkrug—RAD 1/190 Benthullen 25:19

Kraft durch Freude

Heute, Sonnabend:

Schwimmen für Männer und Frauen von 20.00 bis 21.30 Uhr in der Oeffentlichen Badeanstalt„ Huntestraße.

ARBEIT UND WIRTSCHAFT

Handelsteil der „Nachrichten für Stadt und Land"
Nummer 227 — Sonnabend, den 22. August 1936

Börse und Geldmarkt

Starke Rückgänge an den Aktienmärkten — Ruhiges Rentengeschäft

Wenn auch die Olympiade, die in den vergangenen 14 Tagen das allgemeine Interesse auf sich gelenkt hat, fraglos zu einem erheblichen Teil für die Verminderung des der Börse in dieser Zeit entgegengebrachten Interesses verantwortlich gemacht werden muß, so darf dieser Tatsache doch wohl nicht die Alleinschuld an der weitgehenden Verflauung des Börsengeschäftes zugeschoben werden, denn nach Beendigung der Olympiade ist die Tendenz der Börse eher noch unlustiger geworden. Konnte schon in den vergangenen Wochenberichten darauf hingewiesen werden, daß es an Anregungen aus der Wirtschaft sicher nicht gefehlt hat, so trifft das in gleicher Weise für die Berichtswoche zu. In dieser kamen u. a. der Außenhandelsausweis für Juli zur Veröffentlichung, der eine erfreuliche weitere Aktivierung der Handelsbilanz nicht nur durch Verminderung der Einfuhr, sondern auch gerade durch Steigerung der Ausfuhr erkennen ließ, ferner der durchaus günstige Marktbericht der Eisenverbände und eine Untersuchung des Statistischen Reichsamtes über die Rentabilität der Aktiengesellschaften. Aus dieser geht hervor, daß die weitaus überwiegende Mehrzahl der Aktiengesellschaften durch den allgemeinen Wirtschaftsaufschwung in die Lage versetzt worden ist, die fixen Kosten verhältnismäßig stark herabzudrücken und den Ueberschuß aus Jahresgewinn und -verlust gegenüber 1934 von 335 auf 484 Mill. RM oder von 3,3 auf 4,8 Prozent des Eigenkapitals zu steigern. Dieser Ermittlung wurden die Ergebnisse von 1500 Aktiengesellschaften zugrunde gelegt, deren Kapital fast die Hälfte des Gesamtkapitals aller deutschen Aktiengesellschaften ausmacht. Von dem so erfaßten Eigenkapital wurde nur noch ein ganz geringer Teil von etwa 5 Prozent von Verlusten betroffen.

Alle diese weiteren Lichter auf dem seit reichlich drei Jahren stetig farbenfroher werdenden Aufschwungsbilde der Wirtschaft haben jedoch die Stimmung der Börse in keiner Weise aufzuheitern vermocht. Dabei wäre es aber wiederum verkehrt, von einer ausgesprochen schwachen Verfassung der Börse zu sprechen. Die Börse ist nicht direkt in schwacher Stimmung, sondern sie hat überhaupt keine Stimmung; es fehlt eben an jeglicher Unternehmungslust, was sicherlich nicht zuletzt auch darauf zurückgeführt werden muß, daß eben weite Kreise sowohl der berufsmäßigen Spekulation als auch der Bankenkundschaft es vorziehen, mit irgendwelchen weiteren Anlagedispositionen bis zu einer Klärung der Lage in Spanien zu warten. Unter solchen Umständen, d. h. beim Fehlen auch nur der geringsten Nachfrage, ist es natürlich nicht verwunderlich, wenn die Kurse schon bei kleinstem Angebot auch ohne das Vorliegen besonderer Verstimmungen weiter gedrückt werden. Es entspricht aber nun einmal einem „guten alten Brauch" zahlreicher Effektenbesitzer, sich erst dann, und gerade dann, von ihre mBesitz zu trennen, wenn die Kurse bereits stärker ins Rutschen gekommen sind, wodurch schließlich erst recht das versucht wird, was die ängstlich gewordenen Gemüter vermeiden wollen, nämlich ein noch größerer Rückgang gegenüber den Einstandskursen bzw. die Einbuße eines vielleicht eben noch vorhandenen Kursgewinnes.

Während sich nach den Ermittelungen des Statistischen Reichsamtes noch für die mit dem 15. d. M. abschließende Kalenderwoche ein Aktienindex von 102,60 (1924/26 = 100) errechnet gegen 103,74 am Schluß der vergangenen Woche, ergeben sich bis zum Schluß unserer Berichtswoche für eine ganze Reihe von Einzelwerten doch recht empfindliche Abschwächungen. So ermäßigten sich Conti Gummi um 11, Rheinstahl um 10½, Siemens um 10¼, Eintracht Braunkohle um 8½, Accumulatoren um 7¼, Goldschmidt, Kali Aschersleben und Metallgesellschaft um 7, Reichsbankanteile um 6⅞, Westeregeln und Christian Dierig um 6½, Conti Linoleum und Klöckner um 5½, Mannesmann, Vereinigte Stahlwerke, Farben, Chemische von Heyden und Aschaffenburger Zellstoff um 5 Prozent. Bis 4½ Prozent niedriger stellten sich Hoesch, Schuckert, Deutsche Erdöl, Berliner Maschinen, Elektrische Licht-Kraft, AG für Verkehrswesen und Feldmühle. Nahezu ebenso stark waren Julius Berger und Schubert & Salzer gedrückt. Mit etwas geringeren Kursverlusten, die aber auch noch bis zum Ausmaß von 3½ Prozent gehen, folgen dann u. a. Buderus, Gesfürel, Deutsche Linoleum, Dessauer Gas, Muag und Bemberg. Als vereinzelte Ausnahmen sind Ilse-Genußscheine und Salzdetfurth mit einem kleinen Wochengewinn von je ¾ Prozent zu erwähnen. Wie schon diese Aufzählung erkennen läßt, sind die Rückgänge an den einzelnen Marktgebieten vielfach ganz unterschiedlich groß, da sie eben zu einem erheblichen Teil rein zufälliger Natur sind.

Am Kassamarkt der Industriewerte überwogen in Uebereinstimmung mit der Gesamttendenz gleichfalls die Abschwächungen. Hier stellten sich u. a. Concordia-Bergbau 10¼, Kronprinz Metall 9, Zeiß Ikon 8¾, Hallesche Maschinen und Hugo Schneider 7, J. E. Reinecker und Huto Hoch- und Tiefbau 6¾, Mühle Rüningen 6½, Berliner Kindl-Stammprioritäten 1, Bremer Vulcan und Rheinfelden 5¾, Hein, Lehmann & Co., Fehlberg List und Maschinen Buckau 5½ Prozent niedriger. Höher stellten sich am Kassamarkt Leonhard Braunkohle + 12, Chade Serie E + 10, Gebrüder Goedhardt + 7½, C. H. Knorr + 6½, Stettiner Elysium-Brauerei + 6, Glas und Spiegel Schalke + 5½, Oesterreichische Siemens-Schuckert und Bavaria St. Pauli-Brauerei + 5 sowie Magdeburger Allgemeine Gas, Thörl Oel und Brauhaus Nürnberg + 4 Prozent.

Während sonst bei schwacher Haltung der Aktienmärkte häufig der Rentenmarkt entsprechenden Nutzen ziehen konnte, blieb es in der Berichtswoche auch hier auf allen Marktgebieten in gleicher Weise ruhig. Immerhin waren die Kurse hier wesentlich widerstandsfähiger, da das geringe an den Markt kommende Material in den meisten Fällen noch einigermaßen willig aufgenommen wurde. Ueber die Marktgebiete ist im einzelnen kaum etwas zu berichten, da sich weder nennenswerte kursmäßige Veränderungen und noch weniger solche grundsätzlicher Art ergeben haben. Zur Neueinführung kamen in der Berichtswoche die Reichsmark-Pfandbriefe Emission 6 der Deutschen Zentralboden, die mit 97¼, wie die übrigen Emissionen, notiert wurden. Vorübergehend hatte die Altbesitzanleihe etwas größeres Interesse. Für das Papier ergibt sich ein Wochengewinn von ⅛ Prozent. Die kommunale Umschuldungsanleihe unterlag leichten Schwankungen, die jedoch meist im Ausmaß von 0,05 bis höchstens 0,10 Prozent blieben.

Am Geldmarkt blieb die Lage während der Berichtswoche nahezu unverändert, d. h. verhältnismäßig angespannt. Zum Medio ging die Nachfrage sogar über den sonst üblichen Bedarf hinaus, doch war dieser nur von kurzer Dauer, da die Fälligkeit eines größeren Postens von Reichsschatzanweisungen dem Markte auch wieder entsprechende Geldmittel zuführte. Die Umsätze in Privatdiskonten, Reichsschatzwechseln und Reichsschatzanweisungen blieben die ganze Zeit hindurch verhältnismäßig gering. Der Privatdiskont blieb nach wie vor unverändert 2⅞ Prozent in der Mitte, während der Satz für Blankotagesgeld gegenüber dem Schluß der vorangegangenen Woche eine leichte Ermäßigung auf 2¾ bis 3 Prozent erfuhr. Die mäßige Entspannung am Geldmarkte stellte sich jedoch erst gegen Ende der Berichtswoche ein.

Am Devisenmarkt unterlagen die Goldvaluten, insbesondere der französische Franc, nach wie vor den üblichen Schwankungen, die zu einem Teil wohl zweifellos auch spekulativer Art waren. Namentlich in den letzten Tagen der Berichtszeit lagen der französische Franc und der Schweizer Frank wieder etwas stärker unter Druck. In der Hauptsache dürften aber die Bewegungen der Devisenkurse durch den zwischenstaatlichen kommerziellen Ausgleich bedingt gewesen sein. In den Berliner Notierungen ergaben sich per Solda keine nennenswerten Veränderungen, lediglich das englische Pfund konnte sich von 12,52 auf 12,53½ erwähnenswert befestigen, während die spanische Peseta eine weitere Abschwächung von 31,89 auf 31,50 erfuhr.

Landwirtschaftliche Märkte

Nutzviehhof Oldenburg, 21. August. Weidefettviehmarkt. (Amtlicher Marktbericht.) Es kosteten je 50 Kg. Lebendgewicht: Ochsen: a) 38—41, b) 33—37, Quenen a) 37—40, b) 32—36, Bullen a) 36—39, b) 31—35, Kühe a) 36—39, b) 30—35, c) 22—29, d) bis 21 RM. Marktverlauf: lebhaft.

Schiffsnachrichten

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Alda Charterr. f. Fa. Nübel, Emden, Holtenau nach Lübeck — Anhalt nach Kanada Golfh. 18. 8. Lake Charles — Arucas Fruchtf. Kan. Inf. 21. 8. Notesand pass. nach Bremen — Bremen 20. 8. Neuyork — Crefeld nach Ostasien 20. 8. Hamburg — Elbe heimk. 18. 8. Seattle — Erlangen nach Australien 20. 8. Kapstadt pass. nach Adelaide — Este heimk. 20. 8. St. Thomas nach dem engl. Kanal — General von Steuben 1. Sommer-Mittelmeerfahrt 20. 8. Lissabon nach Madeira — Goslar nach Australien 20. 8. Melbourne nach Sydney — Havel nach Ostasien 21. 8. Yokohama — Inn heimk. 20. 8. Lissabon nach Leixoes — Isar nach Ostasien 21. 8. Hamburg — München nach Westk. Südam. (VK) 20. 8. Valparaiso — Neckar heimk. 20. 8. Lissabon nach Le Havre — Nienburg nach Kuba, Golfh. 19. 8. Ouessant pass. nach Havana — Norderney heimk. 19. 8. Parnahyba nach Hamburg — Potsdam heimk. 21. 8. Southampton nach Rotterdam — Schleswig Charterr. f. d. Ufa 19. 8. Syra.

Hamburg-Amerika-Linie (einschließlich Deutsch-Austral- und Kosmos-Linien.) Ostküste Nordamerika und Golfhäfen: Hansa ausg. 20. 8. ab Cuxhaven nach Southampton — Deutschland heimk. 20. 8. ab Southampton nach Cuxhaven — Newyork heimk. 20. 8. ab Neuyork nach Cherbourg — Westküste Nordamerika: Portland ausg. 20. 8. ab San Franzisko nach Vancouver — Westindien, Mittelamerika: Olivia ausg. 19. 8. Vlissingen pass. nach San Juan de Pto. Rico — Kyphissia heimk. 20. 8. ab Greenock nach Hamburg — Syra heimk. 20. 8. Lizard pass. nach Hamburg — Sesostris heimk. 20. 8. an Tampiko — Westküste Südamerika: Hermonthis ausg. 19. 8. an Callao — Südafrika, Australien, Niederl.-Indien: Kurmark ausg. 20. 8. an Port Said — Magdeburg ausg. 20. 8. Vlissingen pass. nach Antwerpen — Gera heimk. 20. 8. Gibraltar pass. nach Rotterdam — Ostasien: Ermland ausg. 20. 8. Gibraltar pass. nach Port Said — Nordmark ausg. 19. 8. Vlissingen pass. nach Rotterdam — Ramses ausg. 20. 8. ab Nagoaya nach Yokohama — Preußen heimk. 19. 8. ab Malacca nach Port Sudan — Rheinland heimk. 20. 8. ab Port Sudan nach Port Said.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Arcona heimk. 20. 8. von Lissabon nach Vigo — Antonio Delfino heimk. 21. 8. in Montevideo — General Artigas ausg. 20. 8. in Buenos Aires — Bahia ausg. 20. 8. von Santos nach Paranagua — Münster heimk. 19. 8. von Santa Fé nach Buenos Aires — Rio de Janeiro heimk. 20. 8. Vlissingen pass. — Steigerwald ausg. 20. 8. Teneriffa pass. — Witell heimk. 20. 8. Ouessant pass.

Deutsche Afrika-Linien. (Woermann-Linie — Deutsche Ost-Afrika-Linie — Hamburg-Bremer Afrika-Linie.) Süd- und Ostafrika: Adolph Woermann ausg. 20. 8. an Antwerpen — Wangoni heimk. 19. 8. ab Beira — Muansa heimk. 19. 8. ab Beira — Ubena 21. 8. an Rotterdam.

Deutsche Levante-Linie GmbH. (Deutsche Levante-Linie Hamburg-Aktiengesellschaft — Atlas-Levante-Linie Aktiengesellschaft, Bremen.) Achaia heimk. 20. 8. von Chalkis nach Piräus — Akka ausg. 20. 8. von Mersin nach Alexandrien — Baden ausg. 20. 8. von Genua nach Chanak — Chios heimk. 20. 8. von Almeria nach Lissabon — Derindje heimk. 20. 8. von Patras nach Oran — Galilea ausg. 20. 8. Gibraltar pass. — Kiel ausg. 20. 8. in Mersin — Manissa heimk. 20. 8. in Perakino — Morea heimk. 20. 8. von Skien nach Oran — Planet ausg. 20. 8. von Hamburg nach Chanak — Sonnenfels ausg. 20. 8. Istanbul pass. — Tinos ausg. 20. 8. Vlissingen pass. — Yalova heimk. 21. 8. von Antwerpen nach Hamburg.

Dampfschiffahrts-Ges. „Neptun". Ajax 20. 8. Cartagena nach Lissabon — Ariadne 21. 8. Stettin — Arion 20. 8. Alicante — Astarte 20. 8. Rotterdam — Atlas 20. 8. Sines nach Antwerpen — Bellona 21. 8. Rotterdam — Egeria 21. 8. Rotterdam — Euler 21. 8. Stettin — Hero 20. 8. Palma de Mallorca nach Genua — Hermes 20. 8. Lissabon nach Antwerpen — Jason 21. 8. Königsberg nach Danzig — Neptun 20. 8. Rotterdam nach Stettin — Luna 20. 8. Kopenagen — Minos 21. 8. Königsberg nach Danzig — Nixe 20. 8. Malmö n. Stockholm — Pallas 20. 8. Emmerich p. n. Köln — Perseus 20. 8. Rotterdam nach Königsberg — Pollux 21. 8. Rotterdam nach Bremen — Themis 21. 8. Holtenau p. . Rotterdm — Uranus 20. 8. Riga nach Bremen.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa", Bremen. Altenfels 20. 8. von Port Said heimk. — Bärenfels 20. 8. Port Said — Freienfels 21. 8. Lourenco Marques — Lahneck 20. 8. Lissabon nach Sevilla — Lauterfels 20. 8. von Kundla ausg. — Reichenfels 20. 8. von Malta ausg. — Schönfels 21. 8. Hamburg — Stahleck 19. 8. Lissabon nach Porto — Stolzenfels 20. 8. von Colombo heimk. — Wachtfels 20. 8. Port Said — Wolfsburg 19. 8. von Bushir.

Rickmers-Linie, Hamburg. Bertram Rickmers am 20. 8. ausg. an Antwerpen — Ursula Rickmers 16. 8. ausg. an Port Said — Deike Rickmers 21. 8. ausg. ab Manila — Etha Rickmers 21. 8. ausg. ab Yokohama — Sophie Rickmers 19. 8. heimk. ab Port Said.

Unterweser Reederei AG, Bremen. Fechenheim 13. 8. Antwerpen an heimk. — Schwanheim 20. 8. Frederikshavn pass. ausg. — Gonzenheim 16. 8. 12 Grad N. 27 Grad W. gem. ausg. — Bockenheim 17. 8. von Galveston heimk. — Heddernheim 19. 8. Bremen an heimk. — Kelkheim 19. 8. Belle Isle pass. ausg. — Griesheim 10. 8. von Tampa heimk. — Eschersheim 20. 8. Tromsö an ausg.

Argo Reederei AG, Bremen. Albatros 21. 8. Hull — Alk 20. 8. Riga nach Antwerpen — Bussard 20. 8. Danzig — Drossel 21. 8. Rotterdam nach Aalborg — Erpel 21. 8. Rotterdam — Falke 20. 8. Le Havre nach Bordeaux — Fink 21. 8. Antwerpen — Ganter 21. 8. Kotka nach Rotterdam — Greif 21. 8. Hamburg — Lumme 20. 8. Kotka nach Bremen — Meise 20. 8. Rendsburg nach Hamburg — Oliva 21. 8. Kemi — Optima 21. 8. Abo — Orla 20. 8. Rotterdam — Rabe 20. 8. Rotterdam nach Gdingen — Specht 21. 8. Gent — Taube 20. 8. Stettin nach Bremen — Zander 21. 8. Liusne nach Bremen

H. C. Horn, Hamburg. Presidente Gomez 20. 8. in San Juan — Heinz Horn 19. 8. von Curacao nach Puerto Cabello — Mimi Horn 21. 8. Azoren pass. nach Dover.

Hendrik Fisser Aktiengesellschaft. Franciska Hendrik Fisser 19. 8. in Königsberg.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei, Hamburg. Lisboa 20. 8. von Lissabon nach Vigo — Las Palmas 20. 8. von Bremen nach Antwerpen — Sebu 20. 8. ausg. in Antwerpen — Porto 20. 8. ausg. in Nemours — Tenerife 20. 8. ausg. Ouessant pass. — Sevilla 20. 8. eink. Ouessant pass. — Ceuta 21. 8. eink. Ouessant pass.

Schiffsverkehr in Brake (Pier und Hafen). Motorseglerverkehr. Angekommen: MS „Ems-Jade" mit einer Ladung Sand von Vegesack; MS „Mathilde" mit einer Ladung Sand von Vegesack; MS „Direktor Feindt" mit 23½ To. Stückgütern von Bremen; MS „Alex" mit 220 To. Roggen von Mölln; holl. MS „Delfyn" leer von Ringkjöbing zur Uebernahme einer Ladung Kok. — Abgegangen: MS „Mathilde" leer nach Vegesack; MS „Direktor Feindt" mit 5 To. Roggen nach Nordenham; MS „Alex" leer nach Münster; MS „Johanna" mit etwa 210 To. Koks nach Kotka (Finnland). — Leichterverkehr. Angekommen: ML „Motor-Minden 7" mit 16 To. Dachziegeln von Ludwigshafen; L. „Minden 42" mit etwa 500 To. Kies von Nienburg. — Abgegangen: „Motor-Minden 7" leer nach Bremen. — Die Dachziegel wurden im Binnenhafen gelöscht, der L. „Minden 42" hat sofort nach der Einschleusung in den Kaiserhafen mit der Entlöschung der Kiesladung angefangen.

Deters
Das Uhrenfachgeschäft am Wall
Große Auswahl in ZentRa-Uhren
Eigene Reparatur-Werkstatt

Alle Orden, groß und klein, Bänder u. Bleche, Fahnen und Wimpel, Abzeich., Plakett., Medaillen, Tanzkontroll., Gravier
Otto Hallerstede, Ordenshandlg.
Kurwickstraße 31 Gegründet 1891

Gehen Sie über den Pferdemarkt, denn es lohnt sich stets, die große
Möbelausstellung von Rosenbohm
mit der schönen, preiswerten Auswahl zu besichtigen.

W. Brandorff am Markt
Beleuchtungskörper, Staubsauger, Licht- u. Kraftanlagen

Sie finden bestimmt das Richtige!
Besuchen Sie meine
Nähmaschinen- und Fahrradschau
Preisliste kostenlos
Munderloh, Oldenburg, Lange Str. 73

Landesbibliothek Oldenburg

Unterhaltung und Wissen

Unterhaltungsteil des „Nachrichten für Stadt und Land"
Nummer 227 \ Sonnabend, den 22. August 1936

Schädlingsbekämpfung und Volksernährung

Von Professor Dr. Wohlbold

Durch das vor kurzem veröffentlichte neue Naturschutzgesetz hat die Regierung des Dritten Reiches den Schutz der wild wachsenden Pflanzen und der frei lebenden Tiere zur Sache der ganzen Volksgemeinschaft gemacht. Dafür ist ihr jeder Freund der einheimischen Natur aufrichtig dankbar. Wie man hört, soll in absehbarer Zeit auch die Schädlingsbekämpfung, die ein besonderes Gebiet des Naturschutzes darstellt und unseren Kulturpflanzen zugute kommt, noch weiter ausgebaut werden. Dabei handelt es sich um Probleme, deren volle Bedeutung noch wenig bekannt ist, und über deren Tragweite jeder Volksgenosse Bescheid wissen sollte. Denn die Schädlingsbekämpfung ist für unsere Volksernährung von grundlegender Bedeutung; von ihrer ausgiebigen Durchführung hängt es zum großen Teil ab, ob wir uns im Lande selbst ernähren und von der Einfuhr lebenswichtiger Nahrungsmittel aus dem Ausland unabhängig machen können.

Wir ernten nämlich — wie ein ausgezeichneter Kenner der einschlägigen Verhältnisse einmal treffend sagt — nicht was wir gesät haben, sondern das, was uns das Ungeziefer übrig läßt. Der jährliche Wert unseres Ernteertrages wird auf 13 Milliarden geschätzt. Davon werden 15 Prozent, also Werte unseres Volksvermögens in Höhe von 2 Milliarden alljährlich durch Pilzkrankheiten und durch tierische Schädlinge vernichtet.

Manche unserer wichtigsten Kulturgewächse sind heute schon ohne eine ganz energische Durchführung der Maßnahme gegen Schädlinge dem Untergang geweiht. Der Weinstock wäre hier an erster Stelle zu nennen. In den letzten Jahrzehnten mußten sich viele Winzer Beschäftigung in der Industrie suchen, weil sie in den durch Schädlinge stark eingeschränkten Weinbergen keine Arbeit mehr finden konnten. Getreide, Kartoffeln, Obst, Gemüse sind durch Schädlinge schwer gefährdet. Allein der Apfelsauger zerstörte in manchen Jahren schon bis zu dreiviertel unserer Apfelernte. Etwa ein Siebtel unserer Kartoffelernte verlieren wir durch Schädlinge und Krankheiten. Im Kriegsjahr 1916 vernichtete die Kartoffelfäule ein volles Drittel der Ernte; der berüchtigte „Kohlrübenwinter" war die Folge.

Großes Unheil richten Schadinsekten auch in unseren Wäldern an. Früher war es noch viel schlimmer als heute. 1870 fielen dem Borkenkäfer im bayerischen und im Böhmerwald 11 000 Hektar mit 4 Millionen Festmeter Holz zum Opfer. Die Forleule, einer der schlimmsten Waldverderber unter den Schmetterlingen, hat 1923 und 1924 in den norddeutschen Kiefernwäldern 170 000 Hektar kahl und 320 000 Hektar licht gefressen.

Die meisten Schädlinge der Kulturgewächse sind Insekten. Aber auch die Schnecken fressen 10 Prozent unserer Gemüseernte und kosten uns infolgedessen jährlich etwa 200 Millionen. — Das Schlimmste ist, daß die Schädlinge von Jahr zu Jahr stärker auftreten. Früher geschah zu ihrer Bekämpfung fast nichts. Erst die im Jahre 1912 gegründete Gesellschaft für angewandte Entomologie lenkte die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf die bestehenden Mißstände und Gefahren.

Wo rasch zugegriffen werden muß, weil Pilzkrankheiten oder tierische Schädlinge plötzlich in großem Umfang auftreten, wendet man als Gegenmittel Gifte an, Arsenpräparate, Chlorkalk, Quecksilberverbindungen und anderes. Das älteste derartige Mittel ist der Schwefel, der in England schon vor hundert Jahren für diese Zwecke verwendet wurde. Deutschland verbraucht gegenwärtig noch jährlich fast eine Million Doppelzentner Schwefel zur Bekämpfung des Rebenmehltaus. Die sehr giftigen Arsenpräparate wurden zuerst in Amerika gegen Obstmaden angewendet. So wurde in den Vereinigten Staaten 1920 für 16 Millionen Mark Kalziumarsenat zur Schädlingsbekämpfung verbraucht. Auch wir bestäuben oder bespritzen kranke oder von Schädlingen heimgesuchte Pflanzen mit solchen Giftstoffen, ganze Wälder werden vom Flugzeug aus vergast. Die Frage, ob sich bei der Verwendung von Giften nicht auch Nachteile einstellen, ob nicht auch vielfach harmlose oder nützliche Tiere dadurch vernichtet werden, ist viel umstritten.

Außer dieser nur für den Augenblick wirksamen, symptomatischen Schädlingsbekämpfung auf chemischem Weg findet die biologische Bekämpfung, die gegen die Schädlinge deren natürliche Feinde ins Feld führt, steigend Beachtung. Ueber die große Bedeutung des Vogelschutzes und der Vogelpflege für unsere Kulturgewächse braucht nicht viel gesagt zu werden. Da die Nahrungsaufnahme frei lebender Vögel nur schwer zu kontrollieren ist, hat man beobachtet, was gefangene Vögel fressen. So konnte Professor Röhrig feststellen, daß sechs Meisen täglich 9000 Eier der Nonne fressen; in einem andern Fall vertilgten drei Meisen und drei Goldhähnchen in eineinhalb Stunden 600 Raupen des schädlichen Kiefernspanners. Jede Schwalbe frißt monatlich etwa 36 000 Insekten. Wenn sie Junge im Nest haben, so fliegen sie täglich 16 Stunden auf Insektenjagd. Ein Schwalbenpaar mit fünf Jungen braucht zur Fütterung der Brut insgesamt 270 000 Insekten; wenn die Familie noch größer ist, kann man annehmen, daß sie während eines Sommers etwa 1 Million Insekten vertilgen.

Der Vogelschutz allein genügt aber besonders dann nicht mehr, wenn sich Schadinsekten plötzlich sehr stark vermehren oder, wie man das nennt, „Kalamitäten" bilden. Wo solche auftreten, erscheinen nach kurzer Zeit auch ihre natürlichen Feinde, wie die Schlupfwespen — in ungeheuren Massen. Die Schlupfwespen, deren es in Deutschland an 5000 Arten gibt, und die Raubwespen oder die Tachinen legen ihre Eier in oder an die Larven und Puppen wie an die Fraßpflanzen der Schädlinge, und diese werden dann von den aus den Eiern schlüpfenden Larven von innen heraus oder von außen bis auf die Haut gefressen. Auch die Ameisen, die das neue Naturschutzgesetz mit Recht unter Schutz stellt, sind im Wald als Schädlingsvertilger wichtig. Bei Raupenkalamitäten laufen sie in die Baumwipfel und holen sich von dort ihre Opfer. Bei einer Forleulenkalamität brachten die Bewohner eines einzigen Ameisennestes in 14 Tagen über 92 000 Raupen ein.

In Amerika, wo man in neuerer Zeit der Schädlingsvertilgung durch Insekten viel mehr Bedeutung beilegt als der durch Vögel, hat man schon vor mehr als 50 Jahren Insekten zur Schädlingsvertilgung gezüchtet. Als eine Reihe der wichtigsten Kulturgewächse, Baumwolle, Zuckerrohr, Orangen- und Zitronenpflanzungen in solchem Umfang durch Schildläuse heimgesucht wurden, daß der Bestand der Kulturen gefährdet schien, hat ein deutscher Entomologe Köbele verschiedene Arten von Marienkäferchen, die er aus der halben Welt zusammenholte, zur Züchtung nach Amerika gebracht und dadurch, daß er sie in den befallenen Pflanzungen aussetzte, diese vollständig von dem Ungeziefer befreit und dem amerikanischen Volksvermögen Hunderte von Millionen gerettet.

In Amerika werden die den Schädlingen feindlichen Insekten geradezu fabrikmäßig gezüchtet, und man hat damit schon große Erfolge erzielt. Auch bei uns kommt dieses Verfahren immer mehr zur Einführung. So züchtet man eine winzige, nur einen halben Millimeter lange Schlupfwespe zur Bekämpfung der Kohlweißlingsplage. In einem von Kohlweißlingen heimgesuchten Schrebergarten wurden Mitte Juli die Larven solcher Wespchen auf 15 Kohlpflanzen gesetzt. Nach sechs Wochen schlüpfte auf einer Fläche von 1000 Quadratmetern, wo es vorher von Kohlweißlingen wimmelte, kein einziger dieser Schmetterlinge mehr aus.

Wir stehen heute erst am Anfang dieser Bekämpfungsmethode. Aber es handelt sich hier um die Rettung von Milliardenwerten, die unserem Volkseinkommen alljährlich durch Schädlinge verloren gehen. Daher ist die Bekämpfung der Schädlinge und der Pflanzenkrankheiten augenblicklich wohl eine der wichtigsten, wenn nicht überhaupt die wichtigste Aufgabe unserer Volksernährung, deren erfolgreiche Lösung im Interesse jedes einzelnen liegt.

San Sebastian

Es scheint eine andere Welt — und war doch gestern erst, als dieser Name, der heute einen der Brennpunkte des grauenhaften Bürgerkriegs bezeichnet, eine Vorstellung von Luxus und heiterem Badeleben vermittelte. Seitdem im Jahre 1889 die Königin Christine, verlockt von der paradiesischen Lage San Sebastians, hier für den jungen König um 3 Millionen Pesetas Schloß Miramar bauen ließ, ist San Sebastian der klassische Badeort der ersten Gesellschaft Spaniens geworden, wenn auch das internationale Leben vielleicht nicht ganz das des nahen Biarritz erreichte.

Landschaftlich und klimatisch ist San Sebastian kaum zu überbieten. In die tiefausgeschnittene Bucht schiebt sich die felsige Landzunge hinein, die in dem 135 Meter hohen, von der alten Festung Castillo de la Mota gekrönten Monte Urgull endet. Wer den von Tamariskenbüschen beschatteten Serpentinenweg zum Castillo hinaufgestiegen ist, dem bietet sich ein unvergleichlicher Rundblick über die Bucht mit der Felseninsel Santa Clara, hinter der sich der unendliche Ozean öffnet, nach der andern Seite über das hügelförmig ansteigende grüne Land, vom silberblitzenden Fluß Urumea durchschnitten, bis zu den Pyrenäen. An den Fuß des Monte Urgull schmiegt sich die Altstadt mit ihren engen Gäßchen, in ihrer Mitte die von Laubengängen umgebene Plaza de la Constitution, der Fischmarkt, die Barockkirche Santa Maria mit ihrer herrlichen, reliefgeschmückten Fassade, die gotische Kirche San Vicente.

Das Entzücken des Gastes aber ist die „Concha", der berühmte breite Sandstrand, auf dem sich unter der südlichen Sonne ein farbenprächtiges Badeleben voll beschwingter Festlichkeit abspielte, oder die Alameda, die 70 Meter breite Promenade. Auch die Stierkämpfe San Sebastians sind berühmt. Die Stadt ist stolz auf seine 1903 neu erbaute Arena, die den Kampfstätten der größten spanischen Städte ebenbürtig ist; die Stierkämpfer, die hier auftraten, gehörten zu den ersten des Landes.

Die neuere Stadt, die sich südlich der „Concha" aufbaut, ist von der farblosen Regelmäßigkeit des 19. Jahrhunderts. Von dem alten Izurun, wie San Sebastian im Mittelalter hieß, hat die neuere Zeit so gut wie nichts übrig gelassen. 1808 fiel die Stadt in die Hände der Napoleonischen Truppen, 1813 wurde sie nach langer Belagerung von den verbündeten Spaniern und Engländern zurückerobert und dabei vom Feuer fast völlig zerstört. Im Jahre 1836 hatte sie in dem Krieg zwischen Karlisten und Christines noch einmal eine Belagerung von den Karlisten zu erdulden. Das letztemal, daß sie in der Geschichte eine Rolle spielte, war das Abkommen von San Sebastian vom 17. August 1930, in dem sich die republikanischen und sozialistischen Gruppen Spaniens gegen die Monarchie verbündeten.

Schiffe auf dem Operationstisch

Von der führenden Arbeit Deutschlands im Schiffbau wird in „Reclams Universum" ein eindrucksvolles Bild entworfen. Unsere Werften haben Hochbetrieb; dabei kommen die Aufträge von überall her, mehr als 50 v. H. aus dem Ausland. Und zwar werden nicht nur Neubauten ausgeführt; das „Vorschuhen" von Schiffen ist sehr beliebt geworden. So ließ die „Hapag" mehrere ihrer Riesenschiffe vorschuhen. Die Tanker der Oelgesellschaften wiederum werden durch die chemischen Bestandteile der Rohöle gerade im Mittelschiff besonders angegriffen, so daß ihnen neue Bäuche eingesetzt werden müssen.

Wenn ein Wasserriese auf dem Operationstisch „steht", um bevorschuht zu werden, so wird ihm zuerst die „Schnauze" abgenommen, und dann schiebt man ihm auf dem Helgenschlitten langsam einen neuen, viel längeren und spitzeren Bug zu. Dieser muß auf ein Haar in die Zickzackwunde des Schiffsrumpfs hineinpassen. Darauf wird der neue Vorschuh angeschweißt, so daß niemand die Wunde mehr sehen kann. Der Außenwand wird schöner Lack aufgestrichen, und der Innendekorateur sorgt für die durch den Umbau notwendig gewordene neue Ausstattung.

Die Ersparnisse durch das Vorschuhen sind erheblich. Bei geringer Verlängerung und Zuschärfung eines Schiffes konnte man die Maschinenleistung von 28 000 auf 20 000 PS abbauen; behielt man die 28 000 PS bei, so stieg die Geschwindigkeit des Schiffes um 1¾ Knoten.

Ein schönes Geschäft machen heute auch die Kleinwerften im Vorschuhen. Mancher Elbkahn hat zuviel Tiefgang und bleibt dann bei dem chronischen Wassermangel der Elbe sitzen, macht sich überdies strafbar, wenn er weiterfährt. Vier Wochen auf dem Helgen der Kleinwerft, und eine neue Spitze hat der Kahn. Ergebnis: geringerer Tiefgang und größere Ladefähigkeit, sehr oft von 150 Tonnen auf 220 Tonnen gesteigert. Bei kleinen Fahrzeugen wird häufig der Bauch verlängert. Und nun fährt der Elbkahnkäppen den ganzen Sommer seine Fracht; schon in wenigen Monaten hat sich der Umbau bezahlt gemacht.

Der Simulant

Der Professor der gerichtlichen Medizin an der Berliner Universität, Dr. Casper, der vor 70 Jahren in Berlin wirkte, war überaus geschickt in der Entlarvung von Simulanten.

Ein junger Soldat, dem es beim preußischen Kommiß nicht behagte, stellte sich taub. Er wurde zur Beobachtung seines Leidens in die Klinik Professor Caspers kommandiert und, wie damals üblich, auf halbe Ration gesetzt. Eines Tages blieb der Arzt bei seinem Rundgang vor dem Lager des Soldaten stehen und sagte mit halblauter Stimme zu dem Krankenwärter: „Hören Sie, das geht aber nicht! Sie lassen den Mann ja verhungern! Lassen Sie ihm heute ein großes Beefsteak und eine gehörige Portion Bratkartoffeln reichen, verstanden?" Und laut fragte er den Patienten: „Nicht wahr, das essen Sie doch?"

„Jawohl, Herr Professor!" — erwiderte der „Taube" in seiner freudigen Ueberraschung.

Indessen bekam er nun kein Beefsteak, sondern übte eine halbe Stunde später „langsamen Schritt" auf dem Kasernenhof.

Die fröhlichen Ufer

Berliner Bilderbogen

Stralau und Treptow feiern „Fischzug", — volle drei Wochen lang! Fischzug — „wie noch nie". Die Straßenbahnen um den Osthafen herum sind voll von Leuten in feierabendlicher Kleidung, der Horizont über der Spree besticht sich mit funkelnd wirbelnden Riesenrädern und goldenen, vielmals gekrümmten Schlangen, die sich, in der Nähe gesehen, als Achterbahnen von gingantischer Ausdehnung entpuppen.

Wie auf allen Rummelplätzen duftet es nach Oelkrapfen, Bratwürsten und sauren Gurken; es dröhnt und summt von Musik, von Strommaschinen. Es ist jene herrliche, beglückende und beängstigende Atmosphäre, aus Staub und Kuriosität und Abenteuer gemischt, wie sie einen auch auf der Vogelwiese in Dresden, auf der Münchener Oktoberwiese, dem Oldenburger Kramermarkt, — überhaupt auf allen großen Volksfesten zwischen Hamburg und Wien gleicherweise umfängt. Und doch spürt man immer, daß man in Berlin und nirgends sonst ist. „Na, Männeken aus die Provinz? Imma ran, imma ran! Wat Se bei mia sehn, hamse in janzen Leben noch nich jesehn, nich mal in Luckenwalde! Und 't janze Jeschäft uff reella Jrundlage! Machen se det ma nach!"

Berlin war ein Fischerdorf, und dies hier ist ein altes Fischerfest. Ein großer bewimpelter Segelmast steht daher inmitten des Stralauer Festplatzes, und gleich daneben hat sich ein Karussell aufgetan, das seinen Passagieren eine zünftige „Seesturmfahrt" vermittelt. Die „Kähne" schunkeln ordentlich, es pfeift ein Lüftchen. Windstärke 13; manchmal gehen die Glühlampen aus, und dann gibt es eine Woge über Bord, von einem Springbrunnen inmitten des Karussells gespendet. Zum Trost in Seenot aber steht dort auch ein alter Lotse, von Kopf bis Fuß in Leder, und lächelt zuversichtlich den blassen Fahrgästen zu.

Friedlicherem Wassersport kann man sich in einem kleinen Holzbassin widmen, auf dessem stillem Spiegel fünf Motorboote schwimmen. Ein Mann in Wasserstiefeln sorgt dafür, daß die Fahrtrichtung eingehalten wird und keine Havarie sich ereignet. In den Booten aber thronen stolz Familienväter am Steuer und sonnen sich in der Bewunderung ihrer kleinen Söhne, die neben ihnen sitzen, und ihrer Frauen, die lieber draußen geblieben sind. Der ganze Müggelsee macht ihnen nicht halb soviel Spaß wie diese bessere Badewanne.

In einer Bude scheint sich der allgemeine Radau wie in einem Brennpunkt gesammelt zu haben. Das knattert und rattert, brüllt und klatscht, daß man nicht anders kann als auch eintreten. Man ersteigt eine Holztreppe und sieht sich oben am Rand eines Holzkraters, in dem ein Motorradfahrer waagerechte Runden fährt, immer höher, immer höher. Der ganze Turm wackelt, viele schreien entsetzt, und hagere Sportsmänner sagen andächtig: „Janz jroß!"

Wer vom Lärm müde ist, kriecht einfach zwischen den Wohnwagen der Ausflteller durch und befindet sich am Wasser. Rummelsburger See und Spree umschließen die fröhliche Halbinsel. Dampfer kommen heim von Grünau, wie gelbe Perlen hingereiht die Kabinenfenster, klagend der Ruf der Sirenen.

Mit einer Fähre kann man auch nach Treptow fahren. Max hält Lotteken fest in einem Arm, während das Boot hinübergleitet, mit dem andern schüttet er den Stralauer Sand aus den Schuhen. Auch drüben ist ein Rummelplatz. Ein bißchen „ordentlicher", ein bißchen stiller. Das mag von den hohen Parkbäumen kommen, die rings auf das Gewühl herabschauen und die Liebespaare in ihren sommerdunstigen Schatten ziehen. Da wandeln die jungen Leute dann schweigsam, und aus dem Dunkel tönen Mundharmonika und Geige in traurigen Liedern, wie die Mädchen sie gern beim Geschirrspülen singen, oder die Musikanten, wenn sie am Freitag in die Berliner Hinterhöfe kommen.

Dazwischen schrillt ein Schrei von der Rutschbahn, surrt das Zirpen von tausend Grillen, weht ein fernes Brausen, das nichts anderes ist als die Stimme der Weltstadt Berlin.

Dr. G. Stolte-Adelt.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage zu Nr. 227 der „Nachrichten für Stadt und Land" vom Sonnabend, dem 22. August 1936

Aus Stadt und Land

* **Oldenburg**, 22. Aug. 1936

Der Hundstage Ende

Heil dem Lenz mit seinen Blumen,
Heil dem Herbst mit seinen Ähren!
Lenz ist liebliches Verheißen,
Herbst ist freundliches Gewähren.

F. W. Weber.

Am 23. August nehmen die Hundstage, in denen der Sommer seine höchste Kraft entfalten soll, ihr Ende. Mit ihnen schwindet des Sommers Herrlichkeit. Früh schon senken sich wieder die Schatten der Nacht herab, und am Morgen ringt sich der Sonne Licht nur schwer durch den Nebel, der nächtlich über den leeren Feldern wogt. Die Wolkendecke wird schwerer schon, und in des Windes Hauch weht leises Leid. Der Herbst zieht herauf. Das Laub der Bäume wird stumpf und dunkel. In der Blätter Rauschen hebt ein Lied der Wehmut an.

Das Jahr ist reif. Die Menschen blicken zurück, und war nicht alles Freude, was Frühling und Sommer bescherten, so klingt doch in jedem Herzen ein Jubeln nach ob des Segens, der uns wurde.

Wie im August das Wetter fällt,
So ist das ganze Jahr bestellt.

Der August ist Winters Anfang.

Wie der August heuer war,
Wird der nächste Februar.

Ein Regen im August,
Ist für den Wald Erquickungslust.

Der Tau ist dem August so not,
Wie jedermann sein täglich Brot.

Nordwind im Augustmond
Mit trockenem Wetter lohnt.

-pm-

Der Gaumusikzug I/XIX des RAD

spielt heute, Sonnabend, den 22. August, bei der Warpsspinnerei in Osternburg, von 18.00 bis 19.00 Uhr, unter Leitung von Musikzugführer B. Hagen. Die Musikfolge ist folgende:

1. I 45a Sedanmarsch . . . . . Karl Lange
2. Ouvertüre Wenn ich König wär' . . . . . C. A. Adam
3. Potpourri a. d. Operette „Die Geisha" . . Sidney Jones
4. Walzer „Lustige Brüder" . . . . . Robr. Volstedt
5. Potpourri „Elektrische Funken" . . . . . C. Hause
6. Marsch „Singend wollen wir marschieren" . Decker-Niel

*

* **Arbeitsplätze für ausscheidende Soldaten.** Heute ist jeder junge wehrfähige Deutsche sich bewußt, daß er nicht nur in der Wehrmacht, sondern auch nach Ablauf seiner Dienstzeit durch Arbeit in der freien Wirtschaft oder im öffentlichen Dienst seinem Volke weiter zu dienen hat. Junge Soldaten, die in der Wehrmacht ihre Pflicht getan haben und in Ehren aus ihr ausgeschieden sind, wieder in die Arbeit einzureihen, ist eine Aufgabe der Arbeitsämter, die nur in engster Zusammenarbeit mit den Betriebsführern der freien Wirtschaft zu lösen ist. Im vorigen Jahre war die Zahl der aus der Wehrmacht in die Wirtschaft zurückkehrenden Soldaten nur ein Teil derjenigen, die in die Wehrmacht neu eingestellt wurden. Wenn die Unterbringung der Entlassenen trotzdem nicht überall mit der gewohnten Beschleunigung gelang, so lag dies vor allem daran, daß viele Führer von Betrieben die durch die Einberufung von Gefolgschaftsmitgliedern zur Wehrmacht freigewordenen Arbeitsplätze den Arbeitsämtern nicht anmeldeten oder sie nicht im Benehmen mit diesen besetzten. Alle Betriebsführer, besonders aber die der kleineren Betriebe, sollten es als eine selbstverständliche Aufgabe ansehen, diejenigen Arbeitsplätze, die jetzt oder später durch Einberufung von Gefolgschaftsmitgliedern zum Wehrdienst frei werden, dem Arbeitsamt zu melden, damit sie im Benehmen mit den Arbeitsämtern durch die im Herbst zurückkehrenden Reservisten besetzt werden können. Die Betriebsführer erfüllen eine vaterländische Pflicht, wenn sie im Herbst junge Soldaten, die in Ehren aus der Wehrmacht ausgeschieden sind, in ihre Gefolgschaft einstellen und beim Arbeitsamt anfordern; sie erleichtern diesem die Aufgabe der Arbeitsvermittlung und helfen damit, den Wehrwillen und die Wehrfreudigkeit im Volke heben. Auf diese Weise erhalten sie für ihre Gefolgschaft junge und gesunde Kräfte, die in der Wehrmacht gelernt haben, ihre Pflicht auch für andere, für die Gesamtheit zu tun, und erfüllen gleichzeitig die berechtigten Ansprüche der Soldaten, denen der § 32 des Wehrgesetzes eine bevorzugte Berücksichtigung bei der Vermittlung in Arbeitsplätze der freien Wirtschaft zusagt.

* **Gesuche um Verwendung als Angestellter oder Arbeiter in der Wehrmacht.** Bei den Heeresdienststellen im Bereich des Wehrkreises VI gehen immer noch zahlreiche Gesuche um Einstellung als Arbeiter oder Angestellter ein. Die Stellen sind inzwischen besetzt. Soweit noch hin und wieder Hilfskräfte benötigt werden, werden sie in erster Linie den Reihen der bei den Fürsorgedienststellen vorgemerkten Versorgungsanwärter und langgedienten Soldaten entnommen. Falls im Einzelfalle Bedarf an weiteren Hilfskräften vorliegt, erfolgt die Zuweisung durch die Wehrbezirksoffiziere, die sich dieserhalb mit dem zuständigen Arbeitsamt in Verbindung setzen. Die Wehrbezirksfürsorgeoffiziere führen keine Vormerkungslisten für solche Bewerber. Diese haben sich daher allein an das Arbeitsamt zu wenden, und sich dort für Stellen in der Wehrmacht vormerken zu lassen.

* **Arbeitsämter werben für Landarbeit.** Auf dem Lande finden sich noch Arbeitsmöglichkeiten aller Art. Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenfürsorge fordert daher in einem Runderlaß die nachgeordneten Stellen unter Hinweis auf die vom Reichsminister des Innern und dem Reichsarbeitsführer im Interesse der Sicherstellung des Kräftebedarfs der Landwirtschaft eine Lockerung in den Bestimmungen über die Arbeitsdienstpflicht der weiblichen Jugend zu einer verstärkten Werbung für die Aufnahme landwirtschaftlicher Arbeit auf. Dabei soll aber der Einsatz der weiblichen Jugendlichen nach Möglichkeit nur in solchen landwirtschaftlichen Stellen erfolgen, in denen nachweislich ein arbeitseinsatzmäßiges Bedürfnis vorliegt.

* **Neue Freimarkenheftchen.** An den Postschaltern werden in nächster Zeit wieder Freimarkenheftchen verkauft. Sie tragen die Ordnungsnummer 3 und enthalten in rotem Umschlag 29 Marken zu den Einzelwerten von 1, 3, 5, 6, 8 und 12 Rpf. im Gesamtwert von 2 RM. Die Versandstelle für Sammlermarken in Berlin W 30 versendet zu den üblichen Bedingungen die zur Herstellung dieser Auflage gedruckten Markenheftchenbogen.

* **Keine Beschäftigung ohne Arbeitsbuch.** Mit dem 31. August 1936 ist die Einführungszeit des Arbeitsbuches beendet. Durch eine Verordnung des Reichsarbeitsministers, die in diesen Tagen zu erwarten ist, wird daher bestimmt werden, daß ab 1. September 1936 kein Arbeiter oder Angestellter des arbeitsbuchpflichtigen Personenkreises mehr beschäftigt werden darf, der nicht im Besitze des Arbeitsbuches ist. Wer diese Vorschrift nicht beachtet, ob Unternehmer oder Betriebsführer, Arbeiter oder Angestellter, setzt sich der Gefahr einer Bestrafung aus. Deshalb werden Arbeiter und Angestellte, die das Arbeitsbuch ungeachtet der wiederholten Bekanntmachungen und Hinweise noch immer nicht beantragt haben, letztmalig aufgefordert, den Antrag beschleunigt beim zuständigen Arbeitsamt zu stellen. Wer Zweifel hat, ob er arbeitsbuchpflichtig ist, hole sich Auskunft beim Arbeitsamt.

* **Die oldenburgische Landesschuld am 31. März 1936.** Nach den vorliegenden reichsstatistischen Mitteilungen haben am 31. 3. 1936 der Schuldenstand des Landes Oldenburg 38,9 Mill. RM betragen oder 67,85 RM pro Kopf der Bevölkerung. Von den Schulden sind 9,9 Mill. RM Darlehen aus öffentlichen Mitteln, die vor allem zur Arbeitsbeschaffung verwandt wurden. Die Landesschuld hat gegenüber dem 31. Dezember 1935 eine Erhöhung von 0,7 Mill. RM erfahren, die darauf zurückzuführen ist, daß ein bisher als Bürgschaftsverpflichtung geführter Betrag als Schuldendarlehen gemeldet worden ist. Die wirkliche Landesschuld ist wesentlich niedriger als 38,9 Mill. RM, weil in diesem Betrag eine Reihe weitergegebener Darlehensbeträge stecken, die auch von den Darlehensnehmern verzinst und zurückgezahlt werden, so 6 bis 8 Mill. RM.

* **Ein Spar- und Kreditwerk für die deutsche Jugend.** Die Verbände der städtischen Sparkassen und der ländlichen Genossenschaftskassen stehen, wie der Reichsjugenddressedienst mitteilt, im Begriff, ein Spar- und Kreditwerk für die deutsche Jugend aufzubauen. Auf Grund bestimmter Spareleistungen wird es Darlehen von einigen hundert bis zu einigen tausend Reichsmark für die Begründung neuer selbständiger Existenzen geben. Jeder Besitzer eines Jugendsparguthes wird monatlich als eine Art Mitgliedsbeitrag zu diesem Spar- und Kreditwerk ein paar Pfennige zahlen, die in einen großen Bürgschaftsfonds für die ausgeliehenen Gelder fließen sollen. Diese Form des Sparens und Kreditnehmens, die schon für die ausscheidenden Arbeitsmänner entwickelt worden ist, soll jetzt für die ganze junge Generation ausgebaut werden.

* **Auf der Kinderlandsiedlung am Rauhehorst** wird jetzt die westliche Seite der im Vorjahre neu angelegten und bereits mit sechzehn Siedlungshäusern an der Ostseite bebauten Straße voll bebaut. Vierzehn Einfamilienhäuser werden an dieser Straßenseite von der Siedlungsgenossenschaft errichtet, von welchen jetzt drei unter Dach gebracht werden konnten. Die übrigen elf Neubauten sind gerichtet worden. Diese Einfamilienhäuser sollen im Herbst noch von kinderreichen Familien bezogen werden. Dann zählt diese Kinderlandsiedlung 46 Gebäude. Die Anlegung einer weiteren Straße für Siedlungsbauten ist dort in Aussicht genommen.

* **83 Jahre alt.** Frau Wilhelmine Heeren, geb. Carstens, Donnerschweer Straße 38, feierte am gestrigen Freitag ihren 83. Geburtstag. Das Geburtstagskind erblickte in Sillenstede das Licht der Welt und wohnt seit 1914 in Oldenburg. Bei ihrer geistigen und körperlichen Frische nimmt sie regen Anteil an dem Weltgeschehen und liest trotz ihres hohen Alters noch täglich die „Nachrichten". Viele Glückwünsche wurden ihr von nah und fern dargebracht.

* **Mit der Neugestaltung des Schloßplatzes** ist gestern der Anfang gemacht worden, indem hier die vorhandenen Sträucherbeete abgeholzt werden, und man beginnt, die entbehrliche 2000 Quadratmeter Rasenfläche abzuplaggen. Die Umarbeitung des Schloßplatzes ist eine Maßnahme, die im unmittelbaren Zusammenhang mit dem Neubau der Trolleybusbahn steht. Der spätere Trollibusbahnverkehr auf dem Marktplatz ist so umfangreich, daß er neben den dort stattfindenden Märkten sich nicht abwickeln kann. Aus diesem Grunde muß für die Märkte schon jetzt ein neuer Marktplatz gefunden und eingerichtet werden, was auf dem Schloßplatz jetzt vor sich geht. Wie also die Gärtner vom Theaterwall infolge der Anlegung des Radfahrstreifens schon nach dem Schloßplatz umgezogen sind, so müssen in Kürze die Marktbeschicker des offenen Marktplatzes vor dem Rathaus nach dem Schloßplatz umquartieren. Die Neugestaltung des Schloßplatzes geht in der Weise vor sich, daß an der Seite zum Schloß hin ein genügend breiter Grünstreifen bleibt, und daß im übrigen die vorhandene Fläche als Marktplatz befestigt und zum größten Teil gepflastert wird. Durch Neuanpflanzungen wird dann für eine genügende Beschattung des Marktplatzes Sorge getragen werden. Die Arbeiten zur Neugestaltung des Schloßplatzes bilden den Anfang von der gänzlichen Neubeordnung der Dinge am Schloßplatz, die einst mit dem Neubau eines Rathauses an Stelle des abgebrannten Marstalls ihren Abschluß finden. Die Arbeiten auf dem Schloßplatz finden bei dem Publikum allergrößte Beachtung.

* **Die Prüfung und Abnahme des Rennplatzes in Ohmstede** wurde gestern seitens der Baupolizei vorgenommen und dabei festgestellt, daß die Rennleitung alle technischen Einrichtungen so gründlich überholt hat, daß Mängel nicht mehr vorhanden waren. Die vorhandenen Einrichtungen sind nicht nur in baulicher Hinsicht den Erfordernissen entsprechend erneuert worden, sondern haben auch einen Neuanstrich erfahren, so daß der Rennplatz mit seinen Einrichtungen nicht nur allen Ansprüchen gerecht wird, sondern auch in seinem Aussehen den heutigen Erfordernissen der Schönheit der Arbeit entspricht. Für das große Turnier und Rennen sind alle Vorbereitungen seitens der Rennleitung erfüllt, so daß die Veranstaltungen heute und morgen zu einem guten Ende geführt werden können und sich zu einem guten Erfolg des Turniers und Rennens für Beteiligte und Zuschauer gestalten werden.

* **Die schönen Ehrenpreise,** die beim Landesturnier morgen für die besten Reiter zur Verteilung kommen, sind bei der Firma Ullmann im Schaufenster Heiligengeiststraße ausgestellt.

* **Bericht über die Tätigkeit des Untersuchungsamtes und der Forschungsanstalt der Landesbauernschaft Oldenburg.** Der neuerschienene Jahresbericht des Untersuchungsamtes und der Forschungsanstalt der Landesbauernschaft Oldenburg legt erneut Zeugnis ab von der segensreichen Tätigkeit, die das Institut im Berichtsjahre entwickelt hat. Die durch die agrarpolitischen Maßnahmen unserer Regierung hervorgerufene Stärkung der wirtschaftlichen Lage unseres Bauerntums bewirkte eine weitere Steigerung der Eingänge beim Untersuchungsamt gegenüber dem Vorjahre. Mit fast 11 000 Proben wurde zum erstenmal der Vorkriegsstand wieder erreicht. Außer Dünge- und Futtermitteln, Boden-, Siloproben usw. wurde eine große Anzahl von Spezialuntersuchungen ausgeführt. Auf wissenschaftlichem Gebiet entwickelte die Forschungsanstalt eine vielseitige Tätigkeit. Sie führte eine große Anzahl von Düngungs- und Fütterungsversuchen aus und behandelte Fragen, die von höchster Bedeutung für unsere Landwirtschaft sind, wie z. B. eingehende Untersuchungen über Humusfragen, Versuche zur Bekämpfung des Sumpfschachtelhalmes, Versuche zur Bekämpfung der Urbarmachungskrankheit, vergleichende Untersuchungen über die Wirkung von Roggenfutterflocken im Vergleich zu Roggenschrot in der Schweinemast usw. Ferner gibt uns der Jahresbericht noch Aufschluß über die vielseitige literarische Tätigkeit, die im letzten Jahre ausgeübt wurde.

* **Pilzvergiftungen!** Die Deutsche Gesellschaft für Pilzkunde bearbeitet mit Unterstützung durch das Reichsgesundheitsamt alles Material über vorkommende Pilzvergiftungen. Nach Möglichkeit wird den einzelnen Vergiftungsfällen durch ihre Mitarbeiter in allen Gegenden Deutschlands persönlich nachgegangen. Die Deutsche Gesellschaft für Pilzkunde bittet deshalb um sofortige Mitteilung über jede Pilzvergiftung, sowohl durch die Angehörigen der Vergifteten, wie auch durch die behandelnden Aerzte und Krankenhäuser. Fragebogen über alle Einzelheiten stehen auf Anforderung sofort zur Verfügung. Die Mitteilungen werden erbeten an die Medizinische Fachkommission der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde, z. Hd. von Dr. med. Welsmann in Pelkum bei Hamm in Westfalen, oder an die Landesstelle für Pilz- und Hausschwamm-Beratung (Mykologisches Institut der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde) in Darmstadt.

* **Versorgung mit Kartoffelpflanzgut für 1937 gesichert.** Die Beseitigung des Sortenwirrwarrs und die Sicherstellung der Pflanzgutversorgung mit Kartoffeln war eine der vordringlichsten Aufgaben des Reichsnährstandes. Durch die Verordnung über Saatgut vom 26. März 1934 wurde die Möglichkeit gegeben, die Sortenzahl von vorher an-

Vereinfachte Verwaltung in Strandungsangelegenheiten

Eine Vereinbarung zwischen Preußen, Oldenburg und Bremen

Der oldenburgische Minister der Finanzen veröffentlicht eine Verordnung über das Inkrafttreten einer Vereinbarung zwischen Preußen, Oldenburg und Bremen über die einheitliche Verwaltung der Strandungsangelegenheiten an der Unter- und Außenweser. Diese Vereinbarung soll zur Vereinfachung der Verwaltung und zweckmäßigen Gestaltung der Strandbehörden an der Unter- und Außenweser, sowie zur Erzielung einer einheitlichen Rechtsprechung dienen. Diese Vereinbarung bestimmt, daß zuständiges Strandamt im Sinne der Strandungsordnung vom 17. Mai 1874 im gesamten Gebiete der Unter- und Außenweser das Strandamt Bremerhaven ist. Diesem werden insbesondere auch die der Aufsichtsbehörde nach den §§ 38 und 40 der Strandungsordnung zustehenden Befugnisse übertragen. Bei Entscheidungen über Ansprüche aus Bergungen oder Hilfeleistungen im preußischen oder oldenburgischen Gebiete hat das Strandamt Bremerhaven einen oder mehrere Sachverständige hinzuziehen, die einer alljährlich vom Regierungspräsidenten in Stade bzw. dem Minister des Innern in Oldenburg aufzustellenden und dem Strandamt Bremerhaven zu übersendenden Liste zu entnehmen sind. Die Kosten der laufenden Verwaltung des Strandamtes Bremerhaven trägt das Land Bremen, das auch die Gebühren und sonstigen Einnahmen erhält. Die den Landesregierungen nach § 2 der Strandungsordnung zustehenden Befugnisse bleiben bestehen. Die Strandvögte haben den dienstlichen Anweisungen des Strandamtes Bremerhaven nachzukommen, das auch eine Dienstanweisung für die Strandvögte erläßt. Soweit die Strandvögte eine Aufwandsentschädigung erhalten, wird diese von der Landesregierung getragen, die die Ernennung vornimmt. Diese Vereinbarung tritt mit rückwirkender Kraft vom 1. Juni 1936 in Kraft.

In Ergänzung der obigen Vereinbarung stellen die beteiligten Regierungen noch folgendes fest: 1. Das Recht der Landesregierungen, gemäß § 22 der Strandungsordnung zu bestimmen, welche Gewässer bei Anwendung der §§ 20 und 21 der Strandungsordnung der See gleichzustellen sind, bleibt bestehen. 2. Bestehen bleiben ferner die Rechte der Landesregierungen aus § 35 der Strandungsordnung. 3. Die beteiligten Landesregierungen sind sich darüber einig, daß nach den Richtlinien des Reichsverkehrsministeriums vom 19. Februar 1931, die für die Handhabung des § 25 der Strandungsordnung erlassen sind, die Wasserstraßendirektion Bremen und der Regierungspräsident in Stade und als dessen Organ das Wasserbauamt Wesermünde für die Beseitigung von Wracks usw. auf der Weser zuständig sind. 4. Als westliche Grenze für die Außenweser soll die Linie Schlüsseltonne—Minsenersand—Feuerschiff—Hoheweg-Leuchtturm—Kirchturm von Langwarden gelten.

Landesbibliothek Oldenburg

nährend 300 auf 68 zu vermindern und unkontrollierte und nicht feldbeschtigtes Saatgut (Handelssaatgut) von dem Verkehr auszuschalten. Für das Anbaujahr 1937 darf, wie die „Nationalsozialistische Landpost" hervorhebt, nur noch anerkanntes Pflanzgut, Hochzucht, oder bei Kartoffeln auch „anerkannte Saatware" in den Verkehr gebracht werden. Zunächst sind 40 Sorten zur Anerkennung und damit zum Handel zugelassen. Dazu kommen 21 Sorten, die bedingt zugelassen werden, für die aber die Entscheidung über die Zulassung oder Streichung erst nach Vorliegen weiterer Versuchsergebnisse erfolgt. Zugelassen sind ferner noch sieben krebsanfällige Sorten. Ferner dürfen noch für das Anbaujahr 1937 sechs bestimmte Sorten letztmalig als Saatware vertrieben werden. Um in Zukunft Handelssaatgut restlos auszuschalten, war es notwendig, die Anerkennungsflächen bei Kartoffeln wesentlich zu erweitern. Während im vergangenen Jahre etwa 45 000 Hektar Pflanzkartoffeln anerkannt waren, sind in diesem Jahr etwa 70 000 anerkannt worden. Da damit die Pflanzkartoffelversorgung als gesichert anzusehen ist, ist für das Anbaujahr 1937 grundsätzlich nicht mit einer Freigabe von Handelssaatgut zu rechnen.

* **Der gestrige Weidefettviehmarkt** hatte fast den Auftrieb vom letzten Freitag zu verzeichnen. Der Markt war damit noch nicht so stark befahren, wie das erwartet werden kann. Doch war sehr gutes Material zur Stelle, das sehr schnell ausverkauft werden konnte, da Käufer genügend zur Stelle waren. Nach der Klassifizierung durch den Marktbeauftragten war der Bestand innerhalb kürzester Frist zu den festgesetzten Höchstpreisen geräumt. Es hätte, darauf muß besonders hingewiesen werden, leicht das Mehrfache des gestrigen Auftrages umgesetzt werden können. Hiesige Schlachter traten gestern als Käufer nicht auf, sondern lediglich die von auswärts erschienenen Großhändler. Die verkauften Tiere wurden nach Kassel, Iserlohn, Halle (Westf.) und Bremen zum Versand gebracht.

* **Opfer eines Verkehrsunfalles.** Der Radfahrer, der kürzlich auf der Hundsmühler Straße von hinten von einem Auto angefahren und zu Boden geschleudert worden ist, ist gestern an den Folgen dieses Unfalls verstorben. Der mit einer schweren Kopfverletzung ins Hospital gebrachte Radfahrer hat die Besinnung bis zu seinem Ableben nicht wieder erlangt, so daß die genauen Verhältnisse, die zu dem Unfall führten, wohl schwerlich aufgeklärt werden.

* **Schwerer Verkehrsunfall auf der Radorster Straße.** Auf der Radorster Straße kam es in Höhe der Abzweigung des Scheidewegs gestern in den Abendstunden dadurch zu einem schweren Verkehrsunfall, daß ein Motorradfahrer mit Soziusfahrerin ausrutschte und mit seiner Maschine stürzte. Der Motorradfahrer fuhr mit mäßiger Geschwindigkeit von Oldenburg in Richtung Rastede. In der in Höhe des Scheidewegs liegenden Kurve kam der Fahrer aus bislang noch nicht aufgeklärten Gründen mit seinem Fahrzeug ins Rutschen und mußte plötzlich abbremsen. Dabei flog die Soziusfahrerin in hohem Bogen auf das dort befindliche Kleinpflaster der Fahrbahn. Nähere Untersuchungen ergaben, daß die Soziusfahrerin bei dem Sturz einen Schädelbruch erlitten hat und mit dem städtischen Unfallwagen in das Evangelische Krankenhaus gebracht werden mußte. Von einer Schuld des Fahrers kann in diesem Falle nach den angestellten Ermittlungen keine Rede sein. Die Ursache war der Regen, der die glatte Fahrbahn des Kleinpflasters stark geglättet hatte.

* **Verkehrsunfall.** Vor der Cäcilienbrücke auf dem Damm wurde in den gestrigen Nachmittagsstunden ein Radfahrer von einem rückwärts laufenden Lieferwagen erfaßt. Da der Radfahrer früh genug absteigen konnte, blieb es bei Sachschaden an dem Fahrrad, über den sich die Beteiligten an Ort und Stelle einigten.

* **Landesbibliothek.** Verleihbar werden vom 31. August ab — Vormerkungen vom 24. August an:

1. G. Wagner, Nationalsozialistische Rassen- und Bevölkerungspolitik mit Erläuterungen zu den Nürnberger Rassegrundgesetzen.
2. R. Böttcher, Kunst und Kunsterziehung im neuen Reich.
3. K. Vinette-Decker, Männer, Land und Spaten. Werden und Wesen des deutschen Arbeitsdienstes. Ein Stück Zeitgeschichte. 2 Aufl.
4. Abhandlungen der Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen. Philol.-histor. Kl. III. F. H. 1—3, 4—6, 7—9.
5. H. Wilrich, Perikles.
6. J. E. Neale, Königin Elisabeth.
7. R. Schildmacher, Magdeburger Münzen.
8. Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz, Bd. XVIII, 1: Kreis Kreuznach.
9. L. E. Lübbers, Emden. Werden, Schicksale und Geltungsbereich einer deutschen Hafenstadt.
10. Georg von Lindern, Das Jeverland.
11. E. Weil, Die deutschen Druckerzeichen des 15. Jahrhdts.
12. Mathilde Ludendorff, Der Seele Wirken und Gestalten. T. 3: Das Gottlied der Völker. Eine Philosophie der Kulturen.
13. A. Richter, Die Elementarkenntnisse der Musik. Als Einleitung zur Harmonielehre und mit praktischen Uebungen verbunden. 4. Auflage.
14. H. Stegawelt, Heilige Unrast.
15. R. M. Carrasaulia, Oraciones.

In die Handbibliothek wurde eingestellt (nicht verleihbar):

16. Deutsches Geschlechterbuch, 90. Bd.: Pommersches Geschlechterbuch, Bd. 3.

In die Abteilung Volksbücherei wurden folgende neue Bücher eingestellt, die sofort verleihbar sind:

1. E. Michaelsen-Otto, Unser Weg zum Führer. Erlebnisse einer Fahrt.
2. A. Kippenberg, Geschichten aus einer alten Hansestadt.
3. W. Ackermann, Bordbuch eines Verkehrsfliegers.
4. H. Waddell, Peter Abélard. Ein Roman.
5. R. Wulfertange, Schrappenpfüster. Jugendstreiche und Gestalten.

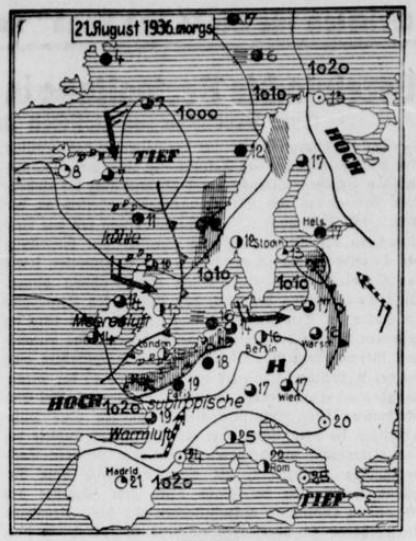
*

* **Der Fischerei-Verein Wardenburg** hielt am Donnerstag, dem 20. 8., eine Versammlung ab. Der Vereinsführer H. Kroegeler kündigte die endgültige Festsetzung und Wohnbarmachung des Fischereiheimes an und bestimmte für Sonntag, den 23. August, den ersten freiwilligen Arbeitsdienst, um zunächst die erforderlichen Planierungsarbeiten in Angriff zu nehmen. Das noch fehlende Inventar wird durch eine Umlage beschafft. Die Uebungen im Wurfturnier werden fortan monatlich einmal abgehalten, an welchen sich mehrere Sportkameraden regelmäßig beteiligen. Der Gewässerwart fordert die rückständigen Fanglisten bis zum 1. September, und für die Folge sind die Listen bis zum 10. jeden Monats diesem einzusenden. Für die neugegründete Jugendgruppe liegen einige Anmeldungen vor. Der Oldenburger Fischereischutz-Verein hat dem Verein eine Einladung zu seinem diesjährigen Abfischen gesandt. Im Anschluß an die eigentlichen Versammlungspunkte hielt der Vereinsführer ein kurzes Referat über folgenden Punkt des neuen Fischereigesetzes, um mit der angekündigten Schulung der Sportfischer zu beginnen: Begriff und Umfang des Fischereirechtes, Fischereidiebstahl, Begriff des Hegens, Fangen von Köderfischen. Die klaren Ausführungen und anschaulichen Beispiele fanden den lebhaften Beifall der Versammlung. Die Schulung wird im Rahmen der folgenden Versammlungen fortgesetzt.

*

Kleinscharrel.

Die Kriegerkameradschaft hielt beim Kameraden Ernst Mügge ihren Monatsappell ab. Kameradschaftsführer Gerhard Müller gab bekannt, daß der diesjährige Verbandsappell der Kriegerkameradschaften der Gemeinde Edewecht in Jeddeloh I stattfindet. Die Kameradschaft nimmt vollzählig an ihm teil.



Temperaturen der Städtischen Badeanstalten
Luft 17° Wasser 19°

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort: Bremen. (Nachdruck verboten)

Die kühle Meeresluft, die über Mitteleuropa ostwärts vorgestoßen ist, bringt ganz Deutschland allmählich wieder unter Hochdruckeinfluß. Zwar treten hier und da, vor allem in West- und Nordwestdeutschland, infolge des Zusammentreffens verschiedener temperierter Luftmassen noch leichte Regenfälle auf. In der Höhe macht sich dagegen schon ein starkes Absinken der Luftmassen bemerkbar, unter dessen Einfluß unser Wetter allmählich wieder heiterer und wärmer werden wird. Für heute ist allerdings noch bei vorwiegend westlichen Winden, die uns feuchte und etwas kühlere Luft zuführen, mit leicht unbeständigem Wetter zu rechnen. Am Sonntag dürfte es aber schon freundlicher und wärmer werden.

Aussichten für den 23. Aug.: Vorwiegend heiter, trocken und warm.
Aussichten für den 24. Aug.: Heiter und warm.

Amtlicher täglicher Witterungsbericht

der Wetterstation Landesbauernschaft Oldenburg
Untersuchungsamt und Forschungsanstalt

Beobachtung vom 22. August, 8 Uhr morgens

Barometer mm	Lufttemperat. Celsius	Windricht. u. Stärke	Niederschl. mm	Niedrigste Erdboden-Temp
763,0	15,0	NW 4	0,6	11,7

Am Vortage

Lufttemperaturen Höchste	Niedrigste	Sonnenscheindauer in Stunden	Temperatur in 1 m Bodentiefe
21,9	12,5	1,9	15,5

Am 23. August 1936:

Sonnenaufgang 5.20 Uhr — Mondaufgang 12.32 Uhr
Sonnenuntergang 19.34 „ — Monduntergang 21.09 „
Die Sonne tritt in das Tierkreiszeichen der Jungfrau. — Beginn des dritten Sommer-Sonnenmonats.

Hochwasser: Oldenburg 7.52, 20.02; Bremen 7.12, 19.22; Elsfleth 5.12, 18.22; Brake 5.52, 18.02; Wilhelmshaven 4.32, 16.42; Wangeroge 3.40, 15.50 Uhr.

Wie in den Vorjahren soll auch in diesem Jahre ein Ausflug mit den Angehörigen gemacht werden, und zwar nach Bremerhaven. Die erforderlichen Vorbereitungen erledigt der Kameradschaftsführer. Eine längere Aussprache erfolgte über den im Bau befindlichen Schießstand. In einigen Wochen wird die Einweihung stattfinden können.

Edewecht.

Strandfest in Edewecht. Donnerstagabend kamen in Renkens Gasthof unter dem Vorsitz von Bürgermeister Gehrels die Vertreter der Vereine, Verbände, NSV usw. noch einmal zusammen, um die letzten Vorbereitungen für das Strandfest festzulegen. Morgens 8 Uhr wird das Fest mit der Flaggenparade eingeleitet. Bis 12 Uhr finden leichtathletische Wettkämpfe statt. 14 Uhr Beginn des Konzerts der Standartenkapelle, außerdem bis 18.30 Uhr Wettkämpfe zu Lande und zu Wasser. Nach der Siegerverkündigung steigt ein großer Tanz im Festzelt. Die Eintrittspreise (Platzgeld 20, Tanzgeld 50 Pf.) sind so niedrig gehalten, damit einem jeden die Teilnahme möglich ist, und so jeder durch sein Scherflein an der weiteren Ausgestaltung unserer Badeanstalt mitwirken kann, zum Wohle unserer Kinder, unserer Jugend. Für sie ist das Beste gerade gut genug.

Die Mechaniker-Zwangsinnung des Ammerlandes hielt bei Buhr eine Versammlung ab, die von dem Obermeister Pg. Hinrichs, Rastede, eröffnet und geleitet wurde. Der Obermeister gab eingangs Mitteilung über verschiedene geschäftliche Angelegenheiten. Kreisgeschäftsführer Schmalriede, Rastede, sprach sich in einem ausführlichen Vortrag über handwerkerliche Belange. Kreishandwerksmeister Pg. Tayke, Neuenkruge, kam in seinem dankbar aufgenommenen Vortrage noch ganz besonders auf die Meisterprüfungen, die von zahlreichen Mechanikern des Kreises im Frühjahr dieses Jahres mit gutem Erfolg abgelegt wurden, zu sprechen.

Schützenversammlung. Der Edewechter Schützenverein e. V. hielt in Kramers Gasthof (Schützenhof) eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Vereinsführer Goetze berichtete eingehend über den Verlauf des 40. Schützenfestes. Ueber das finanzielle Ergebnis berichtete Geschäftsführer Paul Fröschke. Verschiedene noch mögliche Verbesserungen wurden für kommendes Jahr festgelegt. An dem Städtewettschießen in Bremervörde will der Verein teilnehmen. Die Fahrt soll mit einem Ausfluge aller Schützen und ihrer Angehörigen verbunden werden. Das diesjährige Schlußschießen, das voraussichtlich im Oktober stattfinden wird, soll wieder eine reichhaltige Ausstattung erfahren. An diesem Tage soll auch die von Schützenbruder Späth, Worpswede, gestiftete Medaille ausgeschossen werden. Kreissportleiter Gehrels überreichte namens des Deutschen Schützenbundes der Kreissiegermannschaft die Kreismeisternadel 1936. Die Sieger sind die Schützen: Gehrels, Goetze, Kramer und Meyer.

Augustfehn.

In der Entführungsaffäre der minderjährigen M. aus Aperberg wurden in den letzten Tagen seitens der Gendarmerie weitere Ermittelungen angestellt. Es steht nunmehr fest, daß der Autofahrer mit dem Mädchen im Klosterbusch bei Bokelesch war, dann nach Kampe fuhr und unmittelbar am Küstenkanal das Mädchen verließ. Das Mädchen ist dann über Harkebrügge nach Barßel gegangen. Während des Ermittelungsverfahrens wurde ein ähnlicher Fall bekannt, der sich vor einiger Zeit in Breschen-Botel zugetragen hat. Hier hat ebenfalls ein Autofahrer ein minderjähriges Mädchen mit ins Auto genommen und ist nach Holtgast gefahren. In diesem Falle kam ein Verbrechen nicht zur Ausführung, da mehrere Personen sich zu gleicher Zeit im Busch aufhielten. Erst jetzt ist über diesen Fall Meldung erstattet worden, der gewiß Aehnlichkeit mit der Entführung der M. aufweist.

Apen.

Auktionator Janßen gestorben. An den Folgen eines Schlaganfalls ist gestern im 75. Lebensjahr der weit über die Grenzen Apens bekannte Auktionator Friedrich Janßen gestorben. Der Verstorbene stammt aus Westerstede, ist dann nach Apen gezogen, und war bis zu seinem Tode als amtlicher Auktionator tätig, während er in früheren Jahren noch Gemeinderechnungsführer war. Herr Janßen ist Mitbegründer mehrerer Vereine und war sehr interessiert an allen Belangen der Heimat, insbesondere des Orts Apen. Mit ihm hat einer unserer ältesten Einwohner das Zeitliche gesegnet.

Sitzung der Gemeinderäte zu Apen. Bürgermeister Eilers leitete die Sitzung der Gemeinderäte und behandelte die zur Beschlußfassung stehenden Bürgschaften seitens der Gemeinde Apen gegenüber der Landessparkasse zu Oldenburg für verschiedene Siedler, die auf dem von der Stahlwerk AG kostenlos zur Verfügung gestellten Gelände für sich ein Familienhaus errichten. Es handelt sich um 16 Bauten, die in der Kolonie zum Preise von etwa 5000 RM errichtet werden. Diese Bauten können dank der Bemühungen des Gaubeimstättenamtes in Oldenburg in Kürze ihrer Fertigstellung entgegensehen. Sämtliche Bauten sind an Handwerker der Gemeinde Apen vergeben worden. Die Bürgschaften werden in Höhe von 1500 RM in allen 16 Fällen seitens der Gemeinde übernommen. Die Baugelder werden von der Landessparkasse Oldenburg zur Verfügung gestellt.

Ovelgönne.

Die Schlußversammlung der Lichtgenossenschaft Ovelgönne fand hier unter Leitung des Vorsitzenden des Aufsichtsrates statt. Nachdem Geschäftsführer Brüntig die Bilanz vorgetragen hatte, wurde beschlossen, den vorhandenen Ueberschuß anteilmäßig an die einzelnen Genossen zu verteilen. Von den Genossen nicht erfüllte Verpflichtungen wurden von der auszuzahlenden Summe abgesetzt. Hiernach wurde die Auflösung der Versammlung den Liquidatoren und dem Aufsichtsrat Entlastung erteilt und die Löschung der Genossenschaft im Genossenschaftsregister beschlossen. Die Lichtgenossenschaft Ovelgönne bestand 16 Jahre und ist es ihr stets gelungen, den Strompreis sehr niedrig zu halten.

Brake.

Die Weinpatenschaft der Stadt Brake. Wie bereits kurz berichtet worden ist, hat unsere Stadt für den pfälzischen Weinbauort Böchingen die Patenschaft übernommen. Gerade in der Pfalz, dem größten geschlossenen Weinbaugebiet, lagern noch große Mengen aus den Beständen 1934 und 1935. Daraus ergibt sich die besondere Bedeutung der Patenweinfasse gerade für die Winzergemeinden der Pfalz. Der Wein ist ein Geschenk an das ganze Volk und wird heute zu einem Preise angeboten, daß er für jeden erschwinglich ist. Nach jahrelangen schlechten Ernten, deren Erträgnis in keinem Verhältnis zu der aufgewandten Mühe des Winzers stand, folgte in den beiden letzten Jahren ein guter Ertrag, der nicht verkauft werden konnte. Der Absatzmangel wäre behoben, wenn jeder Deutsche ein wenig mehr Wein trinken wollte, als nur 4—5 Liter jährlich. Bei uns soll die Werbung dem pfälzischen Weinort Böchingen bei Landau zugute kommen. Dieser Ort hat etwa 700 Einwohner, die 125 Hektar Rebfläche bebauen, deren Ertrag durchschnittlich 450 Fuder (je 1000 Liter) beträgt. Böchinger Wein ist ein guter Tischwein.

Frecher Fahrraddiebstahl. Augenblicklich scheint in unserer Stadt wieder ein Fahrradmarder tätig zu sein, der es gerade nicht auf die schlechtesten Räder abgesehen hat. Ein unerhört frecher Diebstahl eines ziemlich neuen Rades wurde bei hellem Tage am Fahrradstand der Braker Realschule begangen, der etwa achtzig Meter von der Straße entfernt liegt.

Rad vom Milchwagen überfahren. An der nämlichen Stelle in Boitwarden, wo vor einigen Tagen eine Frau vom Anhänger eines schweren Lastwagens überfahren wurde, ereignete sich vorgestern ein Unfall, der für den Radfahrer zwar glimpflich verlief, dessen Rad jedoch dabei vollständig zertrümmert wurde. Als ein Milchwagen den betreffenden Radfahrer überholen wollte, kam dieser an der rechten Seite in eins der tiefen Schlaglöcher; er selbst flog zum Glück auf die Grasberme, sein Rad dagegen unter den Wagen, der das Rad vollkommen demolierte. Schuld an diesem Unfall waren diesmal nicht allein die Schlaglöcher. Der Radfahrer, ein zehn- bis zwölfjähriger Junge, benutze ein Rad, das für ihn viel zu hoch war und auf dem er dennoch seine besonderen Kunststücke machte. Die Straße ist in der heutigen Zeit aber kein Platz für solche Kunststücke. Es muß von Glück gesprochen werden, wenn dieser Fall so glimpflich verlief.

Langendamm.

Mit dem Beil den kleinen Finger abgehackt. Ein hiesiger Einwohner, der dabei beschäftigt war, sich aus den abgeholzten Flächen im Forstort Friedrichsfeld Abfallbrennholz zu holen und mit einer kleinen Handaxt längere Aeste abkürzte, hatte das Unglück, sich den kleinen Finger der linken Hand nahezu von der Hand zu trennen. Er mußte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Conneforde.

Ein weißes Wildkaninchen. Mit dem Pflügen auf seinem Acker beschäftigt, stieß ein hiesiger Bauer auf ein Wildkaninchennest mit sieben jungen Wildkaninchen, die noch nicht völlig flügge waren. Unter diesen sieben Jungen befanden sich sechs Stück, die die graue Kaninchenfarbe aufwiesen, während das siebente ein schlohweißes Fell trug. Vielleicht paarte sich die Kaninchenmutter mit einem entlaufenen weißen Hauskaninchen.

Neuenburg.

Zwei hochbetagte Geburtstagskinder. Am heutigen Sonnabend kann die Witwe Elise Meyer, geb. Brunken, eine alteingeborene Neuenburgerin, geistig noch frisch und rüstig, auf 82 vollendete Lebensjahre zurückblicken. Ein weiterer Einwohner von Neuenburg, der frühere Kaufmann und ehemalige Gemeindevorsteher Johann Diedrich Röben, legte 82 Jahre zurück. Er erfreut sich trotz dieses hohen Alters noch guter Gesundheit und Rüstigkeit.

Hengstlage.

Zusammenstoß zwischen Auto und Motorrad. In Hengstlage ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem Motorrad und einem Lastkraftwagen. Der Lastkraftwagen einer Wildeshauser Firma wendete gerade, als ein mit zwei Personen besetztes Motorrad ihm in die Flanke fuhr. Während die Personen glücklicherweise mit dem Schrecken davonkamen, wurde das Motorrad vollständig zerstört und der Kraftwagen leicht beschädigt.

Wildeshausen.

Großes Fischsterben. Wie von Diepholz bekannt wird, ist dort ein großes Fischsterben zu bemerken. Von der zuständigen Stelle sollen die Untersuchungen eingeleitet werden, um diesem Uebel auf den Grund zu kommen und Gegenmaßnah-

Landesbibliothek Oldenburg

men treffen zu können. Es ist angebracht, daß die einzelnen Spartanzler auch hier darauf achten, ob im hiesigen Bezirk auch etwas davon zu bemerken ist und dieses dann der zuständigen Behörde gleich gemeldet wird.

Vechta.

Ernennungen im Bereich des Bischöflichen Offizialats. Das Bischöfliche Generalvikariat der Diözese Münster hat folgende Ernennungen im Bereich des Bischöflichen Offizialats Vechta (Landesteil Oldenburg) vorgenommen: Franz Morthorst, geb. in Goldenstedt, Priester seit 1920 und seit 1925 Vikar in Vechta, zum Vikarieverwalter in Visbek; Georg Ludlage, geb. in Hemmelte, Priester seit 1926 und seit 1932 Kaplan in Brake, zum Vikarieverwalter in Vechta; Heinrich Meyer, geb. in Ellenstedt, Priester seit 1930 und seit 1936 Kaplan in Garrel, zum Kaplan in Brake; Heinrich Lanfermann, geb. in Lastrup, Priester seit 1936, Seminarpriester, zum Vikar in Garrel; Johannes Landwehr, geb. in Lohne, Priester seit 1935 Kooperator in Cappeln, zum Kooperator in Oldenburg; Hermann Böhmer, geb. in Kellerhöhe, Priester seit 1936, Seminarpriester, zum Kooperator in Cappeln.

Rundgang durch die Heimat

Oldenburg. Zum Leiter der Berufsgenossenschaft Oldenburger Landwirte ist vom Minister des Innern Ministerialrat Roß berufen worden.

Oldenburg. Die NSG „Kraft durch Freude" teilt mit: Der für morgen vorgesehene Sonderzug nach Bremen fällt aus.

Oldenburg. Am Montag und Dienstag, dem 24. und 25. August 1936, wird die Wasserleitung wegen Spülung von 22 Uhr ab streckenweise gesperrt.

Oldenburg. Der Sportverein Viktoria veranstaltet heute in „Alt-Osternburg" ein großes Stoppelfest.

Klein-Scharrel. Ein hiesiger Einwohner war mit seinem Gespann unterwegs und hatte mehrere Kinder auf dem Wagen mitgenommen. Aus nicht geklärter Ursache fiel plötzlich sein dreijähriger Sohn vom Wagen und kam so unglücklich unter die Räder, daß diese ihm über die Hüfte gingen.

Jeddeloh I. Für den Appell der Kriegerkameradschaften der Gemeinde Edewecht ist das Programm nunmehr festgelegt. Es beginnt mit dem Empfang der auswärtigen Kameradschaften bei Kreyes Gasthof. Dann formieren sich die Krieger zu einem kurzen Festmarsch durch Jeddeloh. Anschließend steigt dann der Kommers, an dem auch der Kreisverbandsführer Pg. Johann Onken, Wiefelstede, teilnehmen wird. Er wird eine Ansprache halten. Turner und Turnerinnen des Turnvereins Jeddeloh und der Männergesangverein Jeddeloh werden an der Ausgestaltung mitwirken.

Jeddeloh I. Eine hiesige Einwohnerin stürzte gestern auf dem Wege nach Oldenburg in Mosleshehn in der Nähe der Büsselmannschen Wirtschaft so unglücklich, daß sie sich mehrere schwere Quetschwunden am Arm zuzog und sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Bad Zwischenahn. Freitag morgen gegen 8 Uhr wollte ein Magdeburger Omnibus, der aus Richtung Westerstede kam, gerade in dem Augenblick ein vor der Büntingschen Fleischwarenfabrik parkendes Personenauto überholen, als ihm aus der entgegengesetzten Richtung ein Lastkraftzug entgegenkam. Beim Ueberholen des Personenwagens wurde er von dem Lastzug schwer gerammt, wobei zwei große Spiegelscheiben des Omnibus in Trümmer gingen. Von den mit dem Omnibus reisenden 30 Personen erlitt glücklicherweise niemand einen Schaden.

Bad Zwischenahn. Im Ammerländer Bauernhaus fand gestern abend die letzte Hauptprobe statt. Alle Vorbereitungen sind nun beendet; mit der Uraufführung am Sonntag nehmen die diesjährigen Heimatspiele ihren Anfang.

Bad Zwischenahn. Die Jäger der Hegeringe 2 und 6, die sich auf die Gemeinde Zwischenahn und einen Teil der Gemeinde Westerstede erstrecken, treffen sich Sonntagmorgen auf dem Schützenhof, um auf die Hasenscheibe und auf Tontauben zu schießen.

Bad Zwischenahn. Ein sportliches Erlebnis vermittelte gestern abend der Originalfilm von dem Boxkampf Max Schmelings gegen den Braunen Bomber allen Besuchern der Zwischenahner Lichtspiele.

Bad Zwischenahn. Der Zwischenahner Geflügelzuchtverein unternahm am letzten Sonntag eine Lehr- und Besichtigungsfahrt mittels Omnibus. Die Fahrt führte zunächst nach Delmenhorst, wo man einige erstklassige Geflügelhöfe besichtigte. Die Weiterfahrt ging dann nach Lemwerder. Herrlich verlief die Dampferfahrt auf der Weser bis nach Burg-Lesum.

Rostrup. Die restlichen Teerarbeiten bei Kilometer 21 werden jetzt auf der Strecke nach Westerstede ausgeführt; auch der Radfahrweg erhält einen Teerbelag.

Rostrup. Ein Verkehrsunfall ereignete sich hier Donnerstagabend gegen 18 Uhr auf der Reichsstraße. Ein aus Westerstede kommender Kraftradfahrer wurde in der Kurve durch einen ihm entgegenkommenden Lastzug so weit nach rechts gedrängt, daß er in einen dort lagernden Splitthaufen geriet und zu Fall kam. Beim Sturz verletzte er sich beide Hände; das Motorrad wurde beschädigt.

Westerstede. Mit der gärtnerischen Gestaltung der Thalenweide ist jetzt begonnen worden. Das Land wird zunächst gehubelt; die Bepflanzung soll noch in diesem Herbst erfolgen.

Westerstede. Bei der Badeanstalt am Schützenplatz sollen in diesem Herbst noch die Wasserbecken befestigt werden. Für nächstes Frühjahr ist die Errichtung der Badezellen und der sonstigen Räume vorgesehen.

Westerstede. Baumschulenbetrieb G. D. Böhlje unternahm gestern mit seiner Gefolgschaft in zwei Autobussen einen Betriebsausflug nach Wilhelmshaven. Die Fahrt ließ das gute Verhältnis erkennen, das zwischen Betriebsführung und Gefolgschaft besteht.

Westerstede. Unser Männergesangverein „Concordia" hat die Sommerpause beendet, und die regelmäßigen Singabende wieder aufgenommen. Der erste Singabend erfreute sich einer guten Beteiligung. Auch einige neue Sangesfreunde hatten sich eingefunden.

Friescheumoor. Hengstdalter Hermann Laverentz von hier verkaufte seine beiden Hengste „Markus" und „Grundus" an den Landwirt Hermann Schildt in Hammelwarder-außendeich.

Elsfleth. Dem Volksgenossen Heinrich Schnarre, Holzkontor, wurde vor einigen Tagen das 12. Kind, ein Junge, geboren.

Elsfleth. Umfangreiche Straßenarbeiten werden zur Zeit in der Deichstraße durchgeführt, die an vielen Stellen erhebliche Schlaglöcher aufweist.

Rodenkirchen. Zum Bezirksvorsteher für den Bezirk Rodenkirchen ist der Landwirt F. Tebbenjohanns in Rodenkirchen bestellt und verpflichtet worden.

Nordenham. In Rücksicht auf die auswärtigen Schüler wurde der Unterrichtsbeginn in der Oberrealschule auf 8.15 Uhr festgesetzt.

Nordenham. Die Baggerarbeiten, die während der letzten Monate im Fischereihafen ausgeführt wurden, sind beendet. Nach einem Vertrag muß die „Nordsee" bis 1940 den Hafen, der sehr unter der Verschlammung zu leiden hat, offen halten.

Nordenham. Die Zusammenlegung des Finanzamtes Brake mit dem Finanzamt Nordenham erfolgt voraussichtlich schon zum 1. Oktober d. J. Eine größere Anzahl von Beamten muß deshalb nach Nordenham übersiedeln. Die Übersiedelung kann allerdings erst allmählich erfolgen, da viele Neubauten erst noch fertiggestellt werden müssen.

Varel. Landwirtschaftsrat Georgs in Varel ist auf sein Ansuchen zum 1. November d. J. in den Ruhestand versetzt worden.

Markhausen. Hier feierte der Bauern Bernhard Bothen in ausgezeichneter körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag.

Markhausen. Der Tischler Hermann Stammermann bestand vor der Prüfungskommission in Oldenburg seine Meisterprüfung.

Die kulturellen Veranstaltungen auf dem Gebietssporttag

Auf den Sporttagen der Hitler-Jugend wird nicht nur die sportliche Seite in den Vordergrund gestellt, sondern so wie alle Dinge im Leben unserer Jugenderziehung kulturell ausgestaltet werden, so wird auch hier der Sporttag von kulturellen Veranstaltungen ausgeschmückt. So wie die Erziehung der HJ in den Lagern durch die Feierstunden zu einem Erlebnis jedes einzelnen werden, so muß auch ein Gebietssporttag in jedem Jungen ein inneres Erleben erwecken.

Am Sonnabend, dem 29. August 1936, wird der Gebietssporttag mit einem feierlichen Empfang des Reichsjugendführers um 16.30 Uhr im Rüstringer Rathaus eröffnet. Ehrengefolgschaften der MHJ in Spalieraufstellung über den Rathausplatz und der Musikzug Oldenburg werden den Reichsjugendführer, der durch eine Motorsportschar an der Grenze der Jadestädte empfangen wird, begrüßen. In dem feierlich ausgeschmückten Rathaussaal findet dann die offizielle Begrüßung durch die Bürgermeister der Jadestädte statt. Eine feierliche Umrahmung führt die Spielschar Wilhelmshaven aus.

In den Anlagen des Adalbertplatzes findet am Sonnabend um 20.30 Uhr ein Volksliedsingen statt, zu dem alle

Sechstägige Reisen nach LONDON

M. S. »Monte Rosa«

ab Hamburg	an London	ab London	an Hamburg
25. August	27. August	29. August	31. August
1. Sept.	3. Sept.	5. Sept.	7. Sept.
8. Sept.	10. Sept.	12. Sept.	14. Sept.
15. Sept.	17. Sept.	20. Sept.	21. Sept.

Besichtigungsfahrten durch London, Ausflüge nach Oxford, Eton, Stratford-on-Avon (Geburtsort Shakespeares), nach den Schlössern Windsor, Hampton Court, Warwick, Blenheim und der Insel Wight.

Fahrpreis einschl. voller Bordverpflegung (auch während der Liegezeit in London) von **RM 65.–** an

Unverbindliche Auskunft und Drucksachen durch die amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft Hamburg-Südamerika

Hamburg-Süd

Vertretung Oldenburg: **Otto Wulff,** Lange Str. 1

Immobilverkauf

Im Auftrage habe ich folgende Grundstücke zu verkaufen:
1. In Rastede-Esch ca. 2 Hektar Acker- und Weideland.
2. Fast neues Zweifamilienhaus in Rastede mit Zentralheiz. für 10 000 RM bei 4000 RM Anzahlung.
3. An bester Lage in Rastede ein Einfamil.haus mit schönem, großem Garten für 16 000 RM.
4. Fast neues Einfamilienhaus in Rastede mit Zentralheizg., Wasserleitung, Bad und Garten für 14 000 RM bei 3000 RM Anzahlung.
5. Fast neues Einfamilienhaus mit großem Garten bei Rastede für 7000 RM bei 3500 RM Anzahlung.
6. Zwei Bauplätze in Rastede-Esch.
7. Zwei Bauplätze in Radorst.
8. 5 Hektar Moorland in Hantbausermoor, in bester Kultur befindlich.

Interessenten wollen sich umgehend mit mir in Verbindung setzen.

Fr. Böger, vereid. Versteig.
Rastede.

Verpachtung in Oberlethe

Maurer und Landwirt **Heinrich Twille,** dat., beabsichtigt, seinen in Oberlethe bei Wempe und Zürgens belegenen Placken, bestehend aus

1. **1,10 ha Ackerländereien**
2. **1,10 ha Grünländereien**

mit Antritt nach Aberntung 1936 auf 4 Jahre zu verpachten. Pachtliebhaber bitte ich, sich spätestens bis **zum 1. September** 1936 bei mir zu melden.

August Willers,
vereidigter Versteigerer
Wardenburg

8 Sch.-S. Ettgrün zu verp.
Heinrich Bunjes, Loyermoor.

Jeden Kleiderstoff

in Wolle und Seide finden Sie gut und preiswert in Oldenburgs großem Stoffhaus

Klauke & Peine

Oldenburg, Heiligengeistwall 1

Ein Hanomag-Wagen

zu verkaufen.

Kohlrenken, Reparaturwerkstatt, Goethestraße 46.

Kaufgesuche

Kleines Mehrfamilienhaus

zu kaufen gesucht bei guter Anzahlung. Angeb. unter M N 267 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Verloren

Verl. goldene Brosche. Geg. Belohng. abzug. Lambertstr. 61 I.

Mietgesuche

Zum 1. oder 15. September

kleine Wohnung

für Ehepaar mit 5j. Kind ges. Mögl. Radorster Str. oder Umgegend. 25—30 RM. Ang. unter M O 268 an die Gesch. d. Bl.

Mbl. **Zimmer** od. Wohn., wenn mögl., mit Kochgel., für jungen Ehep. ges. Ang. unt. M L 265 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Beamter (1 Kind) sucht **Wohng.** auf bald o. spät. Ang. mit Pr. unt. M H 262 an d. Gesch. d. Bl.

Rud. Bew. (3 Pers.) suchen geräum. **Unterwohnung** m. Stall und Garten. Ang. unt. M K 264 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Vermietungen

Möbl. Zimmer zu vermieten. Donnerschweer Straße 48 II.

Schöngelegene 6-Zimmer-Unterwohnung

weg. Versetz. des Inhabers zum 1. Okt. zu vermieten

Näheres Elisabethstraße 18

Zu vermieten

2 Zimmer mit Kochgelegenheit

an berufstätige Frau.

Menke, D., Heinrichstr. 2.

Schönes, sonn., gut möbl. **Zimm.** zu vermieten. Teichstraße 5.

Mbl. **Wohn- und Schlafzimmer** zum 1. September zu vermiet. Kleine Kirchenstraße 11.

Möblierte fl. **Oberwohng.** z. v. Näh. in der Geschäftsstl. d. Bl.

Stellen-Angebote

Männliche

Ich suche zum Herbst für meine Eisenhandlung, verbunden mit sanitärer Großhandlung, einen

— Lehrling —

mit guter Schulbildung.

E. Block, Lange Straße 28.

Gesucht zum 1. Sept. oder später

ein tüchtiger Gehilfe

für Landwirtschaft.

G. Schütte, Grashorn
b. Dingstede (Post Kirchhatten).

Gesucht

2 Hausburschen

Alter ca. 16 Jahre, für Eintritt sofort oder Anfang September. Vorzustellen nachm. 6—7 Uhr

Gehrels

Zuverlässiger,

kautionsfähiger Kassierer

gesucht. Angebote unter M F 260 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Suche auf sofort ordentlichen

landwirtschaftlichen Gehilfen

E. Böschen, Edwarder-Hammrich, Telephon Tossens 31.

Bedeutende Lebensversicherungsgesellschaft

mit zeitgemäß. Tarifen, die bch. ihre Schwestergesellschaft auch sämtliche Sachschadensparten betreibt, sucht für den Platz Oldenburg

einen Außenbeamten

der in der Lage ist, das Geschäft weiter auszubauen. Gut auswertbares, noch nicht durchgearbeitet. Adressenmaterial vd. zur Verfüg. gestellt. Direktionsvertrag. Bewerbungen mit Erfolgsnachweis, und Angabe von Empfehlungen erbeten unter M J 263 an die Geschstl. d. Blatt.

Suche sofort tüchtigen,

selbständ. Elektroinstallateur und jungen Helfer

Georg Scheide, Elektrikermstr., **Wechloy,** Ammerl. Heerstr. 196.

Gesucht auf sofort ein strebsam.,

ehrlicher Bäckergeselle

Zeugnisabschriften erwünscht.

Adolf Folkers,
Konditorei und Bäckerei,
Wangerooge, „Damenpfad".

Ordentlicher Hausbursche

15—16 Jahre, auf gleich gesucht.

Neidhardt
Manufaktur- und Modewaren
Radorster Straße 90/92

Weibliche

Gesucht zum 1. Oktober

junge Stenotypistin

Ausführliche Bewerbungen mit Lichtbild unt. M P 269 an die Geschäftsst. d. Bl.

Suche zum 1. September

ein junges Mädchen und eine Gehilfin

G. Pundt, Jaderberg, Tel. 12.

Tüchtiges, kinderliebes

junges Mädchen

auf sofort für Privathaushalt gesucht. Wardenburgstr. 40

Begabte Kontoristin

mit guter Handschrift und für Stenographie auf baldigst oder später gesucht.

E. Block, Lange Straße 28.

Kleine Anzeigen

In der Nähe von Eversten habe ich

ca. 5 ha Weideland

im ganzen oder geteilt zu verk.

Otto Clausen Grundstücksmakler
Hauptstraße 89

Apfel-Mosterei

Eine fast neue Maschine vom vor. Jahre mit Zubehör, tadellos, besonderer Umstände halber billig abzugeben.

Eicke, Bremen-Horn,
Leher Heerstr. 76, Fernruf 46505

Zu verk. weg. Haushaltauflösg. billig 2tür. **Kleiderschrank, Bortenschr., Kleidergard., Bettst., gr. Küchenschr., Küchentisch, Stühle, Ausziehtisch u. a. Nachmittags** von 4 Uhr an.
Blumenstraße 20 oben.

Zu verk. bestes Stutfüllen, sowie kräftiges Hengstfüllen.
Gerhd. Gerken, Neusüdende

Groß. 4fl. **Gasherd** (Senking) mit Brat- und Backofen zu vk. Lindenallee 14.

Zwei gut erhaltene zweischläfige **Bettstellen** zu verkaufen.
3. Feldstraße 68 oben.

Zu vk. neue **Wäschemangel,** tad.-loser **Sommeranzug,** Gr. 48, 3 bis 6 Uhr bei. Moltkestraße 5 I.

Motorrad DKW 200 Kubikzm. zu verkaufen. Zweigstraße 75.

Traditionelle und lebendige Verbundenheit mit den Lesern sichert den Anzeigen in unserer Zeitung Erfolg und Wirkung!

Morgen, Sonntag, Montag, Dienstag

120. Oldenburger Schützenfest

Großer Jahrmarktstrubel — Kinderbelustigung — An allen 3 Tagen in den Sälen des Oldenburger Schützenhofes öffentlicher Tanz

Landesbibliothek Oldenburg

Formationen der HJ, die am Gebietssportfest teilnehmen, aufmarschieren. Bei diesem Singen soll versucht werden, daß nicht nur eine ausgebildete Spielschar musiziert und vorsingt, sondern daß die gesamte Bevölkerung sich an diesem Singen beteiligt. Es soll dadurch erreicht werden, daß altes Volksliedergut wieder dem ganzen Volke bekannt wird. Außer der Spielschar mit Orchester aus Wilhelmshaven, wirken an dieser musikalischen Feierstunde der Fanfarenzug und der Musikzug von Oldenburg mit.

Am Sonntagmorgen um 8.30 Uhr werden die seesportlichen und Schwimmwettkämpfe auf dem Platz bei dem Verpflegungsamt an der Jachmannbrücke durch eine feierliche Flaggenhissung eröffnet, während dieser Vorführungen und Wettkämpfe musizieren der Fanfarenzug und der Musikzug Oldenburg.

Am Nachmittag findet auf dem Marinesportplatz die Hauptveranstaltung um 14.30 Uhr statt. Nach den Sportkämpfen und Siegerehrungen wird von der Spielschar Wilhelmshaven ein in unserem Gebiet entstandenes chorisches Spiel, das von dem Bannführer Gellersen, Stade, geschaffen wurde, aufgeführt. Dieses Spiel „Wir Nordseejungen marschieren“ zeigt, wie aus den Reihen unserer heranwachsenden Jugend ein Kulturgut entsteht, das von dieser Jugend erlebt und dadurch verstanden wird. Dieses Spiel ist bereits auf der Pfingstführertagung auf Langeoog der engeren Führerschaft des Gebietes Nordsee gezeigt worden und wird nunmehr zum erstenmal der breiten Oeffentlichkeit vor Augen geführt.

Zu dieser kulturellen Feierstunde wird auf dem Marinesportplatz gegenüber der Ehrentribüne ein Festpodium errichtet, das im Kampfe der nationalsozialistischen Bewegung in ihren Feiergestaltungen als ein Festpunkt, in dessen Mitte die Fahne steht, entstanden ist. Als Höhepunkt dieser Feierstunde spricht dann der Reichsjugendführer zu den sportlichen Kämpfern des Gebietes Nordsee.

Dieser feierliche Ausklang des Gebietssporttages wird allen Jungen, die ihn erleben durften, neue Kraft mit auf den Weg geben, mit der sie in ihren Standorten von neuem an die Arbeit gehen können. Es gibt im Leben der nationalsozialistischen Jugend keine Ruhe, sondern es ist bedingt durch die kämpferische Idee, für die sie streiten, daß sie immer voranstreben und daß sie, wenn eine Aufgabe erledigt ist, schon wieder neue suchen. Ihre Parole heißt: Der Kampf geht weiter.

Laßt kein Obst in den Gärten umkommen

Der Kampf des deutschen Volkes um die Ernährungsfreiheit begegnet der Schwierigkeit, daß die Fettproduktion nur begrenzt steigerungsfähig ist. Da aber die Zuckererzeugung völlig ausreichend ist und die Erträge des deutschen Obstbaues steigerungsfähig sind, ist eine Rückführung des Verbrauches von Fett auf Zucker erforderlich. Durch die Herstellung von verbilligter Marmelade ist daher bereits seit zwei Jahren der Fettmarkt erheblich entlastet worden. Diese Marmeladen-Verbilligungsaktion soll auch in diesem Jahre, und zwar in noch größerem Umfange, durchgeführt werden, indem über die Herstellungsmenge des letzten Jahres hinaus noch eine erhebliche Reserve an verbilligter Marmelade gebildet werden wird.

An dieser Marmeladen-Verbilligungsaktion muß jeder Besitzer von Obstbäumen mithelfen, denn um den für die Herstellung der Marmelade notwendigen Bedarf an Aepfeln sicherzustellen, ist es notwendig, alles verwertbare Fallobst aus den Gärten herauszuholen. Was nicht im eigenen Haushalt Verwendung finden kann, nehmen die Sammelstellen, die sich in jedem Orte mit nennenswertem Obstbau befinden, gegen Bezahlung entgegen. Träger der Marmeladenaktion wie auch der Fallobstaktion ist die Hauptvereinigung der Deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft und deren Garten- und Weinbauwirtschaftsverbände in den einzelnen Landesbauernschaften.

Welchen Mindestforderungen muß das Oust entsprechen, um verwendet werden zu können?

Falläpfel müssen mindestens so groß sein, daß der Querdurchmesser 35 Millimeter beträgt. Sie können überwiegend notreif, wurmstichig und angeschlagen, dürfen aber nicht teigig sein. Sie dürfen nicht gewaschen, müssen aber frei von Schmutz und Fäulnis sein. Auch für Schütteläpfel und Pflückäpfel sind Mindestvorschriften festgesetzt. Schütteläpfel: Mindestquerdurchmesser 40 Millimeter, unreif bis pflückreif, frisch, leicht angeschlagen, bis zu 25 v. H. wurmstichig, nicht teigig, ungewaschen, jedoch frei von Schmutz und Fäulnis. Pflückäpfel: Mindestquerdurchmesser 40 Millimeter, pflückreif, nicht angeschlagen, bis 25 v. H. wurmstichig, nicht teigig, ungewaschen, jedoch frei von Schmutz und Fäulnis. Als „Pflückäpfel“ im Sinne der Ziffer 1 gelten auch vor oder bei der Lagerhaltung ausgelesene, von Hand gepflückte Aepfel, soweit sie im übrigen den Bestimmungen für „Pflückäpfel“ entsprechen. Hellschalige Pflückäpfel: Hellschalige, nicht wesentlich farbige, für die Verarbeitung zu Mus geeignete, nach Sorten getrennt gehaltene Wirtschaftsäpfel, Mindestquerdurchmesser 50 Millimeter, im übrigen den Mindestvorschriften wie unter „Pflückäpfel“ genügend. Bei dieser Gruppe soll dem Käufer die Sortenbezeichnung jeweils angegeben werden.

Für Falläpfel, Schütteläpfel und Pflückäpfel, soweit sie der Verwertungsindustrie angedient werden, sind von der Hauptvereinigung der Deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft Festpreise bestimmt worden, die nicht unter- oder überschritten werden dürfen. Die Festpreise sind so gehalten, daß es sich schon lohnt, auch den letzten Apfel aus dem Gras herauszusuchen und der Verwertung zuzuführen. Die jeweiligen Ortssammelstellen sind beim zuständigen Ortsbauernführer zu erfragen. In Wilhelmshaven, Oldenburg und Bremen befinden sich Bezirksabgabestellen, an die ebenfalls direkt geliefert werden kann.

Der Hausschwamm, ein Millionen-Schädling

Merkblätter der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde, Darmstadt, und der Hessischen Landesstelle für Pilz- und Hausschwamm-Beratung

Der Hausschwamm ist ein gefährlicher Gast. Er gehört zu den holzzerstörenden Pilzen, von denen es Hunderte von verschiedenen Arten gibt. Jeder Pilz hat zum Wachstum Feuchtigkeit notwendig. Damit sind die Grundbedingungen klar für die Lebenstätigkeit des Hausschwammes und der übrigen holzbewohnenden Pilze: Holz als Nahrung und dazu die notwendige Feuchtigkeit. Ohne Holz muß der Hausschwamm verhungern, ohne Wasser muß er verdursten.

Hieraus ergeben sich auch die Grundforderungen beim Hausbau, bei der Bewohnung der Häuser und erst recht bei der Durchführung von Schwammreparaturen: im Hause darf nur gesundes, trockenes Holz verwandt werden, das zeitlebens im Haus auch immer trocken zu erhalten ist. Wo Feuchtigkeit im Haus nicht zu vermeiden ist, z. B. in nicht unterkellerten Erdgeschoßräumen, in Kellern*, Küchen, Klosetten, Badezimmern usw. sollte entweder gar kein Holz verwandt werden oder nur solches, das mit einem chemischen Mittel entsprechend geschützt ist.

Ein Schwammschaden hat immer einen Ursprungsherd, nämlich Holz, das der Feuchtigkeit ausgesetzt ist. Dieses befallene Holz wird von den weißlichen Pilzfäden des Hausschwammes durchzogen, ausgesaugt und bald vollständig zermürbt, daß es seine Tragfähigkeit völlig verliert.

Von diesem befallenen Holz wachsen wurzelähnliche Hausschwamm-Stränge durch das Mauerwerk nach den angrenzenden Räumen, daneben, darunter, darüber, selbst zum Nachbar hinüber und können immer wieder neues Holzwerk befallen. Bei kräftiger Entwicklung bildet der Hausschwamm genau wie jede andere Pflanze dann Früchte, Fruchtkörper, große, oft pfannkuchenähnliche Gebilde, in der Mitte goldbraun, mit weißlichem Rande. Der goldbraune Teil trägt feine, grübchenartige Löcher, die eigentliche Fruchtschicht. Hier werden die Samen des Hausschwammes, seine mikroskopisch kleinen Sporen gebildet. Diese werden durch den geringsten Luftzug verbreitet. Wo sie auf feuchtes Holz kommen, kann immer wieder neuer Schwammschaden beginnen.

Bei der Beseitigung von Schwammschäden ist der Rat eines erfahrenen Sachverständigen unendlich wichtig. Sonst werden für dauernde Reparaturen mehr Mittel zum Fenster hinausgeworfen, wie die einmalige richtige Beseitigung kosten würde. Denn bei Pfuschreparaturen kommt der Schwamm immer und immer wieder. Jeder Fall liegt anders. Gar leicht kann zuviel, aber auch zu wenig geschehen.

Sehr oft bietet ein Schwammfall Anlaß zu einem Rechtsstreit z. B. zwischen Hauskäufer und Verkäufer, zwischen Hausherr und Mieter, zwischen Bauherr und Handwerker, zwischen den Nachbarn usw. Die Reparatur darf daher erst in Angriff genommen werden, wenn völlige Rechtsklarheit, am besten durch ein Beweissicherungs-Verfahren geschaffen wurde.

Der Schwammschaden muß nun in seiner gesamten Ausdehnung erfaßt werden, was sehr oft gar nicht einfach ist und sich zumeist erst aus der Oeffnung der befallenen Stellen ergibt. Das schwammbefallene Holz wird auf ungefähr einen halben Meter über den Befall hinaus entfernt und verbrannt. Schwammdurchwachsene Mauerteile werden erhalten, wenn sie baulich gut sind, in den Fugen gründlich ausgekratzt, mit der Lötlampe oder besser mit dem Gebläse ausgebrannt und wiederholt mit einem chemischen Schutzmittel behandelt.

Die ursächliche Feuchtigkeitsquelle muß abgestellt werden. Das neue einzubauende Holz ist einer chemischen Schutzbehandlung zu unterziehen. Das mindeste ist ein mehrmaliger Schutzanstrich, noch besser eine mehrtägige Tauchtränkung in einer chemischen Schutzlösung, am besten die Vollimprägnierung. Bei sehr schweren Fällen, zumal wenn die Feuchtigkeitsquelle gar nicht zu unterbinden ist, muß Holz unter Umständen sogar ganz vermieden werden.

* Kisten, Kartoffelverschläge usw. sind im Keller sehr oft vom Schwamm befallen und bilden dann für das Haus eine große Gefahr.

Reifeprüfung an der Höheren Technischen Lehranstalt Oldenburg (Baugewerkschule)

An der Höheren Technischen Lehranstalt für Hoch- und Tiefbau fanden am Freitag, dem 21. August, die Abschlußprüfungen unter dem Vorsitz von Gewerbeoberschulrat Rabe statt. Als Mitglieder der Prüfungsausschüsse waren außer dem Studiendirektor und dem Dozentenkollegium anwesend: Ministerialbaurat Fischer und Ministerialoberbaurat Wohlschläger als Vertreter des Ministeriums, Reichsbahnoberrat Greve als Vertreter der Reichsbahndirektion, Ingenieur Hanken als Vertreter der Tiefbauberufsgenossenschaft, die Obermeister Gläseker und Suhr als Vertreter der Handwerkskammer, Stadtbauräte Noack und Baum als Vertreter des Oberbürgermeisters.

Die Reifeprüfung wurde von folgenden Prüflingen bestanden: Tiefbau: Max Vorberger aus Cloppenburg, Hugo Braband aus Duhnen (Hamburg), Willy Langkamp aus Horstmar i. W., Meinhard Sontag aus Barßel i. O., Gerhard Wessels aus Heide (Delmenhorst), Karl Wiechering aus Altenhuntorf; Hochbau: Karl-Heinz Barkemeyer aus Osternburg, Heinz Brinkmann aus Rüstringen, Ernst Bührmann aus Bramsche, Wilhelm Collberg aus Rüstringen, Fokko Dirks aus Oldenburg, Kurt Gerdes aus Nordenham, Hermann Gösken aus Dörpen, Johann Heckmann aus Tinnen (Kreis Meppen), Emil Hohn aus Norderschweiburg, Fritz Popken aus Rüstringen, Bernard Rechtien aus Thiene (Kreis Bersenbrück), Ludwig Schlump aus Wettrup (Kreis Lingen).

Gewerbeoberschulrat Rabe richtete nach dem Abschluß der Prüfungen einen Appell an die abgehenden Studierenden, die erworbenen Kenntnisse zum Nutzen der Volksgemeinschaft zu verwerten und mitzuhelfen, daß das Aufbauwerk des Führers sich immer mehr zum Segen des deutschen Volkes auswirkt.

Vom Altherrenverband der HTL wurden auch in diesem Semester zwei wertvolle Preise als Auszeichnung für die beiden Absolventen mit den besten Zeugnissen gestiftet. Diese Auszeichnungen erhielten: Wessels (Tiefbau), Dirks (Hochbau).

An demselben Tage fanden gleichzeitig die Vorprüfungen in den beiden Abteilungen statt. Dieselbe wurde von zehn Prüflingen bestanden. Mit der Beendigung der Prüfungen findet das Sommer-Semester der HTL seinen Abschluß.

Aus den Lichtspielhäusern

„Capitol“-Lichtspiele

„Befehl ist Befehl“

Für herzlich lustige Unterhaltung sorgt in den Capitol-Lichtspielen „Weiß Ferdl“ mit seinem neuen Spiel „Befehl ist Befehl“. Diese überaus lustige Geschichte zeigt den beliebten Künstler in der Rolle eines ehemaligen Feldwebels, der sich fleißig und ehrlich bemüht, in das Zivilleben hineinzufinden und eine Stellung zu bekommen. Er beginnt mit Hilfe seiner Braut als Verkäufer in einem Konfektionsgeschäft, dessen Inhaber aber viel mehr auf das Geld seines neuen Mitarbeiters aus ist, als auf eine Arbeitskraft. Da die Sache aber schief geht, sieht man Weiß-Ferdl nach sehr kurzer Zeit als Fremdenführer, nachdem er zuvor in einem Großunternehmen als Portier sein Glück versucht hatte. Sein großes Pech als Fremdenführer entwickelt sich aber letzten Endes zu seinem Glück. Der ehemalige Feldwebel Murr, diese ehrliche und forsche Haut, wird Hotelbesitzer und glücklicher Ehemann. Bis das aber erst soweit ist, da geschieht eine ganze Reihe ergötzlicher Geschichten, die in der Herrenabteilung des Konfektionshauses beginnen und im Hotel ihren Höhepunkt und Abschluß finden. So prachtvoll spielt Weiß Ferdl die ganze Sache, daß das Publikum in heller Begeisterung folgt und seinem Beifall freimütig Ausdruck gibt. Und das geht alles so herrlich natürlich zu, daß man immer und immer wieder herzlich lachen muß, und das will der Film ja auch nur erreichen. Neben Weiß Ferdl sieht man Hubert von Meyrink, den angeblichen Rittmeister, einen großen Gauner, Oskar Sima, den Herrn Oberkellner und weiter Trude Hesterberg, die Hotelbesitzerin, die dem Rittmeister richtig ins Garn geraten ist. Das Beiprogramm bringt u. a. in der neuesten Wochenschau die ersten Aufnahmen aus den Kampfgebieten in Spanien, sie zeigt prächtige Aufnahmen von der Ozean-Wettfahrt der Segler, und vom Ausklang der Olympischen Spiele in Berlin.

Wall-Lichtspiele

„Allotria“

Ein Lustspiel von Willy Forst — die Ankündigung allein hätte schon genügt, um die Wall-Lichtspiele bis auf den letzten Platz zu füllen! Das große Lob, das diesem Film vorausging und all die sehr großen Erwartungen haben sich auf der ganzen Linie als berechtigt erwiesen. „Allotria“ ist ein Erfolg, wie ihn wohl kaum zuvor ein Lustspiel erreicht haben wird! Das Publikum ist vom ersten Bild an gespannt, gefesselt und geht durch das ganze Spiel in allerhellster Begeisterung mit. „Allotria“ ist kein Lustspiel üblicher Art, sein Charakter läßt sich kaum irgendwie mit einem Wort kennzeichnen, es ist so voller Lebensfreude und voller Wahrheiten, es sieht sich so gar nicht nach „gemacht“ an, alles läuft beinahe natürlich ab und ist voller Humor und herrlichster Komik. Alles spielt hier mit, die Regie, die Musik, der Dialog, die Kamera, und wenn es manchmal mit Allotria geht, so ist gerade das das entzückendste dabei. Man muß sich den Film ansehen und man wird nur das eine Urteil fällen können: einfach herrlich! Renate Müller, ein verliebtes Mädel, Adolf Wohlbrück, ein Draufgänger, der sich rettungslos verliebt, Heinz Rühmann, der ewig verlegene David, Rennfahrer und Ehemann in Nöten, eine Dame von Welt, Hilde Hildebrand, und Jenny Jugo, eine reizende junge Frau, die an mancherlei schuld ist, wirbeln in diesem köstlichen Spiel durcheinander und bringen eine unbeschreiblich fröhliche Stimmung ins Haus. Unmöglich, im einzelnen zu sagen, was sich alles ereignet, eine einzige Reihe Witz, Scherz und strahlender Freude! Das Beiprogramm bringt neben einem Kulturfilm aus der Tierwelt in der allerneusten Wochenschau Berichte über Spanien und vieles andere mehr.

Oldenburger Lichtspiele

„Die Liebe des Maharadscha“

Es ist eigentlich lange Zeit her, daß der Film sich mit den indischen Fürsten, den Maharadschas befaßt hat, und so begegnet denn der neue Film der Oldenburger Lichtspiele, der in deutsch-italienischer Gemeinschaftsarbeit entstand, der Film „Die Liebe des Maharadscha“ größtem Interesse. Zwar sieht man den reichen Fürsten nicht in Turban und mit Gold und Edelsteinen und umgeben von einem gewaltigen Hofstaat; die Handlung spielt an der Riviera, wo der Fürst in der Verbannung lebt. Er lernt in San Remo eine Pianistin kennen, die seiner verstorbenen Frau so sehr gleicht, daß er nun nicht mehr ohne die so unerwartet gefundene Frau zu leben vermag. Diese aber liebt den Stehgeiger des kleinen Orchesters, mit dem sie wegen des Fürsten Streit bekommt. Nach allerlei Trübem und Traurigem wendet sich alles zum vollendeten Glück. Die Hauptrollen sind besetzt mit Gustav Diеßl, dem schwermütigen Maharadscha, der mit fast unverändertem Ausdruck diese Rolle spielt, mit Attila Hörbiger, dem Sekretär des Fürsten, eine sehr sympathische Figur, weiter sieht man Hilde von Stolz, eine sensationslüsterne Sängerin, die gerne Maharani werden möchte, und Isa Miranda, die Pianistin. Eine ganz besondere Stellung in dem Ensemble nimmt Vasa Prihoda ein, der weltberühmte Geiger, den zu hören, man hier ausgezeichnete Gelegenheit hat. Der Film ist außerordentlich prunkvoll ausgestattet und findet eine gute Aufnahme. Ein reiches Beiprogramm bringt des weiteren ausgezeichnete Unterhaltung.

Gewinnauszug

5. Klasse 47. Preußisch-Süddeutsche (273. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

12. Ziehungstag — 21. August 1936

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM gezogen

2 Gewinne zu 5000 RM. 120651
6 Gewinne zu 3000 RM. 5671 223763 373281
26 Gewinne zu 2000 RM. 61490 81329 82763 92075 94384 135518 186232 203486 244617 260636 276590 279158 308677
68 Gewinne zu 1000 RM. 8112 10328 17007 22251 34606 38897 45839 59106 61714 83396 98240 114080 115604 116291 151695 153829 161453 172241 183069 188784 195833 202154 212326 229631 237996 242873 247834 277282 278785 296527 310907 316338 353279 363854
100 Gewinne zu 500 RM. 1456 10196 11012 16539 24882 35226 47772 58346 59431 64240 66673 76462 85528 93651 97662 97859 102319 123943 125881 126341 128185 152944 170218 172986 173869 174043 175459 176733 181420 181941 183271 191461 194122 211696 261946 263976 265278 289498 313975 318849 320448 325637 328934 340842 344832 369844 381707 384349 387791 389756
394 Gewinne zu 300 RM. 105 788 9515 13994 14069 14918 16805 22376 22470 25734 27367 29243 30237 31563 33133 34584 40067 41374 43038 43409 48621 48940 48965 48993 60500 61290 61873 63775 66625 67662 71510 72527 73684 74746 75015 78576 83853 84712 91463 91964 96786 97759 98581 99003 99953 104407 106139 112935 113037 113561 114956 115867 124255 124726 125409 125906 126256 127026 127736 128023 131260 133924 135118 137286 138245 138406 142232 149965 151031 152061 157979 158085 158241 162164 164956 166027 168481 169158 169340 172860 173020 173701 174352 179059 181393 184017 185050 185922 187429 187507 188706 189143 194336 194896 195795 196454 197702 200406 201622 203344 205660 205752 207069 207466 208987 211171 212120 212417 213905 217525 219519 222902 223693 223900 224692 225909 226041 228346 228506 230947 231573 235706 235983 237737 241022 242483 249249 251573 252905 253434 258138 259230 263596 263889 264729 275801 279063 283570 283814 286377 289031 290656 291188 291626 294084 294165 295154 298902 299802 300395 300804 305068 305478 307839 307919 308815 310140 310294 311919 312351 314847 315663 316635 316838 317701 318457 319020 321114 321644 322743 322755 330071 331158 332082 332109 333442 335456 337276 343151 344412 345188 347214 347446 348196 348333 353618 358129 362138 363803 364934 364981 375466 378187 382841 384176 388704 397507

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM gezogen

2 Gewinne zu 5000 RM. 389988
4 Gewinne zu 3000 RM. 79847 83872
24 Gewinne zu 2000 RM. 14923 34191 66906 68991 80725 180588 205588 209425 221258 267011 386826 397432
40 Gewinne zu 1000 RM. 34434 63257 67139 91335 107561 111391 119726 132895 138953 157930 219263 228779 248574 268100 292058 322109 332960 335992 348602 394018
62 Gewinne zu 500 RM. 14743 17279 18875 26013 29324 78951 84472 110328 124450 180601 205016 209523 213168 216844 220585 228662 245665 260322 275267 284680 291044 303040 306147 339611 342335 358873 369065 383097 393180 398109 398256
322 Gewinne zu 300 RM. 315 1120 3330 3673 4948 9760 15515 18273 20737 24772 27192 28044 30016 32098 32933 38370 41379 43076 43725 49026 50214 50315 50422 52028 53120 57300 57456 58658 60408 60960 64197 65945 67357 71283 73318 74663 80142 86348 86513 87510 88601 90005 98402 100590 101880 102667 105924 106895 107568 113910 114553 116093 118882 119348 119734 119855 123564 123660 124970 127032 128130 130131 132456 135317 137461 142277 143438 147325 153093 153531 156170 156412 159972 160276 161490 161685 162236 164195 164780 166675 167606 169828 170544 175296 176205 176349 177920 178579 181579 194620 198470 201515 206181 207134 210248 210388 210572 210689 212847 214772 216134 216921 218920 221588 222621 226042 231717 235021 238391 239506 247846 251375 252494 253401 254382 256164 257146 257218 257714 259718 261065 267193 269672 275596 281242 283384 285166 285238 286120 286940 292855 294128 294442 304758 311599 312312 313284 314895 326068 331498 333880 345205 348578 349329 354860 368316 371741 372915 374194 375375 378404 380064 380727 384262 386152 386390 387901 395561 396922 399447 399952

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 300000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 2 zu je 50000, 6 zu je 30000, 8 zu je 20000, 66 zu je 10000, 106 zu je 5000, 214 zu je 3000, 560 zu je 2000, 1718 zu je 1000, 2962 zu je 500, 11572 zu je 300 RM.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage zu Nr. 227 der „Nachrichten für Stadt und Land" vom Sonnabend, dem 22. August 1936

Waggons rollen an ...

Die Ausstellung „Bauer am Werk" im Aufbau

In Oldenburg, auf den Dobbenwiesen, herrscht Hochbetrieb. Die Stadt rüstet zum Empfang der vielen Gäste, die sich von dem Wiederaufblühen des Landes Oldenburg überzeugen wollen. Wie können sie das besser tun, als auf einer Ausstellung?

Waggons rollen mit wertvollem Material an, werden auf dem Bahnhof in Empfang genommen und auf die Dobbenwiesen geschafft. Die Ausstellung „Bauer am Werk" soll ein voller Erfolg werden, das haben sich die beteiligten Stellen, besonders das Institut für Deutsche Wirtschaftspropaganda als Träger der Ausstellung, fest vorgenommen. Das Institut für Deutsche Wirtschaftspropaganda und die Landesbauernschaft Oldenburg sind bemüht, alles zu tun, um eine Gemeinschaftsausstellung aufzubauen, die einen Einblick gibt in das Wesen und die Schaffenskraft des deutschen Bauerntums als Lebens-, Leistungs- und Schicksalsgemeinschaft.

Auf den Dobbenwiesen hinter dem Landtagsgebäude sind die Handwerker beschäftigt und das hohe Lied der Arbeit ertönt überall. Die einen hämmern und sägen, andere wieder sind dabei, mit der Errichtung der Zelte zu beginnen, die ersten Gegenstände werden ausgepackt und an den für sie bestimmten Ort geschafft. Oldenburgs Industrie, Handel und Handwerk geben sich ebenfalls auf der Ausstellung ein Stelldichein, wollen durch Leistung werben und zeigen, daß sie gewillt sind, weiter am Aufbau des deutschen Vaterlandes mitzuwirken. Es herrscht ein Kommen und Gehen, und schon jetzt sieht man nach und nach ein Werk entstehen, das als getreues Spiegelbild der gesamten Landesbauernschaft zu betrachten ist. Die Ausstellung findet vom 29. August bis 6. September statt.

Der Bauer und sein Feld

Von Erich Lampe

Der Bauer kämpft in dem ewigen Kampf seines Volkes um Bestand an der vordersten Front. Wenn er nicht sät, kann er nicht ernten, hat das Volk kein Brot. Darum findet seine Arbeit auch in dem Volksmunde höchste Anerkennung.

Das beste Wappen in der Welt
Ist der Pflug im Ackerfeld.

Der Pflug erhält die Welt. Wenn kein Pflüger wär', wär' auch kein Samtweber. Der Bauer gehört hinter den Pflug. Der Pflug ist mehr als Gold. Wenn de Buren utstarwt, denn geit de Welt unner. De Buur möt den ganzen Staat unnerholen.

Das Ackern ist sehr schwere Arbeit. Er erfordert Kraft und Umsicht, es erfordert den ganzen Menschen. Een Ackermann, een Wackermann. Een Ackersmann is een Plackersmann. De Buur seit sick woll gries man nich wies.

Die Verantwortung, die der Bauer gerade im Frühjahr und im Herbst auf seine Schultern nimmt, ist groß, handelt er doch nicht nur in seinem persönlichen Interesse, sondern als Sachwalter seines deutschen Volkes. Ein Tag nährt oft ein ganzes Jahr. Darum muß er Vorsorge treffen.

Wo aber der Fleiß nicht fehlt, da ist auch Erfolg zu erwarten. Und da heißt es immer wieder: Selbst ist der Mann. Soll's dem Bauer glücken, muß den Pflug er selber drücken. Der Bauer muß den Pflug selbst drücken, wenn das Korn gedeihen soll. Einem fleißigen Bauer guckt die Armut wohl in das Fenster, aber in das Haus darf sie ihm nicht kommen. Was des Bauern Fuß zertritt, wächst doppelt. Auf dem Acker ist kein besserer Mist, als der an des Herren Schuhen ist.

Do dien Arbeit, ga dien Gang,
Een sliedigen Spaden is immer blank.

Mit der Faulheit läßt sich nichts schaffen: Einem faulen Bauer ist kein Pflug gut genug. Einem faulen Arbeiter ist jede Hacke zu schlecht. Einen faulen Arbeiter hindert auch der Strohhalm. Ein schlechter Arbeiter kann kein gutes Werkzeug finden. Faule Bauern finden keinen guten Acker. Ackerbau und Bergwerk soll man nicht ruhen lassen. Wo das Sätuch nicht hingeht, kommt das Sätuch nicht zurück.

Wer nicht sät,
Der nicht mäht.

Karge Säer, arme Schnitter. Wer die Zeit der Saat verschläft, braucht auch in der Ernte nicht zu schwitzen. Wer den Acker nicht will graben, wird nichts als lauter Unkraut haben. Wer nicht mit der Sonne an die Arbeit geht, der macht kein großes Tagewerk. Sei nimmer faul, das Jahr hat ein gar großes Maul. Ein lässiger Bauer hat gar oft ein Mißjahr.

Ein Bauer, der nicht ackert,
Eine Henne, die nicht gackert,
Bleiben nicht lange auf dem Hof.

Ackerwerk ist Wackerwerk. Doch in dem Schaffen des Bauern hilft nicht nur der Fleiß, sondern es muß der Himmel seinen Segen zu dem Werke seiner schaffenden Hände geben.

Der Bauer pflügt umsonst die Erde,
Spricht der Himmel nicht sein Werde.

Des Bauern Sinn ist aber weit davon entfernt, sich fatalistisch dem Himmel anzuvertrauen. Recht derb und nüchtern stellt der Volksmund fest: Die Wolken geben wohl Regen, aber nur vom Dünger kommt Segen. Wer den Dünger verkauft, verkauft das Fett von der Suppe. Es ist ein armer Bauer, dessen Felder die Lerchen düngen. Wer den Acker aus der Westentasche düngt, die Ernte leicht in die Rocktasche springt. Hans düngte seine Acker sehr schlecht, war Ackersmann, jetzt ist er Knecht. Wo de Meßwagen nich henkummt, dar hört Gottes Segen up. Wat man mit den korden Wagen nich henbringt, dat kann man mit den langen Wagen nich affhalen.

Wer dem Acker hat gegeben,
Kann vom Acker leben.

Besser ackern und düngen,
Als beten und singen.

Neben der Düngung ist die Güte der Saat von großer Bedeutung. Nicht umsonst sind die Saatgutmärkte mit den Prämierungen des besten Saatgutes von der Bauernschaft ins Leben gerufen worden. Wie die Saat, so die Ernte. Die Ernte hängt von der Saat ab. Wie du wirst säen, so du wirst mähen. Man soll mit der Hand säen, nicht mit dem Sack. Wo man Häcksel sät, wird kein Korn gemäht. Wer den Acker betrügt, betrügt sich selbst. Wer dem Acker gibt, dem gibt der Acker wieder. Was man dem Acker leiht, kriegt man mit Zinsen wieder.

Froot Koorn — säkert Koorn,
Laat Koorn — goot Koorn.

Endlich hat jeder Acker wie jeder Mensch seinen eigenen Charakter. Eins schickt sich nicht für alle. Nicht jeder Acker trägt Kohl und Hopfen. Wie das Feld, so die Ernte. Man muß von keinem Acker fordern, was er nicht geben kann.

Und trifft trotz allem einmal eine Mißernte das Schaffen des Bauern, so mögen wir uns trösten: In einem guten Jahr wächst Korn für zwei schlechte. Die guten Jahre müssen die schlechten tragen. Ein mageres Jahr muß keinen ans Ufer werfen. Wegen eines unfruchtbaren Jahres muß man das Säen noch nicht einstellen.

Nach böser Ernte — sä!

Dählmanns Kaffee Ihr Geschmack
Vertr.: W. Dählmann, Donnerschweer Str. 86. Tel. 3079

Die Geflügelzucht auf der Ausstellung „Bauer am Werk"

In der Lehrschau der Ausstellung „Bauer am Werk" finden wir auf Tafeln die Förderungsmaßnahmen des Reichsnährstandes für den so wichtigen Zweig der Geflügelhaltung, wie Jungaeflügelaktion und praktische Hofberatung, desgleichen wird gezeigt, welchen Stand die Geflügelzucht in der deutschen Volkswirtschaft einnimmt. In der Freilandlehrschau wird ein mustergültiger Geflügelstall für 50 Hühner aufgebaut werden, dazu die verschiedensten Freiluftenheime, Jungaeflügelhütte und künstliche Glucken. Praktische selbst leicht von jedem herzustellende Geräte beweisen, daß zur Verbesserung der Haltungsverhältnisse oder bei Neuerscheinungen es nicht immer großer Geldausgaben bedarf.

Vom 3. August bis 6. September findet die Geflügelschau statt. Sie ist in zwei großen Zelten untergebracht. In dem einen Zelt befindet sich die Leistungsgeflügelschau, im zweiten die Rassegeflügelschau.

Die Leistungsgeflügelzucht ist auf der Geflügelausstellung von etwa 240 Tieren vertreten. Die Leistungsgeflügelzucht gliedert sich in Herdbuch- und Vermehrungszuchtbetriebe. Sie sind organisiert im Reichsverband Deutscher Kleintierzüchter, Reichsfachgruppe Landw. Geflügel- und Herdbuchzüchter. Aufgabe und Ziel der Reichsfachgruppe ist, Hebung der Legeleistung der deutschen Henne ohne Bestandsvermehrung zur Eigenbedarfsdeckung Deutschlands mit Eiern. Dafür wurde das Reichsgeflügelherdbuch geschaffen. Dieses Herdbuch stellt hohe Anforderungen an das Tiermaterial, den Betrieb und den Züchter. Bisher haben wir in Oldenburg nur zwei Geflügel-Herdbuchzüchter. Die Herdbuchzuchten ständig überwacht durch

Der Mann ohne Gnade

29. Fortsetzung

Roman von Hermann Weick

(Nachdruck verboten)

„Ich denke, es wäre jetzt bald an der Zeit, daß du daheim Schluß machst, Eva!"

„Wie meinst du das?"

„Sobald ich den Zeitpunkt für gekommen erachte, packst du deine Koffer, und dann verschwinden wir beide still und leise von der Bildfläche!"

Starke Betroffenheit erfaßte Eva.

Sie sollte von daheim fortgehen? Ihrem Manne durchgehen ..., mit Rolf? ...

Widerspruch regte sich in ihr.

„Ich kann doch nicht einfach meinem Manne auf- und davongehen!"

„Warum nicht? Hängst du so sehr an ihm?"

Ungehalten sah Eva den Schauspieler an.

„Du weißt genau, daß dies nicht der Fall ist! Aber wenn ich mich von meinem Manne trenne, geschieht es offen, nicht heimlich und feige!"

Das war nun ganz und gar nicht nach Hilligens Plan! Gerade durch eine überraschende Flucht Evas sollte, wie Dr. Strehlin bestimmt hatte, Cessani ein schwerer Stoß versetzt werden, der ihn schwächen und im Kampfe, der nun gegen ihn entbrennen sollte, widerstandsunfähig machen würde.

„Glaubst du vielleicht, daß dein Mann dich freiwillig ziehen lassen würde?" versuchte er Eva umzustimmen. „Schon aus Stolz oder aus Furcht, sich lächerlich zu machen, wenn seine Frau nach so kurzer Ehe ihn schon wieder verlasse, würde er das nicht tun!"

Eva mußte Rolf recht geben.

Nein —, Felix würde sie sicher nicht freigeben! Er war nicht der Mann, der etwas, das er einmal besaß, kampflos preisgab!

Würde sie überhaupt den Mut aufbringen, ihm zu sagen, daß sie sich von ihm trennen wolle?

Seit jenem Tag, als er sie in der Hardenbergstraße in Begleitung eines Herrn zu sehen gewähnt hatte, war er wieder geworden wie vor ihrer Ehe: finster, verschlossen, von abweisender Kälte.

Wie würde er erst aussehen, wenn sie ihm eines Tages ihre Absicht, sich von ihm zu trennen, verkünden würde? ...

„Ich meine, da gibt es doch nicht viel zu überlegen!" drängte Hilligen. „Du liebst deinen Mann nicht. Das Leben mit ihm ist für dich eine Qual ... Kann es da eine bessere Lösung geben, als daß du mit mir, den du liebst, irgendwo ein neues Leben beginnst?"

Wäre es nicht die einfachste Lösung? ..., jagte es Eva durch die Gedanken. Einmal mußte der qualvolle Zustand ihrer Ehe ein Ende finden! Sollte sie da nicht die Hand zur Rettung, die Rolf ihr bot, ergreifen?

In einer bohrenden Gespanntheit betrachtete Eva jäh Rolfs Antlitz.

Wie schmerzhaftes Erwachen kam es über sie.

Hatte Rolf schon immer diese verlebten, willenlosen Züge gehabt? ... Oder hatte er sich erst in der letzten Zeit so sehr verändert?

War das untätige Leben, das er seit Monaten führte, waren die vielen durchwachten, durchbummelten Nächte schuld an seinem heutigen Aussehen?

Und diesem Manne, dessen Lebensinhalt vielleicht nur aus schalen Vergnügungen bestand, sollte sie ihre Zukunft anvertrauen?

Ich liebe ihn doch! ... wehrte etwas in Eva sich gegen diese aufrührerischen Gedanken. Ihr war, als würde sie sich vollends verlieren, wenn ihr nicht diese Einzige, ihre Liebe zu Rolf, bleiben würde.

„Was meinst du zu meinem Vorschlag?" fragte Hilligen in ihre Gedanken hinein.

„Ich werde mir die Sache überlegen", antwortete sie ausweichend. „Solch ein Schritt muß gründlich bedacht sein. Heute oder morgen gehen wir ja noch nicht fort ..."

Das Widerstrebende ihrer Antwort war Hilligen nicht entgangen.

Sollte Eva sich von ihrem Manne vielleicht nicht trennen wollen, weil er reich war und ihr ein luxuriöses Leben als er, Hilligen, bieten konnte?

Ob man ihr da einen Wink geben sollte, was ihrem Mann bevorstand? Daß wahrscheinlich in kurzem sein ganzer Reichtum zum Teufel gehen würde?

Vor einigen Tagen erst hatte Strehlin ihn in den Plan, wie man Cessani vernichten wollte, eingeweiht. Zwar hatte der Anwalt ihm streng untersagt, zu irgend jemand, auch zu Eva Cessani nicht, davon zu sprechen; aber gehörte Eva nicht zu ihnen? Zu den Feinden Cessanis? War sie nicht gewissermaßen eine Bundesgenossin?

„Unter Umständen bist du vielleicht ganz froh, wenn du rechtzeitig von deinem Manne wegkommst", begann er und tat geheimnisvoll. „Es hat nämlich den Anschein, als ob es in allernächster Zeit harte Nüsse für ihn zu knacken geben würde!"

„Was willst du damit sagen?"

„Ich sollte zwar nichts davon verraten, aber schließlich gehörst du zu uns ..."

„Zu euch?" unterbrach Eva ihn. „Wen meinst du damit?"

„Die Gegner deines Mannes! Du kannst dir denken, daß Cessani bei seiner rücksichtslosen Art, Geschäfte zu machen und seine Konkurrenten zu ruinieren, viele Feinde hat! Schon mehrmals hat man versucht, seine Macht zu untergraben, aber es war ihm nicht beizukommen! Jetzt hat man es anders angefangen! Wenn die Sache klappt, kostet es ihn den Kragen!"

In Eva war mit einem Male alles überwach.

„Woher weißt du diese Dinge so genau?" fragte sie; ein feindseliger Unterton schwang, kaum vernehmbar, durch ihre Stimme.

„Ich bin von dem Herrn, der der Drahtzieher der ganzen Aktion ist, genauestens informiert. Du kannst dich also auf meine Worte verlassen!"

Gewaltsam unterdrückte Eva die Erregung, die sich ihrer bemächtigt hatte.

„Das ist ja sehr interessant, was man da hört", sagte sie und brachte es fertig, gleichmütig zu sprechen. „Um was für eine Aktion handelt es sich eigentlich? Was führt man gegen meinen Mann im Schilde?"

Hilligen machte einen langen Zug aus seiner Zigarette.

„Ich kann mich doch darauf verlassen, daß du über das, was ich dir erzähle, unter allen Umständen schweigen wirst, Eva?"

„Das ist doch selbstverständlich!"

„Du hast ja auch wirklich kein Interesse daran, daß der Schlag, den man gegen deinen Mann führen will, mißlingt! Im Gegenteil! Wenn jemand Cessani hassen muß, bist du es nach der ganzen Art und Weise, wie er es darauf angelegt hatte, dich zur Frau zu bekommen!"

„Ja, ja ...", erwiderte Eva. Aber es war seltsam: sie dachte in diesem Augenblick nicht an ihren Haß ... Etwas wie Angst um ihren Mann, Angst wegen der Gefahr, die ihm drohte, kroch in ihr empor.

Eingehend setzte Hilligen ihr dann auseinander, was man schon unternommen habe und was in nächster Zeit geschehen würde, um einen gewaltigen Kurssturz der Europa-Aktien herbeizuführen, und auf diese Weise das Werk, in dem Cessani den größten Teil seines Vermögens stecken habe, zu erschüttern.

„Wenn alles gelingt, wie wir es vorhaben, und es muß gelingen, überstehen die Europa-Werke diese Krise nicht. Die Fabrik wird schließen müssen, und mit ihr wird auch dein Mann ruiniert sein!" schloß Hilligen. Er sah Eva triumphierend an. „Was sagst du zu diesem Plan? Ist er nicht fabelhaft?"

Nicht alles, was Hilligen ihr geschildert hatte, hatte Eva begriffen. Nur soviel wußte sie: daß, wenn der Plan gelang, ihrem Manne unabsehbarer Schaden erwuchs.

Mußte sie ihn da nicht warnen?

Wie ein Aufbäumen ging es durch Eva.

Sie ihn warnen? ... Ausgerechnet sie? ... Was ging das sie an, wenn ihm eine Gefahr drohte? Es fehlte gerade noch, daß sie sich seinetwegen Sorgen machte! ... Als ob er das um sie verdient hätte! ...

„Was ich zu dem Plan meine?" sagte sie, noch verwirrt von der Flut ihrer widerstreitenden Gedanken, und abermals bemächtigte sich ihrer bei Hilligens Anblick eine feindselige Regung. „Ich bezweifle, ob mein Mann sich so einfach überrumpeln lassen wird! Er wird schon rechtzeitig die nötigen Gegenmaßnahmen treffen!"

„Sicher würde er das tun", erwiderte Hilligen und lachte höhnisch, „wenn er wüßte, was ihm droht! Aber du vergißt das eine: er weiß ja gar nichts davon; er ist völlig ahnungslos!"

Er ist völlig ahnungslos ...

(Fortsetzung folgt)

Landesbibliothek Oldenburg

eine Geschäftsstelle, geben gekörte Hähne an die anerkannten 38 Vermehrungszuchten ab. Die von den Vermehrungszüchtern erzeugten Küken gehen in die bäuerlichen Hühnerhaltungen, wodurch nun eine gute Leistungssteigerung der gesamten Landesgeflügelzucht möglich ist. Dazu kam noch, daß seit einigen Jahren den Leistungszüchtern eine Rassenbeschränkung auferlegt wurde. Es dürfen heute nur weiße Leghorn, rebh. Italiener, weiße Rhodeländer, weiße Wyandotten und das deutsche Reichshuhn gehalten werden, um nun hier die Züchterarbeit konzentrieren zu können und somit schneller zum Ziel zu kommen.

In der Ausstellung „Bauer am Werk“ finden wir bei den Herdbuch- wie Vermehrungszüchtern Einzeltiere, Zuchtherden und Stämme der angegebenen Rassen. Ihre strotzende Gesundheit und Formschönheit wird auch dem Laien zeigen, daß in Oldenburg die Geflügelzucht den anderen Tiergattungen ebenbürtig zur Seite steht.

Die „Rassegeflügelschau“, in einem anderen Zelt untergebracht, bietet ein ganz anderes Bild. Ein Vergleich zu der Leistungsgeflügelschau ist einfach nicht möglich, da hier ein anderes Zuchtziel vorliegt. Diese Abteilung ist mit etwa 480 Tieren beschickt. Ein Rundgang durch das Zelt vermittelt uns einen guten Ueberblick über die zahllosen Rassen in ihren schönen Formen und Farben, die alle aufzuzählen, hier nicht am Platze ist. Zwerghühner und Tauben vervollständigen dieses Bild. Die Zucht des Ausstellungsgeflügelzüchters wird diktiert von dem Motto „Liebe zum Tier“. So darf es uns nicht verwundern, daß es gerade kleinste städtische Züchter sind, welche hier mit hervorragenden Tieren an die Oeffentlichkeit treten. Viele Siege auf großen außeroldenburgischen Schauen wurden errungen und beweisen, daß Oldenburg auch hier den richtigen Weg beschritten hat. — Vorführungskarten sind bereits zu ermäßigten Preisen bei den Ortsführern und den Kreisbauernschaften zu haben. Für Kinder braucht nur ein geringer Eintrittspreis gezahlt zu werden.

Eine Schau von Hunden in Oldenburg

Anläßlich der landwirtschaftlichen Ausstellung „Bauer am Werk“ wird am Sonntag, dem 6. September 1936, auf den Dobbenwiesen eine vom Reichsverband für das deutsche Hundewesen (RDH) anerkannte Schau von Hunden abgehalten. Zugelassen werden folgende Rassen: Hannoversche Schweißhunde, Deutsch Kurzhaar, Deutsch Langhaar, Deutsch Drahthaar, Engl. Vorstehhunde, sämtliche Dachshunde, Deutsche Schäferhunde, Boxer, Riesenschnauzer, Airedale-Terrier, Schnauzer, Pinscher, Foxterrier und rauhhaarige Terrier (Schottische-, Irische-, Skye-, weiße Hochland-, Cairn-, Sealyham-Terrier). Andere Rassen können wegen technischer Schwierigkeiten in der Richterfrage leider nicht zugelassen werden. Den Ausstellern winken Ehrenpreise vom Reichsnährstand, von den Gauen, den Fachschaften und den Fachgruppen. — Im Anschluß an diese Schau werden nachmittags Schutz- und Diensigebrauchshunde (geprüfte Polizeihunde) vorgeführt werden.

DAF Betriebsversammlung der Abteilung Wehrmacht

Hauptabteilungsleiter Obersturmführer Haack spricht über Rassenkunde

Der Astoriasaal ist vollbesetzt, als nach einigen schönen Musikstücken der vom Musikkorps des IR 16 gestellten Hauskapelle der Standortobmann Hagemann die Betriebsversammlung der Abteilung Wehrmacht der DAF eröffnet und die zahlreich erschienenen Arbeitskameraden und -kameradinnen, sowie die Betriebsführer, namentlich aber Oberstleutnant von Ditfurth und Oberleutnant von Borste begrüßt.

Er wies sodann auf den doppelten Zweck solcher Versammlungen hin, der einmal in der Stärkung der Betriebsverbundenheit und zum anderen in der Schulung im nationalsozialistischen Ideengut liegt. Er begrüßt es besonders dankbar, daß Obersturmführer Haack es übernommen hat, über Rassenkunde zu sprechen.

Dieser versteht es, in volkstümlicher Weise und doch mit zwingender Logik die Grundgedanken dieses Problems auseinanderzusetzen und besonders seine praktisch wichtige Seite herauszustellen. Aus seinen Ausführungen sei wiedergegeben: Das Rasseproblem ist grundlegend für den nationalsozialistischen Staat.

Redner weist in überzeugender Art die Irrtümer der Umweltlehre nach. Nicht das Wissen, sondern das Fühlen und Denken ist das Ausschlaggebende. Zu Greueltaten, wie sie jetzt in Spanien begangen werden, ist der nordische Mensch gar nicht fähig. Redner verbreitet sich über die Mendelschen Gesetze, in denen dieser Mönch die Geheimnisse der Natur, der Vererbung niedergelegt hat, die man auch für die Tierzucht anerkannte, während man sie im alten System für den Menschen nicht angewandt wissen wollte, wodurch man den Menschen unter das Tier stellte.

Die Nationalsozialisten haben den Wert des Landes und des Bauerntums als den Lebensquell der Nation erkannt. Sie bauen deshalb den Staat auf der Grundlage von Blut und Boden auf. Redner schildert das Ueberwuchern der fremden Art, besonders auf geistigem und sittlichem Gebiet, und die Ueberschätzung wirtschaftlicher Dinge, den Geburtenrückgang und die stärkere Vermehrung des Minderwertigen in früherer Zeit. Hier griffen die Nürnberger Gesetze schützend ein. Redner geht in überzeugender Weise auf die Hauptpunkte ein. In Jahrzehnten erst werden sich diese Gesetze auswirken und besonders dem gesunden deutschen Nachwuchs zugute kommen. Schon jetzt ist die Fürsorge auf den gesunden Nachwuchs gerichtet, und besonders die kinderreichen Familien. Mit großer Liebe spricht Redner vom Landjahr, in dem solche Kinder gefördert werden, und man merkt es seinem warmen Ton an, daß es die Abteilung, die er selbst auf seinem Hofe unterhält, dort gut haben muß.

Er geht dann weiter auf die verschiedenen Maßnahmen zur Förderung der Eheschließung ein und zur Verwandlung des Geburtenrückgangs in sein Gegenteil und findet die ungeteilte Zustimmung seiner zahlreichen Hörer und Hörerinnen. Ebenso behandelt er die Maßnahmen der Siedlung. Er berührt weiter die Maßnahmen, die dem deutschen Menschen, der in der Systemzeit völlig entwurzelt war, wieder die Liebe zur Heimat und zum Vaterland geben.

Redner forderte die Anwesenden auf, die Erkenntnisse der Rassenfragen in das Volk hineinzutragen und dazu beizutragen, daß das reine Blut als stärkster Kraftquell des Volkes erkannt wird, der es befähigt, den Stürmen der Jahrhunderte zu trotzen. Der starke Beifall unterstrich den tiefen Eindruck der ausgezeichneten Ausführungen.

Gemeinsame Lieder und weitere Musikvorträge der fleißigen Hauskapelle umrahmten den zweiten Teil der Versammlung, der der Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten galt, und der vom Standortobmann Hagemann mit einem kräftigen Sieg-Heil auf den Führer geschlossen wurde.

Kirchliche Nachrichten

11. Sonntag nach Trinitatis, den 23. August 1936:

Lambertikirche. 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Wilkens-Rüstringen. Kirchenchor: 1. Ehr' sei Gott in dem höchsten Thron (Bach); 2. Erhalt' uns Herr bei deinem Wort (J. Jeep).
Die Lambertikirche wird während des Sommerhalbjahres an allen Wochentagen nachm. von 3—7 Uhr offengehalten.

Auferstehungskirche. 9.30 Uhr Gottesdienst Assistenzprediger Geisemeyer. Kirchenchor: 1. Dir, dir Jehova will ich singen (J. S. Bach); 2. Zieh an die Macht du Arm des Herrn (Vulpius).

Garnisonkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Hilfsprediger Schulze. Kirchenchor: 1. Ehre sei dem Vater (Schütz); 2. Erhalt' uns Herr bei deinem Wort (J. S. Bach).

Katholische Kirche, Peterstr. 6.30 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Hl. Messe mit Predigt; 9 Uhr Hl. Messe mit Predigt für Kinder; 10.30 Uhr Hochamt mit Predigt; 8 Uhr Andacht.

Katholische Kirche Osternburg (Heiligen-Geist-Kirche). 7.30 Uhr: Hl. Messe; 10 Uhr Hochamt mit Predigt; 20 Uhr Andacht.

Barßel. 6.45 Uhr Frühmesse; 8.30 Uhr Kindergottesdienst; 10 Uhr Hochamt mit Predigt; 2.30 Uhr Nachmittagsandacht.

Harkebrügge. Sonntag: Frühmesse 7.30 Uhr; Hochamt 9.30 Uhr; Nachmittagsandacht 2.30 Uhr.

Kath. Kirche in Scharrel. Frühmesse 7 Uhr; Hochamt 10 Uhr; Nachmittags-Andacht 2 Uhr.

Baptistenkirche, Steinweg 21. 9.30 Uhr Predigt; 11 Uhr Sonntagsschule; 16.00 Uhr Predigt; 20.00 Uhr Jugendversammlung. — Mittwoch, 20.30 Uhr Betstunde. — Montag, 20.30 Uhr Bibelstunde in Bürgerfelde, Schulweg 90. Pred. Wupper.

Friedenskirche. Sonntag, 9.30 Uhr Gottesdienst: Pred. Müller; 11 Uhr Sonntagsschule; 19 Uhr Gottesdienst: Pred. Brand; 20.15 Uhr Jugendstunde. Mittwoch, 20.15 Uhr Bibelstunde: Pred. Bargmann.

Dreifaltigkeitskirche (Osternburger Kirche) 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Ramsauer. Danach Kinderlehre für sämtliche Konfirmanden. 12 Uhr Taufen in der Kirche.

Kirche zu Eversten. 10 Uhr Gottesdienst; 11.30 Uhr Taufen. Pastor em. Suhren.

Kirche zu Elsfleth. 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Appelstiel.

Kirche zu Ofen. 9.30 Uhr Gottesdienst, vorher Kinderlehre (Konf.). Pfarrer Brinkmann.

Heil- und Pflegeanstalt Wehnen. 11 Uhr Gottesdienst (nicht öffentlich): Pfarrer Brinkmann.

Kirche zu Ohmstede. 9 Uhr Kinderlehre; 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Bruns.

Kirche in Huntlosen. 10 Uhr Gottesdienst; anschl. Kinderlehre. Vakanzprediger Bultmann.

Kirche zu Rastede. 10 Uhr Gottesdienst: Hilfsprediger Pleus.

Sedelsberg. 3 Uhr Gottesdienst.

Neuenbrok. 10 Uhr Gottesdienst, anschließend Kinderlehre. Pastor Dannemann.

Kirche zu Hude. 9.30 Uhr Gottesdienst, anschl. Kinderlehre der Katechumenen. Kollekte. 12 Uhr Taufen in der Pastorei. 15.30 Uhr Jugendgottesdienst.

St. Jakobikirche zu Altenhuntorf Vorm. 9.30 Uhr Kinderlehre; 10 Uhr Gottesdienst: Christel Schröder, Dr. d. Phil.

Großenmeer. 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Börner.

Kirche zu Holle. 9 Uhr Gottesdienst. Pastor Rathe.

Strückhausen. 9.30 Uhr Kinderlehre (Konfirmanden); 10 Uhr Gottesdienst. Pastor Hanßmann.

Sandkrug. 8.30 Uhr Waldgottesdienst: Pastor Rühe-Oldenburg.

Kirche zu Bardenfleth. Vorm. 9.30 Uhr Lesegottesdienst.

Warfleth. 9.30 Uhr Gottesdienst zum Beginn des Konfirmanden-Unterrichts. Kollekte. Anschl. Kinderlehre und Kindergottesdienst. Pastor Hoyer.

Kirche zu Wardenburg. 9.15 Uhr Kindergottesdienst (Knaben); 10 Uhr Gottesdienst.

Wiefelstede, St. Johanneskirche. 9 Uhr Ueben von Chorälen; 9.30 Uhr Gottesdienst. Kollekte. Cand. theol. Kollmann-Rüstringen.

Kirche zu Bad Zwischenahn. 10 Uhr Gottesdienst. Hilfspred. Soeken. Kinderlehre der Knaben.

Kirche in Westerstede. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst; 11 Uhr Kinderlehre des 7. Schuljahres.

In Hollriede. 3 Uhr Gottesdienst in der Schule.

In Ihausen. 10 Uhr Gottesdienst; 11.15 Uhr Kindergottesdienst.

Methodistenkirche Edewecht. Sonntag, 9.45 Uhr: Gottesdienst. Sammelpunkt für die Jugend: Kapelle morgens 7 Uhr.

Methodistenkirche Westerstede. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst.

Methodistengemeinde Brake. Sonntag, 16 Uhr Gottesdienst: Pred. Müller. — Dienstag, 20 Uhr Bibelstunde.

Christliche Vereinigungen

Landeskirchliche Gemeinschaft. Am Dienstag, dem 25. Aug., 20.30 Uhr, öffentliche Bibelstunde im Gemeindehause an der Peterstraße. Prediger Martin.

Osternburg. Dienstag, 25. August, 8 Uhr abend, Ev. Frauenhilfe II im Ev. Gemeindehaus, Bremer Str. 28: Pastor Ramsauer. Besprechung der Bethel-Fahrt.

Was bringt der Rundfunk?

Gleichbleibende Tageseinteilung (werktags)

Reichssender Hamburg und Nebensender: 5.45: Wetter, Bauernfunk. 6.00: Weckruf, Morgenspruch, Morgengymnastik. 6.25: Wetter. 7.00: Wetter, Nachrichten. 8.00: Wetter, Hausfrauenfunk, Markt und Küche. 8.15: Funkstille. 10.30: Unsere Glückwünsche. 12.00: Wetter- und Binnenschiffahrtsberichte. 13.00: Wetter 13.05: Umschau am Mittag. 14.00: Nachrichten. 15.00: Börsenfunk. 15.20: Schiffahrt. 18.45: Hafendienst. 18.55: Wetter. 20.00 und 22.00: Nachrichten.

Deutschlandsender: 6.00: Glockenspiel Morgenruf, Wetter. 7.00: Nachrichten. 11.15: Seewetterbericht. 11.55: Wetter. 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.45: Nachrichtendienst. 15.00: Programmhinweise, Wetter, Börsendienst. 19.45: Deutschlandecho. 20.00: Kernspruch, Wetter, Nachrichten. 22.00: Nachrichtendienst. 22.45: Seewetterbericht.

Reichssender Köln: 5.55: Wetterbericht für den Bauern. 6.00: Choral, Leibesübungen. 7.00: Nachrichten, Choral, Morgenruf. 8.00: Kalenderblatt, Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.10: Frauenturnen. 8.25: Sendepause. 9.45: Zeit, Nachrichten, Wasserstand. 13.00: Mittagsmeldungen 1, Glückwünsche. 14.00: Mittagsmeldungen 2. 15.45: Wirtschaftsdienst. 19.45: Momentaufnahmen. 20.00 und 22.00: Nachrichtendienst.

Zeichenerklärung:

SchF.: Schulfunk. KSt.: Kinderstunde. JF.: Jugendfunk. ESt.: Elternstunde. BF.: Bauernfunk. FSt.: Frauenstunde. V.: Vortrag. (Nachahmung u. Nachdruck verboten.)

Sonntag, den 23. August 1936

Reichssender Hamburg: 6.00: Hamburger Hafenkonzert. 8.00: Wetter, Nachrichten, Hafendienst. 8.20: Morgengymnastik. 8.45: Kunstspiegel. 9.00: Musik am Sonntagmorgen. 10.00: Morgenfeier der HJ. 10.30: Einkehr am Feiertag. 11.30: August-Kantate. 11.45: Eine Unterhaltung über allerlei Geschehnisse im August. 12.00 und 13.05: Musik am Mittag. Zwd. 12.55: Zeit, Wetter. 14.00: Lustige Jungmädelsendung. 14.15: KSt. Dummhans (plattdeutsches Märchen). 15.00: Kammermusik zur Unterhaltung. 15.45: Ein Kapitel Frontdeutsch. 16.00: Sonntagnachmittag aus Saarbrücken. 18.00: Strandkorb Eins-zwei-drei (Sommerliches Funkspiel). 18.30: Tanzmusik. 19.15: Der Harzklub als Betreuer der Heimat und Natur (Zu seinem 50jährigen Bestehen). 19.40: Sport. 19.55: Wetter. 20.00: Die goldene Schüssel (bunter Abend). 22.00: Nachrichten. 22.30: Musik zur „Guten Nacht“.

Deutschlandsender: 6.00: Hamburger Hafenkonzert. 8.00: BF. Die Probe aufs Exempel u. a. 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. 10.00: Morgenfeier der Hitlerjugend. 10.30: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 11.00: Gedichte von Artur Max Luckdorf. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: „Die Kaffee-Kantate“ von Joh. Seb. Bach. 12.00: Musik am Mittag. Zwd. 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 14.00: KSt. Das tapfere Schneiderlein (Kinderfunkspiel). 14.30: Virtuose Musik (Sch.Pl.) 15.00: Schach. 15.15: Ein pommersches Fischerfest. 16.00: Schallplatten. Zwd. Berichte vom 1. Tag des Fürstenbergrennens. 17.30: Deutsche Soldatenmärsche der Südostmark. 18.30: Schöne Melodien. 19.40: Deutschland-Sportecho. 20.00: Zauber der Stimme. 22.00: Wetter, Sport, Nachrichten. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Nachtmusik und Tanz.

Reichssender Köln: 6.00: Hafenkonzert von Hamburg. 8.00: Funk ins Blaue. 10.00: Morgenfeier aus dem Olympia-Lager 1936 der Hitler-Jugend. 10.30: Musik am Sonntagmorgen. 11.15: „Wir aber sind das Korn.“ 11.35: Kleine Kostbarkeiten großer Meister. 12.00: Musik am Mittag von Berlin. 14.00: Kleine Unterhaltungsmusik. 14.30: Der lustige Rätselfunk. 15.00: Unser ist das Land. 16.00: Nette Sachen aus Köln. 18.00: Wo bist Du Kamerad? 18.30: Ernst und heiter — und so weiter. 19.30: Internationales Aachener Reitturnier. 20.00: Volksmusikabend des Reichssenders Köln. 22.30 bis 24.00: Nachtmusik und Tanz

Montag, den 24. August 1936

Reichssender Hamburg: 6.30: Schallplattenmusik. 7.10: Mit Marschmusik in den frühen Morgen. 10.00: Bruder Lustig (Märchenspiel). 10.45: Musik zur Werkpause. 12.10 und 13.15: Schloßkonzert Hannover. 14.20: Allerlei — von zwei bis drei. 15.30: Paul Graener (Sch.Pl.) 16.00: Musik am Nachmittag. 17.00: Vagelscheeten (Hörfolge). 17.45: Besuch auf dem Bienenstande. 18.00: Fröhlicher Alltag (buntes Konzert). 19.00: Konzertante Klaviermusik (Sch.Pl.) 19.40: Gorch Fock, der Sohn eines Fischers und Bauern (zu seinem Geburtstag am 22. August). 19.50: Funkschau. 20.10: Bagatellen (Bunte Stunde). 21.10: Zwischen Tag und Traum (Konzert). 22.30: Musik zur „Guten Nacht“.

Deutschlandsender: 6.10: Fröhliche Schallplatten. 10.00: SchF. Aschenputtel. 11.40: BF. Vom Lohn zum Land. 12.00: Musik am Mittag. 14.00: Allerlei — von zwei bis drei. 15.15: Der verlorene Kamerad (Kurzhörspiel). 15.30: Hitlerjugend singt aus dem Liederbuch der Deutschen in Polen. 16.00: Musik am Nachmittag. 18.00: Klaviermusik. 18.30: Alfred Hein liest eigene Kurzgeschichten. 18.45: Sportfunk. 19.00: Und jetzt ist Feierabend (Sch.Pl.) 20.10: Kammermusik. 21.00: Allerlei beherzigenswerte Lebensweisheit von der Wiege bis zur Bahre aus der Feder von Wilh. Busch (mit Musik). 22.20: Berichte des Ländergolfwettspiels Deutschland gegen Frankreich. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Nachtmusik.

Reichssender Köln: 6.30: Frühkonzert von Frankfurt. 10.00: Was brachte der Sportsonntag? 11.50: BF. Bauer merk auf. 12.00: Die Werkpause des Reichssenders Köln. 13.15: Schloßkonzert aus Hannover. 14.15: Die Schrammeln spielen. 15.00: Wir fahren über'n See. 16.00: Kurkonzert aus Bad Driburg. 17.00: Bunter Alltag. 18.00: Ein buntes Konzert von Stuttgart. 19.00: Tanzmusik. 19.45: Kleine Bücherkunde. 20.10: Kleine Kostbarkeiten aus dem Schallplattenschrank. 20.45: Zwei Väter und eine Epistel von Goethe. 21.00: Ratshofkonzert aus Bochum. 22.20: Das Schatzkästlein. 23.00: Musik zur guten Nacht.

Dienstag, den 25. August 1936

Reichssender Hamburg: 6.30 und 7.10: Morgenmusik. 10.00: De nee Backoben (Niederdeutsches Hörspiel). 10.45: Musik zur Werkpause. 12.10: BF. Hilfskräfte aufs Land. 12.20 und 13.15: Musik am Mittag. 14.20: Musikalische Kurzweil. 15.30: Allerlei Volksmusik (Sch.Pl.) 16.00: Musik zur Kaffeestunde. 17.00: Das wertvolle deutsche Buch. 17.15: Von der Stippfischerei bis zum Angelweidwerk. 18.00: Unterhaltungskonzert. 19.00: Tanz der Instrumente. 19.45: Kämpfer und Träumer (Ein Zwischenspiel um Deutschlands Einheit). 22.30: Unterhaltung und Volksmusik.

Deutschlandsender: 6.10: Fröhliche Schallplatten. 10.00: Deutsches Brauchtum zur Erntezeit (Hörszenen). 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Hausfleiß in der Siedlerwirtschaft. 11.40: BF. Nährstoff und Dünger sind zweierlei. 12.00: Musik am Mittag. 14.00: Allerlei — von zwei bis drei. 15.15: BF. Bäuerliche Frauendichtungen. 15.45: Geschichte der deutschen Literatur (Buchbesprechung.) 16.00: Musik am Nachmittag. Zwd. Berichte des Zukunftsrennens (2. Tag). 17.40: Der Volkssender ruft. 17.50: Jugendsportstunde. 18.00: Bretonische Volkslieder. 18.20: Politische Zeitungsschau. 18.40: Zwischenprogramm. 19.00: Und jetzt ist Feierabend (Sch.Pl.) 19.55: Wir forschen nach Sippen und Geschlechtern. 20.10: Operettenfolgen. 21.00: Militärmusik. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Nachtmusik.

Reichssender Köln: 6.30: Frühkonzert. 10.00: Kindergarten. 11.50: BF. Bauer merk auf. 12.00: Die Werkpause des Reichssenders Köln. 13.15: Mittagskonzert. 16.00: Nachmittagskonzert. 17.00: Die Welt im Buch. 17.15: Stimmungsbilder. 17.40: Deutsche Erzähler der Gegenwart. 18.00: Kleine Unterhaltungsmusik. 19.00: Unterhaltungskonzert. 19.45: Momentaufnahme. 20.10: Operettenfolgen. 20.45: Franz Liszt zum Gedenken. 22.20: 10 Minuten Schach. 22.30: Englischer Volksglaube. 22.45: Französische Unterhaltung.

Landesbibliothek Oldenburg